Des
Bettenden Christen
Dritte Geistliche
Einsamkeit,
Zu
Erhaltung der Gedult
und des hohen Geists
des Creutzes
Abzihlend und eingerichtet
Durch

R. P. JACOBUM NOUET, S. J.

Nunmehro
Aus dem Französischen in die Teutsche
Sprach übersetzt
Von einem andern Priester aus der
Gesellschafft JEsu.
Mit Genehmhaltung der Oberen.

Regenspurg /
In Verlag Johann Conrad Peetz und Bader,
1737.

FRANCISCUS MOSSU

Facultas
R. P. Provincialis
Cum
Privilegio Cæsareo.

Cum D. D. PEEZ & BADER, Bibliop. Ratisb. Typis vulgare desiderent librum, cui Titulus: Des betenden Christen dritte geistliche Einsamkeit, gallicè scriptum à P. JACOBO NOUET S. J. & ab alio ejusdem Soc. Sacerdote in Germanicum idioma translatum: Ego FRANCISCUS MOSSU Soc. JESU per Super. Germ. Præpositus Provincialis, potestate à R. P. FRANCISCO RETZ, Societatis nostræ Præposito Generali, mihi concessa, Eisdem ad hanc duntaxat editionem facultatem impertio, simulque communico Privilegium Cæsareum, quo cautum Bibliopolis & Typographis prohibetur, ne dictum librum citra consensum eorundem imprimere, vel intra fines Imperii, et S. C. M. Provincias inferre [illegible]. In cujus confirmationem has literas chirographo meo & consueto Officii Sigillo munitas, dedi, Constantiæ [illegible] 1736.

(L. S.)

Franciscus Mossu

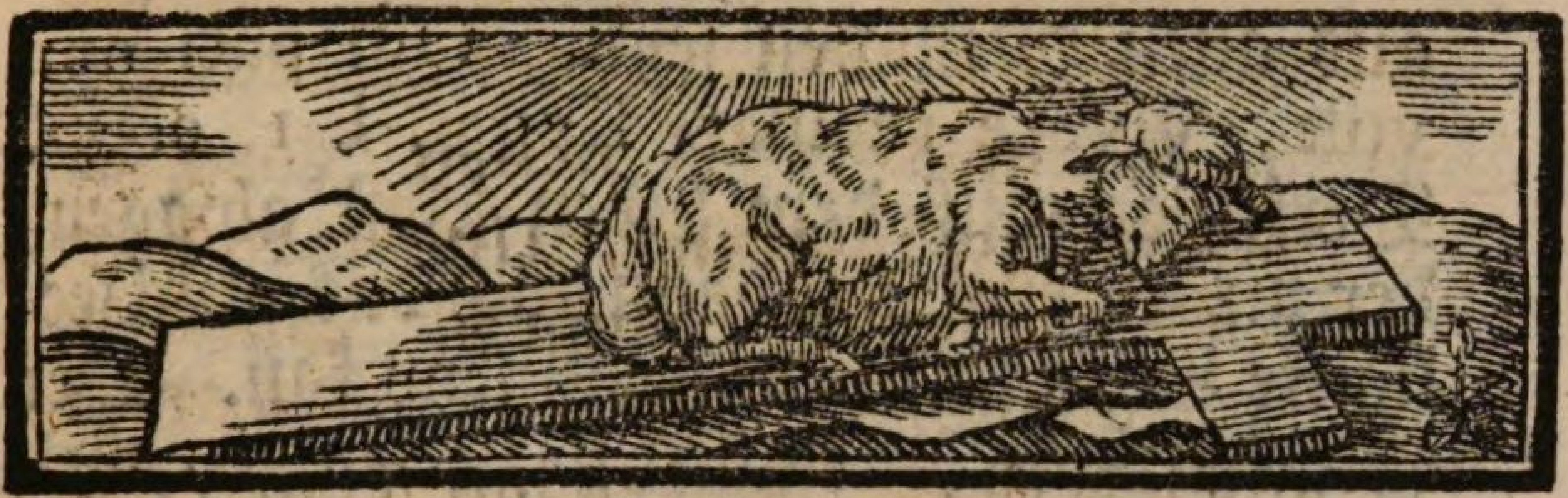
-☙) o (❧-

Facultas
R. P. Provincialis
Cum
Privilegio Cæsareo.

Cùm D. D. PEEZ & BADER Bibliop. Ratisb. Typis vulgare desiderent librum, cui Titulus: Des bettenden Christen dritte geistliche Einsamkeit/ gallicè scriptum à P. JACOBO NOUET S. J. & ab alio ejusdem Soc. Sacerdote in germanicum idioma translatum: Ego FRANCISCUS MOSSU Soc. JEsu per Super. Germ. Præpositus Provincialis, potestate ab A. R. P. FRANCISCO RETZ, Societatis nostræ Præposito Generali, mihi concessa, Eisdem ad hanc duntaxat editionem facultatem impertio, simúlque communico Privilegium Cæsareum, quo aliis Bibliopolis & Typographis prohibetur, ne dictum librum citra consensum Superiorum recudere, vel intra fines Imperii & hæred. S. C. M. Provincias inferre præsumant. In cujus confirmationem has litteras, chirographô meô & consuetô Officii Sigillô munitas, dedi. Constantiæ 6. Jul. 1736.

(L.S.)

FRANCISCUS MOSSU.



Erste Betrachtung.

Des ersten Tags.

Alle Menschen seynd von Natur zu dem Creutz gebohren.

1. Punct.

Unmöglich ist, daß man in disem Leben niemahl einige Verwirrung erfahre, und weder innerlich noch äusserlich zu leiden habe: die vollkommne Befreyung von allen Leiden gehöret allein der vollkommnen Ruhe des ewigen Lebens. Der Mensch wird zu der Arbeit und zu dem Creutz gebohren, wie der Vogel zum fliegen. Warum wirst du unruhig, wann die Sachen nicht gehen, wie du gern woltest? wer ist derjenige, deme alles nach Wunsch ablauffet? weder du, weder ich, weder jemand auf Erden solle dises erwarten. Ein jeder Mensch hat seine Anligen und sein Creutz; niemand lebt hier auf Erden ohne Leiden, solte er ein König, oder der Gröste

aus allen Menschen seyn. Qui pati non vult, vivere recusat. Kemp. l. 1. c. 22. Derjenige muß dem Leben selbst absagen, der nit leiden will; dann auch das glückseeligiste Leben nit ohne Creutz seyn kan. Der Glückseeligiste aus allen ist derjenige, welcher aus Liebe GOttes etwas zu leiden weist, quis est, qui melius habet? utique qui pro Deo aliquid pati valet. S. Laurent. Just. lig. vit. tract. de cont. c. 3.

2. Punct.

WIr leben hier in einem Thal der Zäher, und seynd wir um so mehr zu beweinen, als wir weniger weinen. GOtt hat uns nit aus dem irrdischen Paradiß vertriben, und in dises Elend verwisen, damit wir allda ein zweytes Paradiß haben, sondern arbeiten und leiden solten. Der erste Mensch hatte im Stand der Unschuld ein zweyfaches Paradeiß, das einte im Himmel, zu welchem er als zu seinem letzten End erschaffen war, das andere auf Erden, welches ihme als ein Mittel durch Entfernung von allem Leiden, und durch den Genuß aller zuläßigen Freud zu dem ersten zu gelangen dienen solte, wobey er keinen Todt zu förchten hatte. Aber nach seinem Fall bleibt uns nur das erste, nemlich der Himmel allein übrig: das Mittel aber dahin zu gelangen ist das Creutz. Unmöglich ist, daß man

man aus der zeitlichen in die ewige Freud übergehe, und mit JEsu Christo in jener Welt regiere, nachdem man hier auf Erden dem Wollust abgewartet hat. Ecce verè non potest duo gaudia habere, delectari hîc in mundo, & postea regnare cum Christo. Kemp. l. 1. c. 24. Erwähle nun aus beyden eines, seye aber nit so blind, daß du wegen einem Augenblick die gantze Ewigkeit verliehren wollest.

3. Punct.

ERras, erras, si aliud quæris, quam pati tribulationes, quia tota ista vita mortalis plena est miseriis, & circumsignata crucibus. Kemp. l. 2. c. 12. Du irrest, fürwahr du irrest sehr, wann du etwas anderes suchest als leiden, dieweilen dises gantze sterbliche Leben mit Elend angefüllt, und auf allen Seiten mit Creutz umgeben ist. Universum vitæ nostræ tempus quædam est vigilia solennitatis æternæ. Vigilia utique non est tempus deliciarum sed fletus. S. Laur. Just. in lig. vitæ tract. de cont. c. 3. Die gantze Zeit unseres Lebens ist gleichsam der Vorabend jener hohen und ewigen Fest-Begängnus. Nun ist der Vorabend keine Zeit des Wohllebens, sondern des Weinens. Unser Leben ist ein lange Reyß; dann wir schiffen auf einem ungestümmen Meer, welches voll Ungewitter, und brausenden

Wellen der Anfechtungen, so täglich entstehen, und an unser Schifflein schlagen. S. Aug. in Psal. 25. So ist dann kein unveränderliche Stille zu hoffen. Unser Leben ist ein immerwehrender Streit, da man keine Ruhe suchen muß. Ein großmüthiger Kämpffer, sagt der Heil. Chrysostomus, suchet keine Lust-Bäder, noch wohl besetzte Tafflen, so lang er auf dem Kampff-Platz stehet. Mache dir also kein andere Rechnung, als tapffer zu streitten, und so gar das Blut aus deinen Adern zu geben, so es nöthig seyn sollte, ohne weder die Arbeit, weder die Schmertzen noch den Todt zu förchten. Das Creutz stehet allzeit in Bereitschafft, und erwartet überall deiner: wirst du also niemahl davon befreyt leben, dann du entweders leibliche Schmertzen, oder innerliche Peinen zu leiden haben wirst. Bald wird dich GOtt in der Truckne lassen, bald werden dir deine Brüder beschwehrlich seyn, und was unter allen das übliste, wirst du offtermahlen zu einer Plag dir selbsten werden, ohne daß dich jemand davon befreyen, oder dir helffen könne.

4. Punct.

Omnes sumus destinati ad gemitus totâ vitâ. S. Cypr. l. 1. de bon. pat. in procemio. Wir alle seynd auf unser Lebenlang zu dem

dem Seufftzen und Weinen gebohren. Hie-
durch fangen die Kinder ihre Täg an, und die
Naturkündiger wollen, daß sie durch ihr
Wehklagen das Elend, in welches sie ein-
zugehen hätten, anzeigen, und wider eige-
nes Wissen die erste Propheten ihrer aus-
zustehen habenden Ublen seyn solten. Effu-
gere ista non potes, contemnere potes:
Contemnes autem, si sæpe cogitaveris,
& futura præsumpseris Seneca Epist. 107.
Disen Ublen kanst du nit entgehen, kanst
sie aber verachten: dises wird geschehen,
wann du offt gedenckest, daß dir vil widri-
ges begegnen wird, und du also durch weise
Vorsehung dich hierzu richtest.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Mache aus der Noth eine Tugend,
wann du dein Creutz willig tragest, wird
selbes hingegen dich auch tragen, und zu
dem erwünschten End führen, da alle dein
Arbeit ein glückliches End nehmen wird,
solches aber kan in disem Leben nit seyn.
Wann du aber dein Creutz mit Verdruß
tragest, machest du selbes noch schwerer,
und wirst dabey zu Boden gedruckt, must
es aber doch tragen. Ein grosses Ubel ist
kein Ubel ausstehen können. Die Ungedult
hat nur dises zum Gewinn, daß sie ihr Ubel
vermehret, ihren Lohn verliehret, und ein

neue Straff verdienet. S. Chrysost. homil. 47. ad pop.

2. Stelle dir vor, als spreche der HErr zu dir: quæ prorsus necessarium est pati, propter me pati malis. Leide vilmehr aus Liebe meiner, was du nothwendig leiden must; du aber antworte ihm: propter te mortificamur tota die. Aus Liebe deiner werden wir den gantzen Tag hindurch geplagt.

Hæc mihi sit consolatio, ut affligens me dolore non parcas, nec contradicam sermonibus sancti. Mein Trost solle seyn, daß du mit Plagen und Schmertzen meiner nit schonest, und ich mich denen Verordnungen des Heiligen aus allen Heiligen nit widersetze.

Zweyte Betrachtung
Des ersten Tags.

Ein jeder Christen-Mensch ist durch die Gnad seines Tauffs zu dem Creutz gewidmet.

1. Punct.

DEr Heil. Ambrosius sagt l. 1. in Job. cap. 5. die Welt seye durch das Creutz erneueret worden, und der Heil. Augustinus versicheret tract. 118. in Cap. 19. Joan. daß wann selbes nicht auf die Stirn desjenigen

nigen, den man tauffet, gemercket wird, wann das Wasser, dadurch er widergebohren, und das Opffer, womit er ernähret wird, mit dem Creutz nit bezeichnet seyen, nichts hiebey wohl ausgerichtet werde. Warum dises? als damit wir wohl verstehen sollen, daß der Tauff, welcher uns zu zu Christen machet, sein Krafft von dem Creutz hernehme, daß JEsus Christus seine Auserwählte durch das Creutz gebohren habe, daß wir alle Kinder des Schmertzens seyen, als Kinder dem Vatter gleichen sollen; und daß, in dem wir aus seinem Hertzen durch die Oeffnung seiner Wunden gegangen seynd, wir in dasselbige anderst nit als durch die Wunden widerkehren können.

2. Punct.

TErtullianus nennet die Christen crucis Religiosos Apolog. c. 16. Geistliche vom Creutz. Als wolte er sagen, daß die Christliche Religion auf dem Creutz gegründet seye; folglich müssen es die Glaubige lieben und ehren, und dises zwar nit allein durch äusserliche Bezeugung einer aufrichtigen Verehrung, sondern durch ehrerbietige Annehmung desselben aus der Göttlichen Hand, damit man es aus Liebe seiner willig übertrage. Dann, wie der Heil. Augustinus sagt, seynd wir nit darum Christen, damit wir auf diser Welt dem Welt-

Geist nach glückseelig seyn sollen. Unsere Glückseeligkeit in disem Leben ist wegen GOtt leiden, in dem künfftigen aber seiner genüssen. Laßt uns dise Ordnung nit umkehren, sondern getreulich dabey bleiben, damit wir den Frucht des Creutzes nit verderben / ut non evacuetur crux Christi. Unglückseelig ist derjenige, welcher auf dieser Welt leidet, man kan wohl sagen, daß er sich selbst nit kenne, dieweilen er nit erfahren hat / was er vermöge, oder daß ihn GOtt nit kenne, dieweilen er ihn als einen Weichling, und zu dem Streit unnutzen Menschen übergehet. Die Eigenschafft eines grossen Hertzens ist, daß man in allem Creutz ruhig verbleibe, und alle betrübteste Zufäll, als von der Höhe weit unter denen Füssen ansehe, und versicheret seye / daß die Christliche Tugend über alle Trangsalen sich erhebe. Grosse Seelen haben dises eigenthumlich, daß sie alle zeitliche Widerwärtigkeit durch die Krafft der Gnad unter Anweisung der Vernunfft Großmüthig überwinden.

3. Punct.

DAs Creutz ist ferners eine Eigenschafft des Königlichen Priesterthums, so uns im heiligen Tauff gegeben wird, daraus hat Tertullianus Gelegenheit genommen die Christen Crucis antistites zu nennen, das ist dem Creutz geheiligte Priester

und Bischöff, uns dadurch zu erinnern, daß, gleichwie die Bischöff die Kirch zu einer Braut haben, sie als ein solche lieben, und ihr gantz ergeben seyn sollen; also auch die Christen sich mit dem Creutz gleichsam vermählen, sich demselben gantz ergeben, und mit dermassen starcker Neigung an selbiges binden sollen, daß man sie nimmermehr davon scheiden kan.

4. Punct.

EGo solius Christi verbis acquiesco dicentis: augusta & arcta via est, quæ ducit ad vitam; quod autem per angustam viam latè iniri non possit, omnibus profecto liquet. S. Chrys. hom. 64. ad popul. Ich verlange kein andere Prob diser Wahrheit, als die Wort JEsu Christi, welcher uns lehret, daß der Weeg zu dem Leben schmal seye. Nun ist jedermann bekannt, daß man sich auf einer engen Strassen nit ausbreiten könne. Qui seminant in lachrymis, in exultatione metent, euntes ibant & flebant mittentes semina sua, venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos suos. Psal. 125. Die da mit Zähren den Saamen auswerffen, werden mit Freuden zu dem Schnitt gelangen. Sie giengen und weineten, da sie aussäeten; sie werden aber mit Freuden kommen, und ihre Garben eintragen.

Die Zeit dises Lebens ist zu dem Aussäen gewidmet: hingegen der Tag jener ewigen Widervergeltung ist zu der Ernd bestimmet. Du wirst in dem Himmel nichts einschneiden, du habest dann zuvor auf Erden ausgesäet; beydes kan zu gleicher Zeit an einem Tag nit geschehen. Retributionis æternæ gaudium nequaquam in cœlo colligitur, nisi prius in terra cum fletu & gemitu & amaritudine seminetur. Sagt fürtrefflich wohl der Heil. Gregorius in Psal. 3. Pœnitent.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Fili accedens ad servitutem Dei, sta in justitia & timore, & præpara animam tuam ad tentationem. Eccl. 2. v. 1. Mein Sohn, du lebest nur allein auf diser Welt GOtt zu dienen und seelig zu werden. Wann du nun entschlossen bist dich Ihme völlig zu ergeben, bereite dich gleich Anfangs zu der Versuchung, und bleibe in der Gerechtigkeit, und Forcht GOttes unbeweglich. Accedens ad servitutem Dei ad torcular se venisse cognoscat. Tribulabitur, conteretur, comprimetur; non ut in seculo pereat, sed ut in apothecas Dei defluat, sagt der Heil. Augustinus in Psal. 83. Wer sich dem Göttlichen Dienst ergibet, solle wissen, daß er zur Creutz-Torckel kommen seye. Er wird geplagt, getretten,

gepres-

gepresset werden, nit, daß er auf diser Welt zu Grund gehe, sondern damit er als ein kostbarer Safft für die Göttliche Behaltnussen aufgefaßt werde.

2. Du hast der Welt bey deinem Tauff abgesagt. Wo man dich befragt, ob du dero Eitelkeiten absagest, und andere haben an deiner statt geantwortet: Abrenuntio, ich sage ab. Halte nun dein Wort, und sage zum öffteren mit dem heiligen Paulo: Mundus mihi crucifixus est, & ego mundo. Die Welt ist für mich ein lauteres Creutz, und ich für die Welt.

Dritte Betrachtung

Des ersten Tags.

Alle Geistliche Ordens-Leuth seynd absonderlich zu dem Creutz beruffen.

1. Punct.

DEr Geistliche Stand ist ein zweyter Tauff, und folglich ein solcher Stand, in welchem man sterbend lebet, und als lebend stirbet. Mortui estis, & vita vestra abscondita est cum Christo in Deo. Bist du geistlich? erinnere dich wohl, daß du in dem Stand des Lebens und des Todts seyest: Daß du allen Freuden und Welt-Eitelkeiten absterben, und allein zum Leiden und viles zu übertragen leben müssest. Dises

ware

ware das Leben JEsu Christi, ein verborgenes Leben, ein Leben des Creutzes, der Verachtung, und des Leidens. Also muß auch dein Leben beschaffen seyn. In hoc enim vocati estis, quia & Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus. 1. Petri 2. v. 21. Dann hierzu seyd ihr beruffen/ dieweilen auch Christus für euch gelitten/ und ein Exempel gegeben hat/ daß ihr Jhme folgen sollet.

2. Punct.

DEr Geistliche Stand, wie der Heil. Thomas lehret, ist ein Stand der Bußfertigkeit, und hiemit ein Stand des Creutzes; je mehr du also aus Liebe leidest, um so vollkommner bist du in disem Stand: Wann du aber nichts leiden wilst, kommest du deinem Beruff nit nach, machest dir dessen Gnad nit zu Nutzen, und hast den Geist der Religion nit. Der Geist der Religion ist ein Geist der Zerknirschung, welcher alle falsche Freuden der Welt fliehet, und alles, was der eignen Lieb zuwider ist, umfanget. Monasterium est lugendi domus. Die geistliche Häuser seynd zu dem Trauren gewidmet, sagt der Heil. Chrysostomus, man beweinet allda die Sünden des Volcks, man beweinet in denenselben die eigne Sünden, man gehet nit hinein seinen Bequemlichkeiten

ten abzuwarten, sondern sich selbst unabläßlich zu verlaugnen. Dises ist eigentlich das Kennzeichen eines wahren Geistlichen, und wann du ein kurtze Beschreibung davon zu haben begehrest, sage ich dir mit dem Heiligen Johannes Climacus, daß der jenige ein wahrer Ordens-Geistlicher seye, welcher die Natur immerdar bezwinget. Monachus est perpetua naturæ violentia. Dann Christi unseres HErrn Liberey anzutragen, womit der geistliche Mensch bekleidet seyn muß, ist vonnöthen, daß man alles liebe, was die Welt verwirfft, und verwerffe, was sie liebet. Nun zu disem hohen Gipffel der Vollkommenheit zu gelangen ist vonnöthen, wie der Heil. Ignatius in seinen Satzungen anziehet, daß man sich auf ein immerwährende Verlaugnung in allen Sachen begebe. Dahero als der Abbt Moyses seinen Lehr-Jünger Zachariam gebetten hatte, er möchte einigen aus seinen Brüdern ihrem Verlangen nach ein heilsames Lehr-Stuck geben, hat diser dem auferlegten Gehorsam nachzukommen seinen Mantel auf die Erden geworffen, denselben mit Füssen getretten, und zu ihnen gesprochen: Nisi quis sic conculcatus fuerit, monachus esse non potest. Ruffin. lib. 3. n. 86. Niemand kan ein wahrer Geistlicher seyn, der nit auf solche Weis mit Füssen getretten wird.

3. Punct.

3. Punct.

ENdlich ist der geistliche Stand ein Gattung der Marter. Man leidet, und stirbt in demselben; Man leidet und stirbt aber wegen einer heiligen Ursach. P. Balthasar Alvarez pflegte zu sagen, daß der geistliche Stand eine Schul der Abtödtung seye, und daß wir in dieselbige kommen, damit wir die Kunst Gecreutzigte zu machen erlehrnen. Er hatte disen Gedancken aus denen Vätteren genommen, welche das geistliche Ordens-Leben ein mit Creutz beladenes Leben, vitam crucigeram, und die geistliche Ordens-Personen gecreutzigte Menschen, crucifixos, nennen. Welches fürnemlich auf die Apostolische Männer auszudeuten ist, welche dem Seelen-Heyl obligen, und sich mit dem Heil. Paulo rühmen: Quotidie morior per vestram gloriam, fratres, quam habeo in Christo JEsu Domino nostro. 1. ad Corinth. 15. v. 31. Ich versichere euch/ meine Brüder/ durch die Ehr/ so ich von euch in JEsu Christo unserem HErrn empfang/ daß kein Tag meines Lebens vorbey gehe/ welcher nit für mich ein Todt/ und eine Marter seye.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann dir eine Widerwärtigkeit zustehet, lasse dich von der natürlichen Empfindlichkeit nit einführen; Sage vilmehr

bey dir selbst: Ich bin nur allein zu Leiden in den geistlichen Stand getretten. Der Heil. Paulus besorgte, es möchten seine Jünger ab denen Verfolgungen erschröcken und wancken, dahero schriebe er ihnen also zu, 1. Thess. 3. v. 2. & 3. Wir haben zu euch unseren Bruder / und Mit-Helffer in der Evangelischen Arbeit in Christo JEsu gesendet / euch zu stärcken / und in euerem Glauben Muth zu machen / damit ihr euch durch die Verfolgungen / so uns widerfahren / nit bewegen lasset; dann ihr wisset / daß wir zu dem Leiden gewidmet seynd. Ipsi enim scitis, quod in hoc positi sumus. Brauche disen Gedancken um dich in vorfallenden Begebenheiten zu stärcken. Sage in deinem Hertzen: In hoc positi sumus, hæc est vita nostra, hæc apostolicæ conversationis conditio, ut ferendis malis innumeris sit obnoxia. S. Chrysost. ad eos qui scandalizati sunt. c. 20. Dises ist das Zihl unseres Beruffs. Dises unser Leben, und die Eigenschafft des Apostolischen Wandels, daß wir ohne Maas zu leiden haben sollen.

2. Bilde dir ein, als sage der HErr zu dir, was Er einstens zu dem P. Balthasar Alvarez gesprochen in vit. c. 40. Si Religioni hujusmodi fel deesset, quid tibi meâ causâ ferendum superesset? Wann dise Bitterkeit in dem geistlichen Stand nit wäre,

wäre, was hättest du um meiner Liebe willen zu leiden? Auf disen Zuspruch gehe in dich selbst, und sage also: Wann ich bestellt wäre, wie ich seyn solte, wurde ich dise Bitterkeiten nit von mir schieben, sondern vilmehr suchen, und nach einem noch mehr bitterem Kelch trachten. Wann das Leiden und allerhand Creutz dem Leben des Gerechten abgiengen, wäre es eben so vil, als wann die Cron JEsu Christi ohne Dörner, und ein kostbares Kleid ohne Gold wäre. Si hujusmodi difficilia & ingrata vitæ justi deessent, idem esset, atque si Christi Domini coronæ deessent spinæ, aut auri cuspides pretiosæ vesti.

Der zweyte Tag.

Erste Betrachtung.

Das Creutz bewahret vor der Sünd.

1. Punct.

UNter allen Beweg-Ursachen, welche uns das Abscheuhen vor der Sünd, und die Forcht der Göttlichen Gerechtigkeit einprägen, ist das Creutz und Leiden JEsu Christi die mächtigiste. Wann ich betrachte, daß GOtt die ungehorsame Engel wegen einer einzigen Sünd der Hoffart in die Höll hinunter gestürtzet hat, ohne weder auf dero Menge, noch auf ihre Schön-

heit,

heit, hohen Adel, und übrige Fürtrefflichkeiten einige Acht zu haben, spriche ich mit Zitteren: O was für ein erschröckliches Ubel ist die Sünd! Wann ich sihe, daß der erste Mensch, dieweilen er von der verbottenen Frucht geessen, aus dem irrdischen Paradeys mit seiner gantzen Nachkommenschafft vertriben, daß er seiner Erb-Unschuld, der Unsterblichkeit, des Rechts zur ewigen Glory beraubt worden ist, und daß hiemit alle seine Nachkömmling in die teufflische Dienstbarkeit gerathen seynd, Kranckheiten und Armseeligkeiten ohne Zahl deßwegen ausstehen müssen, und was das erschröcklichiste, in die ewige Verdammnuß gerathen können, ruffe ich voll des Schröckens auf: O Göttliche Gerechtigkeit, wie erschröcklich bist du! da ich mich des Sünd-Flusses erinnere, auf den Sodomitischen Brand, auf die zehen Egyptische Plagen, und andere entsetzliche Straffen, womit GOtt die Sünder gezüchtiget hat, zuruck gedencke, sage ich mit Seuffzen: O wie sehr hasset GOtt die Sünd, dieweilen Er sie so hart straffet! Wann ich aber auf den am Creutz sterbenden Erlöser sihe, seine Wunden und vergossenes Blut betrachte, da Er doch selbst kein Ubel begangen, sondern nur meine Sünden aus Barmhertzigkeit zu tragen und zu büssen übernommen hat, verliehre ich mich in dem Meer seiner Schmertzen, werffe mich

zu dem Fuß seines Creutzes, und sage zu Ihm mit empfindlichister Reu. Ist es möglich, O mein HErr, daß sich ein Mensch getraue zu sündigen, da Er dich in einem so betrübten Stand ansihet? Gibe nit zu, mein Erlöser, daß ich aus der Zahl der jenigen seye, welche dich, so vil an ihnen, auf ein neues creutzigen, und verspotten. Heb. 6. v. 5. Wie billich beklagest du dich bey deinem Propheten über das unmenschliche Verfahren diser grausamen Mörder, welche dir täglich neue Wunden versetzen; und sich mit jenen, welche du aus Liebe gegen ihnen empfangen hast, nit befridigen! Super dolorem vulnerum meorum addiderunt. Psal. 68.

2. Punct.

UNser Creutz und Leiden hat in gewisser Maaß die jenige Krafft, welche in dem Creutz JEsu Christi verborgen ist. Wir werden dadurch von Sünden bewahret, da entweders unsere Hoffarth ernidriget, oder unsere Faulkeit vertriben, oder die Sorg und der Fleiß dem Göttlichen Gesatz und denen Evangelischen Räthen eiffriger nachzukommen in uns erwecket wird. Offt züchtiget der HErr, wie der Heil. Chrysostomus anmercket, so gar die kleine Kinder, deren unschuldiges Alter noch nit sündigen kan, dieweilen Er vorsihet, daß sie kein gut thun wurden, wann Er ihnen die Gelegenheit

heit Böses zu thun nit abschneidete: Zu disem End brauchet Er die Kranckheiten, die Armuth, die Schwachheiten des Leibs und der Seelen; nebst vilen anderen Armseeligkeiten, als so vile Ketten sie zu binden, und an ihre Schuldigkeit zu halten. O glückseelige Ketten, welche uns vor der Gefangenschafft der Sünden bewahren, und in die Freyheit der Kinder GOttes setzen! Ist es dann nit besser ein Liebs-Gefangener JEsu Christi, als ein Sclav der Sünd und des Teuffels seyn.

3. Punct.

Ihr waret vorhin/ sagt der Heil. Paulus, von GOtt entfernet/ und euer Geist in sündhafften Wercken vertiefft/ dahero ihr zu Feinden GOttes worden seyd; nunmehro aber/ da euch JEsus Christus durch seinen Todt in seinem sterblichen Leib ausgesöhnet hat/ damit ihr heilig/ rein/ und ohne Fehler vor seinen Augen erscheinen soltet rc. Coloss. 1. v. 22. Und an einer anderen Stell: Er hat seine Kirchen geliebet/ und sich selbst wegen ihr in den Creutz-Todt geliferet/ damit Er sie heiligte/ nachdem Er sie durch den Wasser-Tauff/ und durch das Wort gereiniget hat/ auf daß sie vor Ihm voll der Glory/ ohne Mackel/ ohne Fehler und Mangel/ gantz rein und ohne Tadel er-

scheinen könte. Ephes. 5. v. 26. Der Heil. Gregorius sagt l. 11. Moral. 19. daß dem Absehen JEsu Christi zu folg jene Menschen, welche nach der Vollkommenheit trachten, mit Göttlichem Beystand alle ihre Werck so genau einrichten, daß man in ihrem äusserlichen Wandel nichts tadelhafftes finden kan, und das Innerliche belangend, mercken sie dermassen sorgsam auf ihre Gedancken, daß die Augen des allerhöchsten Richters, welcher in das Inneriste der Hertzen hinein sihet, so vil immer möglich, nichts ungereimtes daran zu verwerffen haben können. Nun ist nichts, welches ihnen mehr dienlich seye zu disem Staffel der Unschuld und Reinigkeit des Hertzens zu gelangen, als das Creutz und die immerwährende, äusserlich- und innerliche Abtödtung, samt dem Creutz JEsu Christi. Dann hiedurch werden wir von der unordentlichen Liebe der Creaturen befreyet, aus welcher alle unsere Fehler, und das Verderben aller Verlohrnen zu entspringen pflegt; Dieweilen gewiß ist, daß niemand zu Grund gehet, als wer sich von GOtt scheidet, und an die Creatur hefftet. Dises zweyfache Ubel ist bey aller würcklichen und tödtlichen Sünd, dann dise eine Absönderung von GOtt, und eine Anhefftung an die Creatur. Nun ist die Widerwärtigkeit ein überaus heylsames Mittel, so uns von dem einen und anderen Ubel bewahret.

wahret. Sie zwinget uns bey GOtt zu bleiben, von welchem wir unsere Hülff erwarten, und benimmet uns den Geschmack der erschaffenen Dingen, deren eitle Unbeständigkeit wir erfahren.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Stelle dir offt nach dem Rath des Heil. Ignatii den an das Creutz gehefften Erlöser für, als wann du Ihne mit Augen sehetest. Frage dich selbst, warum der Erschaffer, ein unendlich grosser GOtt, habe Mensch werden, und sich an dem Creutz für deine Sünden als ein Opffer dargeben wollen? Mache alsdann dir selbsten disen Vorwurff: Was hab ich bißhero aus Liebe JEsu Christi gethan? Was wird ich ins künfftig thun? Was bin ich zu thun schuldig? Wende dich hernach zu dem Gecreutzigten, und sage zu Ihm: Was dir dein Hertz eingeben wird, als zum Exempel: Wird ich dann, O HErr, so unglückseelig seyn, daß ich dich beleidige, der du mich so sehr geliebet hast? Wie kan ich mich über etwas beklagen, da ich dich wegen meiner an dem Creutz sterben sihe?

2. Dancke GOtt, wann dir etwas widriges begegnet, und sage: GOtt hatte mich mit Güteren versehen, Er hatte mir ein gute Gesundheit, gute Freund, und vile Ehr vor der Welt gegeben; Er hat es aber

widerum genommen, sein heiliger Nahmen seye gebenedeyt. Ich bin versicheret, daß mir nichts Widriges schaden kan, so ich Ihn nur nit beleidige. Die Göttliche Fürsichtigkeit hat sonderbar verordnet, daß das Leben der Außerwählten hier auf Erden vilen Widerwärtigkeiten solte unterworffen seyn; massen das gegenwärtige Leben keine Zeit der Ruhe, sondern eine Durchreiß in unser Vaterland ist. Dahero werden wir sehr offt aus geheimer Anordnung GOttes mit Creutz heimgesucht, damit wir den Orth unserer Durchreis nit mehrer lieben, als unser Vatterland selbst, ne viam præ patria diligamus. Dann es gar offt zu geschehen pflegt, daß die Wanders-Leuth auf der Strassen die Zeit verzehren, und sich aufhalten, da sie etwas beliebiges antreffen. Dahero führet GOtt seine Auserwählte durch unangenehme Weeg, damit sie nit etwann, da sie in disem Leben vilen Lust finden solten, sich darein verlieben, und lieber auf der Strassen bleiben möchten, als daß sie dem Vatterland zueilen. S. Gregor. l. 23. Mor. c. 15.

Zweyte Betrachtung Des zweyten Tags.

Das Creutz löschet die Sünden aus.

1. Punct.

Die Widerwärtigkeit nutzet der Seel nit weniger, als das Feuer dem Gold, sie verzehret ihre Unreinigkeit, und machet sie vor denen Augen der Englen schöner und glantzender. Quoniam pius & misericors est Deus, & remittet in die tribulationis peccata, & protector est omnibus exquirentibus se in veritate. Dann GOtt ist gut und barmhertzig / und vergibt die Sünden zur Zeit der Trangsaalen / und beschützt die jenige / welche Ihn aufrichtig suchen. Eccl. 2. v. 13. Die Gedult eines betrübten Menschen gleichet einiger massen dem Creutz JEsu Christi; sie berühret zu gleicher Zeit das Hertz GOttes, und des Menschen, dises zwar durch die Zerknirschung, jenes aber durch das Mitleiden, und der daraus entstehende Frucht ist die Versöhnung und der Frid zwischen beyden.

2. Punct.

Die tugendsame Menschen haben guter Freunden und grosser Feinden nöthig. Von jenen werden sie durch gute Ermahnungen, von disen aber durch übles Nach-

reden gebessert. Offtermahlen wird ein unbekandter oder von uns aus der Acht gelassener Fehler durch einen Vorwurff gehoben. Dahero sagte einstens der HErr zu einer grossen Seel, daß sie denenjenigen weit grösseren Danck schuldig seye, welche sie beleidigten, als jenen, von welchen sie gutes empfienge; dieweilen durch jene ihr Seel gereiniget, und vor seinen Göttlichen Augen angenehmer gemacht wurde. Wann dir ein Feind einen Fehler vorhaltet, dessen du dich schuldig findest, und du hierauf alsobald zu der Göttlichen Güte fliehest, die Unbild mit Sanfftmuth annimmest, und die Barmhertzigkeit GOttes anflehest, wirst du alsobald deiner Sünden loß werden, sagt der Heil. Chrysostomus. Könte dir wohl ein grösseres Glücke wiederfahren? wie köntest du ein leichteres Mittel ausfinden deine Ubelthaten zu vertilgen? Der offene Sünder hatte sein Leben mit Stehlen und gewaltsamen Erpressungen zugebracht; wann er hätte ein so vielen Sünden angemessene Buß ausstehen müssen, wie viles Wachen, Fasten, und Allmosen geben wurde es nicht gekostet haben, biß der Göttlichen Gerechtigkeit genug geschehen wäre? Indessen wird er vor GOtt in einem Augenblick gerechtfertiget, da er des Pharisäers verächtliches Ausstossen mit Gedult übertragen, und seine Sünden mit Reu

und

und Demuth bekennet hat. Vides celeritatem? accepit probrum, & abluit peccatum, criminum accusatio facta est illi criminum remissio, & hostis inscius factus est beneficus. S. Chrysost. hom. contra spect. Sihest du hier die schnelle Würckung des Mittels? Er überträget die Verachtung, und waschet dadurch seine Sünden ab. Die Bekanntnus seiner Laster gereichet ihme zu deren Vergebung, und wird ihme sein Feind wider sein eigenes Wissen zu einem Gutthäter.

3. Punct.

DIe Widerwärtigkeit reiniget und heylet alle Kräfften der Seelen, Sie erleuchtet den Verstand, und wiederbringt dentenjenigen das Gesicht, welche die Sünd geblendet hatte. Oculos, quos culpa claudit, pœna aperit, auf gleiche Weiß sagt der weise Mann Eccl. 24. v. 7. daß GOtt die Betrangnus, dero er sich zu unserer Besserung gebrauchet, als ein helles Licht sende, welches uns den elenden Stand unserer Seel, nebst der ungeheuren Menge unserer Fehler entdecke. Mittit disciplinam velut lucem. Die Widerwärtigkeit bringt den verderbten Willen wiederum zurecht, als welchen das Wohlergehen durch sein Gifft leichtlich anstecket; dahero lehret der Heil. Augustinus, daß nichts unglückseeligeres seye, als die Glückseeligkeit der Sün-

der, wodurch ihre Boßheit und böser Willen gestärcket wird, gleich einem einheymischen Feind, welcher von innen alles verderbet. Nihil est infelicius felicitate peccantium, qua pœnalis nutritur impietas, & mala voluntas velut hostis interior roboratur. S. August. Epistola ad Marcellian. Endlich haltet das Creutz die Begierlichkeit in gehörigen Schrancken, und verschaffet, daß unser sonsten fleischlich- und sinnliches Hertz, da es von dem Schmertzen gepresset wird, die sündhaffte Freuden nicht so leicht zulasse, von welchen es besudlet und vergifftet wird. Aus disem schliesse ich, daß die Welt, gleich jenem Fisch des Tobias, nichts gutes bey sich habe, als ihre Gall, dadurch uns, wie dem alten Tobias, die Augen eröffnet werden; folglich ist GOtt gegen uns niemahl gütiger und barmhertziger, als da er uns züchtiget, und gleich denen dreyen Knaben in das Feur des Leidens hinein wirfft, nit damit wir zu Grund gehen sollen, sondern damit nur unser Band verbrennt, und wir loß gemacht werden. O servum illum beatum, cujus emendationi Dominus instat, cui dignatur irasci, quem admonendi dissimulatione non decipit: Tertull. l. de pat. c. 11. Glückseelig derjenige Knecht, welchem sein HErr die Gnad thut ihne zu befreyen, und welchem Er die Gutthat seines Zorns wiederfahren

fahren lässet, und die heylsame Ermahnungen mit sparet, noch durch ein höchstschädliches Ubersehen Gelegenheit gibt, daß der Diener anstosse und verlohren gehe.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen

1. Empfange das Creutz von der Hand GOttes, als ein Zeichen seiner Vätterlichen Obsorg, welche Er für dich traget. Intelligimus esse nos Deo curæ, quibus, quia peccavimus, irascitur. Wir erkennen, daß GOtt für uns sorget, da Er um unserer Sünden willen über uns zürnet. Lactant. l. 5. divin. instit. c. 23.

2. Wann die Widerwärtigkeit lang anhaltet, gedencke, daß dein Hertz noch nit rein genug seye, und zuvil an dem Irrdischen haffte; daß du die Neigung zu denen Creaturen gar zu langsam ablegest. Der Meister, welcher das Gold läutert, ziehet es nit aus dem Feur, bis alle desselben Unreinigkeit verzehret seye.

3. Wann dir vorkommt, als seyest du von GOtt verlassen, und als ob Er dein Gebett nit anhöre, lege ab dise Gedancken. Oculi Domini super justos, & aures ejus in preces eorum Die Augen des HErrn seynd über die Gerechte offen, und seine Ohren mercken auf ihr Gebett. Sage nit, wann Er mich hörete, wurde Er mir

dise

diese Pein abnehmen. Ich bette, und leide dannoch. Erwege aber, wie GOtt mit dir so gütig verfahre. Er höret dich gantz wohl, da du in deiner Betrübnus zu Ihme ruffest; Er ist aber der wohlmeinende Artzt deiner Seelen, an welcher noch einige Fäulung zu beschneiden übrig. Du schreyest zwar, Er aber fahret fort zu beschneiden, und höret nicht auf, biß er das Faule gäntzlich hinweg geschnitten habe. Ein grausamer Artzt wäre Er, wann Er das Geschrey, des Krancken erhören, und die Fäulung in der Wunden lassen wolte. S. Aug. in Psal. 33.

Dritte Betrachtung.

Des zweyten Tags.

Das Angedencken der Sünd erleichteret das Creutz.

1. Punct.

DEr heilige Augustinus sagt fürtrefflich, daß man wider die Sünd durch dero Straff, und durch die Sünd wider die Straff kämpffen müsse. Nachdem wir in eine Sünd gefallen, sollen wir uns selbst ohne Verzug abstraffen, und der Göttlichen Gerechtigkeit vorkommen, welche sonst die GOtt wiederfahrene Schmach rächen wird, wann wir nit selbst die Raach vornehmen wollen. Dises ist nach dem Sinn

des

des Heil. Augustini durch die Straff wider die Sünd streitten. Da uns aber GOtt einige Widerwärtigkeit zuschicket, und die Schwere des Creutzes empfinden machet, alsdann müssen wir die Erinnerung unserer Sünden zu Hülff nehmen, damit wir uns zu der Gedult entschliessen, und mit dem Propheten Michæas sprechẽ. c. 7. v. 9. iram Domini portabo, quoniam peccavi ei. Ich will den Zorn des HErrn tragen/ dieweilen ich Ihn beleidiget hab. Dises heißt wider die Straff durch die Sünd streitten.

2. Punct.

NIchts ist, welches die Erinnerung der Sünd leichter erwecke, als die Straff und das Leiden; hingegen ist auch nichts dienlicheres das Creutz zu milderen, als auf die Sünden zuruck dencken. Daß die Straff das Angedencken der begangenen Sünden erfrische, beweißt der Heil. Chrysostomus durch das Exempel der Josephs-Brüder, welch die Gefangennehmung des Benjamins in Egypten, und die Forcht eines noch grösseren Unheyls dahin gebracht hat, daß sie in sich selbst gegangen, und zu einander gesprochen haben: Merito hoc patimur, quia peccavimus in fratrem nostrum videntes angustiam animæ illius, dum deprecaretur nos, & non audivimus. Genes. c. 42. v. 21. Dises leiden wir gantz billich/

lich / dieweilen wir uns wider unseren Bruder versündiget haben / da wir die grosse Aengstigkeit seines Gemüths sehende / sein Bitten nit angehört haben / als er bey uns flehentlich einkame. Sehet hier, sagt der Heil. Vatter, was die Widerwärtigkeit, welche sie empfinden, auswircke. Quando peccabant quidem, non sentiebant: quando verò puniri metuebant, tunc recordati sunt. S. Chrysost. hom. 5. ad Antioch. „Da sie sündigten, fühleten sie „ihr Laster nit; da sie sich aber in der Ge„fahr der wohlverdienten Straff gesehen, „fiengen sie an zuruck zu gedencken, und „die Wunden ihres Gewissens zu empfin„den.„ Daß die Erinnerung unserer Sünden ein gutes Mittel seye unsere Trangsaalen zu lindern, lehret der Heil. Gregorius austrucklich l. 30. Moral c. 17. Tunc illata convitia benè toleramus, cum in secreto mentis ad mala perpetrata recurrimus. Leve quippe videbitur, quod injuria percutimur, dum conspicimus, quia pejus est, quod meremur. „Da wir in das innerist„ste unseres Hertzens eingehen, und an un„sere begangene Ubel gedencken, übertra„gen wir vil leichter die empfangene Un„bilden. Dann was wir leiden wird uns „gegen demjenigen ring vorkommen, was „wir verdienen.„

3. Punct.

Was wir immer GOtt genug zu thun leiden oder wircken können / ist nichts gegen dem, was Er von uns leidet. Plus enim Dominus suo modo laborat, peccatum unum nostrum etiam minimum ferendo, quàm sint omnes labores quantumcumque graves, quos ferimus propter peccata nostra. Expende quantum malum sit peccatum, quod facit Deum laborare & servire. Oleaster in Isai: c. 43. v. 24. Was GOtt auf gewisse Weiß leidet, da Er von uns die mindeste Sünd überträget, ist weit mehr, dann alle auch schwerište Plagen, so wir um unserer Sünden willen ausstehen. Bedencke doch, was für ein Ubel die Sünd seyn müsse, welche GOtt selbst schwer ankommet, und Ihne unseren bösen Anmuthungen zu dienen zwinget. Wahr ist es, daß die Sünd für uns das gröste Ubel ist. Sie erfüllet unseren Verstand mit Finsternüssen und allerhand Irrthum, unser Gedächtnus mit lasterhafften Gedancken, unseren Willen mit bösen Gewohnheiten und Neigungen, unsere Einbildung mit thorechten Vorstellungen, unsere Begierden mit lauterer Unordnung, unsere Sinn mit Betrug, unseren Leib mit verderblichen Unrath, und über diß alles machet sie uns zu Sclaven des Teuffels, und des höllischen Feuers schuldig. So groß immer

immer dise Ubel seyn mögen, ist doch die Sünd als ein Beleidigung GOttes ein noch weit grösseres Ubel, eines theils, dieweilen, wann der höchste GOtt leiden oder sterben könte, wäre nur die Sünd allein jener Mörder, welcher GOtt dergleichen äusseriste Ubel zufügen könte: andern theils, dieweilen indem GOtt durch die Gnad in uns lebet, dises sein Leben durch die Todt-Sünd zernichtet, und Ihme benohmen wird. Ferners beleidiget dises teufflische Unwesen alle Göttliche Eigenschafften und Vollkommenheiten, trachtet auch so vil an ihr ist, dieselbe zu vertilgen. GOtt ist gut; der Sünder aber beleidiget sein Güte durch die Boßheit seines Hertzens. GOtt ist überall, dieweilen Er unermessen; der Sünder aber begehet das Ubel nit nur vor desselben reinisten Augen, sondern in seiner Schooß, in welcher alle Creaturen ihr Wesen, ihr Bewegung, und das Leben haben; GOtt ist allmächtig, der Sünder aber, obschon die Schwachheit selbst, setzet sich wider dessen Allmacht, und zwingt Ihn seine Mitwürckung in solchen Sachen zu leisten, welche Ihme äusserist zuwider seynd, und dessen allerhöchste Majestät entunehren. GOtt ist das höchste Weesen, ab dessen unendlicher Herrlichkeit die himmlische Geister zittern, und der Sünder ein elendes nichts, verachtet dieselbige. GOtt

ist unser Vatter; der Sünder als ein undanckbares Kind entunehret denselben, und verschwendet alle desselben Gnaden. GOtt ist unser höchster HErr, deme wir zu gehorsamen schuldig: der Sünder aber ubertrittet seine Gesätz, und verlachet seine Bedrohungen. GOtt ist unser letztes Zihl und höchstes Gut; der Sünder ziehet demselben einen geringen Eigennutz, ein Dunst der Ehren, und einen augenblicklichen Wollust vor. Was für Peinen, Straffen, Creutz und Leiden können wohl genugsam seyn dergleichen entsetzliche Verachtung und erschröckliche Boßheit auszulöschen?

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann dich GOtt demüthiget, sage mit dem gecrönten Propheten: Priusquam humiliarer, ego deliqui. Ich hab gesündiget / und verdiene wohl gestrafft zu werden. Qui contemnunt me, erunt ignobiles, die mich verachten werden veráchtlich werden.

2. Wann dich GOtt mit einer Kranckheit heimsuchet, oder dich auf eine andere Weiß züchtiget, sage mit dem Heil. Bernardo: vapulem, sanè vapulem, ut malè operans, si forte verbera immerita reputentur. Fortassis miserebitur flagellato, qui bonum in me non invenit, quod remuneret sponsus ecclesiæ JEsus Christus.

Serm. 44. in cant. Schlage man nur, schlage man auf mich zu als auf einen üblen Arbeiter, villeicht werden mir die Schläg zu einem Verdienst angerechnet werden. Villeicht wird sich der Bräutigam der Kirchen JEsus Christus über mich erbarmen, nachdem Er mich wird gezüchtiget haben, und wann Er schon bey mir nichts gutes zu belohnen findet, wird Er doch Armseeligkeiten genug antreffen, welche Ihn zu einigem Mitleiden werden bewegen.

3. Wann dich jemand beleidiget hat, sage mit dem heiligen Chrysostomo. Was ich von meinen Mitgesellen in der Arbeit zu leiden habe, ist nichts gegen der Unbild, so ich meinem Herrn zugefügt habe. Wann ich also einer Unbild gedencken soll, muß ich vilmehr an jene dencken, welche ich zugefügt hab, als an jene, welche ich leide. Ich wird dise leichtlich vergessen, wann ich mich jener erinnere. S. Chrysost. Serm. de debit. Mille talent.

4. Endlich was dir immer widerwärtiges begegnen kan, solle dich niemahl vermögen zu klagen, als ob dir zuvil oder Unrecht geschehe. Der Gerechte gibt sich selbsten zuerst schuldig, und preiset die Gerechtigkeit GOttes, so Ihne straffet, bekennet anbey, daß er es wohl verdiene. Wann wir recht sprechen wollen, bekennen wir nur, daß niemand

mand ohne Fehler seye, und wir am allerwenigsten. Hinc maxima oritur indignatio: nihil peccavi, nihil feci. Imò nihil fateris. Senec. l. 12. de ira. c. 27. Du sagst, ich hab nit gefehlet, hab nichts verschuldet, und deßwegen zürnest du: aber die Wahrheit ist, daß du nichts bekennest; quis est iste, qui se profitetur omnibus legibus innocentem. ibid.

Des dritten Tags.

Erste Betrachtung.

Das Creutz bereitet uns zu einem glückseeligen Todt; die Gedächtnüß des Todes machet uns Hertz gedultig zu leiden.

1. Punct.

Ein Gottseeliger Geistlicher aus unserer Gesellschafft hielte kurtz vor seinem Todt das Creutz-Bild in Händen, und sagte mit grösten Trost seiner Seelen, cum crucifixo vixi, cum crucifixo moriar. Ich hab mit dem Gecreutzigten gelebt, und wird mit dem Gecreutzigten sterben. Quam felix & prudens, qui talis nunc nititur esse in vita, qualis optat inveniri in morte! l. 1. de imit. Christi. c. 23. O wie glückseelig und weiß ist derjenige, welcher sich befleisset also zu leben, wie er verlangt zu

sterben, nemlich JEsu Christo dem Gecreutzigten gleich, ihme selbst und der gantzen Welt zuvor schon abgestorben. Ille præsertim beatus est, qui hîc pœnas luit, ut peccatis omnibus depositis probatus migret, & mundus ac insons. S. Chryſ. hom. 67. ad popul. Jener ist sonderbar glückseelig, welcher die Straffen seiner Sünden hier ausstehet, damit er von allen Sünden entladen, rein und ohne Tadel absterbe. Das Creutz und Leiden, die Unbilden, Widerwertigkeiten, und Betrübnussen, welche man stillschweigend und mit Liebe übertragt, sagte die Heil. Catharina von Bononien, seynd die reichiste Zierd, und kostbariste Edel-Gestein derjenigen Seelen, welche mit dem Großmächtigisten Fürsten, König und HErrn JEsu Christo vermählet seynd. Er sagt zu allen seinen Dieneren: wer zu mir kommen will, der ich die Wahrheit und dero Ursprung bin, muß auf der engen Strassen wandern. Der Weeg ist schmahl, aber das End glückseelig. Was uns einstens grosse Hoffnung glückseelig zu sterben bringen wird, ist die gäntzliche Verachtung der Welt, ein eiffrige Begierd in denen Tugenden zuzunehmen, die Liebe der Zucht, die Arbeit der Buß, die Fertigkeit des Gehorsams, die eigne Verlaugnung und Ubertragung einer jeglichen Widerwärtig-

wärtigkeit aus Liebe Christi. de imit. l. 1. c. 23.

2. Punct.

MAn wird uns bey dem Absterben nit befragen, ob wir in der Welt groß, gelehrt, reich, oder hoch angesehen gewest seyen; sondern ob wir die zeitliche Armseeligkeiten wohl gebraucht haben, und JEsu Christo bis zu dem Creutz nachgegangen seyen. Massen das Creutz jenes Merckzeichen der Auserwählten ist, welches uns von denen Verworffenen unterscheiden wird, da wir es anderst in unserem Leben beständig getragen haben. Dise ist die Liberey der wahren Diener JEsu Christi, welche uns der grosse Apostel mit gar nachdrucklichen Worten anrühmet. Erweisen wir uns, sagt er, als treue Diener GOttes durchgehends in allen Sachen. Aber wie? durch grosse Gedult in denen Widerwertigkeiten, bey tringender Noth, in äusseristen Ublen, in Streichen, Band und Ketten, in Verfolgungen, in viler Arbeit, vilem Wachen und Fasten. 2. ad Corinth. c. 6. v. 4. Als diser grosse Welt-Apostel bekehret gewesen, und Ihne der HErr zu dem Ananias gesendet hat, um zu vernehmen, was er zu thun hätte, hat ihme diser nichts anderes gesagt, als was er aus dem Mund JEsu Christi vernommen hatte: ego ostendam illi, quanta oporteat eum pro nomine meo pati.

ich wird ihme zeigen / wie vil er um meines Nahmens Willen werde zu leiden haben. Wurde also der Heil. Paulus nit so fast in dem unterwisen, was er zu thun, als was er zu leiden hätte, dieweilen wir die Ehr JEsu Christi mehr durch das Leiden / als durch das Würcken beförderen; und wann du mich fragest, welche die grosse Diener GOttes seyen, wird ich dir ohne allen Anstand hierauf antworten, diejenige seyen es, welche mehr um seiner Liebe willen leiden. Dadurch rühmet sich der Heil. Paulus, daß er ein getreuerer Diener JEsu Christi, als andere seye. Ministri Christi sunt; ut minus sapiens dico, plus ego. 2. Corinth. c. 11. v. 22. Wann sie Diener des HErrn seynd, mag ich wohl für unweiser gehalten werden, kan aber wohl sagen, daß ich sie übertreffe: und in wem? in laboribus plurimis, in carceribus abundantius, in plagis supra modum, in mortibus frequenter. Er sagt nit, wie der Heil. Chrysostomus anmercket, ich hab mehr Wunder gewürcket, ein grössere Anzahl der Todten erwecket, mehr Völcker bekehret. Sondern er sagt, ich hab mehr gearbeitet, öfftere Gefangenschafften übertragen, mehrere Schläg empfangen, bin öffters in allerhand Todts-Gefahren gewest. Sihe, was die grosse Diener GOttes ausmachet: Sihe, was sie in der

Sterb-Stund sicher stellet, und tröstet, daß sie sich nemlich mit der Liberey ihres HErrn bekleidet, und mit denen Zeichen seines Creutzes angethan sehen. Quem enim diligit Dominus, castigat, flagellat autem omnem filium, quem recipit. Dann GOtt züchtiget die jenige/ welche Er liebet/ und straffet alle die/ so Er in die Zahl seiner Kinder aufnimmet; Woraus der Heil. Augustinus disen Schluß ziehet, Serm. 105. de temp. "Wann GOtt alle diejenige „züchtiget, welche Er unter die Zahl seiner „Kinder annimmet, so nimmet Er ohne „Zweiffel den jenigen nit an, welchen Er „nit züchtiget. Und dises solle uns billich „erschröcken, wann wir auf diser Welt „sehr wenig, oder gar nichts zu leiden ha„ben.

3. Punct.

SO ist dann ungezweifflet wahr, daß das Creutz ein fürtreffliche Vorbereitung zu dem Todt seye, und daß die Heil. Vätter mit gutem Grund gesagt haben, daß man nit zur Zeit des Wohlergehens, sondern vilmehr zur Zeit der Widerwärtigkeit sterben müsse. Ich setze hinzu, daß, gleichwie uns das Creutz zu einem guten Todt bereitet, also auch die Gedächtnuß des Todts uns anfrische, und aufmuntere gedultig zu leiden; dann der Todt allen unseren Trüb-

salen ein End, unserer ewigen Seeligkeit aber den Anfang machen wird: kan auch derselbe nit lang ausbleiben, dieweilen das Leben kurtz; folglich kan auch unser Creutz nit lang währen.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann du nun zu leiden hast, und die Schwere des Creutzes wohl empfindest, gedencke, daß dises Leben kurtz seye, und ein unsterbliche Glory darauf folgen werde, welche dein Gedult crönen wird. Auf einen augenblicklichen Schmertzen und kleine Bemühung folget ein ewige Freud und reiche Belohnung. Wie tröstlich ist nit diser Gedancken?

2. Sage mit dem gedultigen Job, wann dich zuweilen ein Ungedult anstossen wolte. Cunctis diebus, quibus nunc milito, exspecto, donec veniat immutatio mea. Nur ein kleine Gedult; Villeicht ist diser schon der letzte Tag, welcher mein Leben schlüssen wird, womit auch alle meine Ubel das End erreichen werden. Ich erwarte den Todt zu allen Stunden, er wird nit lang mehr ausbleiben. Immutabimur, hæc est consolatio sanctorum. Unsern Stand werden wir änderen, hierin bestehet der Heiligen gröster Trost. Wann uns schon dermahlen die Zeit nit günstig ist, laßt uns nur auf einen

einen Augenblick leiden, die Ewigkeit wird um desto glückseeliger seyn.

3. Mein Sohn vernachläßige nit die Bestraffung, welche der HErr über dich schicket, und ermüde nit ab dem Leiden, da Er dich züchtiget. GOtt gehet in disem Fall mit dir um wie mit seinen Kinderen; dann wo ist das Kind, welches der Vatter nit straffe. Wann du aber nit gezüchtiget wirst, da doch alle Kinder die Straff-Ruthen erfahren müssen, so bist du kein wahres Kind, sagt der Apostel, Hebr. 12.

Zweyte Betrachtung

Des dritten Tags.

Durch das Creutz kommen wir dem Göttlichen Gericht vor, und huldigen der Barmhertzigkeit GOttes.

1. Punct.

WIr verwunderen uns bisweilen, daß GOtt denen Lasterhafften auf diser Welt viles Glück beschehret, hingegen denen Tugendsamen viles Creutz zuschicke, dieweilen wir nemlich das Leiden als eine Würckung des Zorns und Göttlicher Rach ansehen, das Wohlergehen aber für ein Zeichen seiner Liebe und Gütigkeit halten. Aber die Urtheil GOttes seynd von denen unserigen weit unterschiden. Das Wohlerge-

ergehen der Lasterhafften ist gar offt ein Zeichen, daß sie von GOtt verlassen, und verworffen seynd; da im Gegentheil das Leiden der Frommen allzeit ein Würckung der Göttlichen Barmhertzigkeit ist, dieweilen der HErr seine Außerwählte zu ihrem grösten Nutzen mit Creutz zu beladen pflegt. Der heilige Chrysostomus Homil. 1. ad pop Antiochen. bemercket zwölff unterschidliche Absehen, welche GOtt hiebey führet, unter welchen wir nur die fürnehmste anziehen wollen. Das erste Absehen ist, damit die Fromme durch das Leiden der Göttlichen Gerechtigkeit vorkommen, und in der Stund ihres Todts einen günstigen Richter haben mögen, dann wir beleidigen GOtt alle in vilen Stucken, wie der Heil. Jacobus sagt: In multis offendimus omnes. Jacob. 3. v. 2. Und wissen wir auch, daß GOtt keinen Fehler ungestrafft hingehen lasse. Verebar omnia opera mea, sprache der betrübtiste aus allen Menschen, sciens quod non parcis delinquenti; in allen meinen Wercken hatte ich ein immerwährende Forcht dir zu mißfallen, dann ich wohl wuste, daß du demjenigen, der da sündiget, nit verschonest. Uber welche Wort der Heil. Gregorius l. 9. Moral. c. 17. also redet: Delinquenti Dominus non parcit, quia delictum sine ultione non deserit; aut enim ipse hoc homo in se pœnitens punit, aut hoc Deus

cum

cum homine vindicans punit. " GOTT „verschonet den jenigen nit, welcher sündi„get, dieweilen Er kein Sünd ungestrafft „lasset; dann eintweders straffet sich der „reumüthige Mensch selbst, oder GOtt übet „die Rach mit dem Menschen. Wann Er aber solches in disem Leben nit thut, solle man billich förchten. Dann so uns GOtt nach einem jeden Fehler ungesaumt straffet, ist die Straff sehr gering; Wann Er aber die Fehler übersihet, und den Sünder abzustraffen verschiebet, diser also mit Sündigen fortfahret, wird hiedurch angezeigt, daß diser zu weit grösseren Straffen vorbehalten werde. Dahero haben wir Ursach wegen unseren Sünden allzeit in Sorgen zu stehen; sonderbar aber da wir gar nichts oder wenig zu leiden haben. Dann wo die Widerwärtigkeiten denen Frommen nothwendig seynd, seynd dieselbige ausser allen Zweiffel denen Sünderen noch weit nothwendiger.

2. Punct.

DAs zweyte Absehen, warum GOtt seine Freund mit Creutz beladet, ist dises, damit Er sie in der Demuth erhalte. Solches erkennet an sich der Heil. Paulus, indem er sagt: GOtt habe zugelassen, daß er den Stachel des Fleisches empfinden, und von dem Engel des Sathans geplagt werden solte, damit er wegen der Hoheit seiner Offen-

Offenbahrungen nit übermüthig wurde. Der Heil. Chrysostomus hom. 1. ad pop. Antioch. haltet dafür, die Engel des Sathans, welche den Apostel plagen, seyen die Unglaubige gewest, welche ihne unaufhörlich verfolgten, und mit allerley Unbilden belästigten, wodurch sie dem Teufel, welcher sie anhetzete, wider den Apostel dieneten.

3. Punct.

DAs dritte Absehen ist, damit die Meynung der Gerechten gereiniget, und vor der gantzen Welt offenbar werde, daß sie GOtt nit aus eigen Nutz, sondern aus Liebe dienen; númquid Job frustra timet Deum? sagte der neydige Sathan in Ansehen des GOtt-getreuen Jobs: Non ne tu vallâsti eum, ac domum ejus, universámque substantiam? operibus manuum ejus benedixisti, & possessio ejus crevit in terra. Job. 1. v. 10. Job findet seinen Nutzen in dem / daß er GOtt dienet: er empfanget einen überflüßigen Lohn um seine Dienst. Du / O GOtt / hast ihne / sein Hauß / und seine Güter mit deinem Schutz umgeben / hast ihne gesegnet / und mit Güteren überhäuffet. Was hat aber der HErr disen Verleumder zu Schanden zu machen gethan? Er gestattete ihm die Heerden des Jobs hinweg zu nehmen, seine Kinder durch Einfallung des Hauses zu erschlagen,

gen, ihne aller Güter zu berauben, und mit Geschwehr angefüllet auf einen Misthauffen zu setzen, ihme dadurch zu zeigen, daß er von seinen Heiligen nit aus eigenen Nutz bedient werde.

4. Punct.

DAs vierte Absehen ist, damit wir uns erinneren, daß ein anderes Leben seye, in welchem GOtt seine Diener belohnet. Massen kein Herr, wann er je vernünfftig handlet, anzutreffen ist, welcher nit erkennt, daß er seinen Arbeiteren den Lohn schuldig seye. Wie vilmehr sollen wir glauben, daß GOtt, die unendliche Güte selbst, seinen Dieneren den gebührenden Lohn nit versagen werde. Da Er sie nun auf diser Welt nit belohnet, sondern nur mit allerhand Creutz beladet, muß man fürwahr sagen, daß Er ihnen den völligen Lohn bis nach ihrem Todt vorbehalte, und also andere Güter, als die gegenwärtige seyn müssen, deren Genuß in der Ewigkeit auf sie wartet.

5. Punct.

DAs fünffte Absehen, damit die Göttliche Macht aus dem Leiden schwacher Creaturen erhelle, da die Fromme zu der Ehr ihres HErrn jene Ungemach übertragen, welche kaum erträglich zu seyn scheinen.

6. Punct.

6. Punct.

DAs sechste Absehen, damit wir lehrnen von dem Glück und Unglück der Menschen ein gesundes Urtheil zu fällen. Dann so du einen Apostel also reden hörest: Usque in hanc horam & esurimus, & sitimus: & nudi sumus, & colaphis cædimur. Bis auf dise Stund leiden wir Hunger und Durst, seynd übel bekleidet, werden geschlagen, haben kein eigne Wohnung. Wir leben von der Arbeit unserer Händen, seegnen die jenigen, welche uns verfluchen. Man verfolget uns, und wir leiden es gedultig; man füget uns allerhand Unbilden zu, und wir betten dafür; Man haltet uns gleich dem Schlacht-Vieh, und als den Auswurff der gantzen Welt. Wann du, sag ich, dergleichen Sachen hörest, must du nothwendig schliessen, das wahre Glück bestehe nit in denen Reichthumen, weder in denen Freuden der Welt, noch in der Ehr, sondern in einem heiligen Leben, und in Ubung der Tugend, wobey in Mitte der Trangsaalen und Verfolgungen die wahre Glückseeligkeit erlanget wird.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann du einen guten Menschen mit äusseristem Elend behafftet ansihest, ärgere dich nit darab, sage nit, er seye unglückseelig, dieweilen er das Zeitliche verlohren hat.

Num-

Numquid amisit fidem? numquid pietatem? numquid bona interioris hominis, qui est ante Deum dives? Hat er dann hiemit den Glauben, die Gottes-Forcht, die innerliche Güter eines vor GOtt reichen Menschen verlohren? Sage vilmehr, daß er bey GOtt wohl daran seye, dieweilen Er ihn als einen Sohn straffet. Quem enim diligit Dominus, castigat. Ist er aber ein Freund GOttes, so ist er eben darum glückseelig.

2. Wann du aber in der Widerwärtigkeit lebest, lasse das Hertz nit fallen, gibe der unordentlichen Traurigkeit keine statt, beklage dich nit, als ob du von GOtt gar zu scharff gehalten wurdest. Sage vilmehr: Nudus exivi de utero matris meæ, nudus in terram revertar. Ich bin gantz bloß aus dem Leib meiner Mutter gegangen, werde auch gantz bloß unter die Erden zuruck kehren. Ich hab nichts auf dise Welt mit mir gebracht, werde auch nichts mit mir nehmen. Der HErr hatte mir Güter bescheret, und hat sie wider genommen: Sein heiliger Nahmen seye gebenedeyt. Wenigist hab ich deßwegen vor meinem Richter keine Rechenschafft zu geben.

)o(

Dritte

Dritte Betrachtung

Des dritten Tags.

Durch das Creutz werden wir von dem Feeg-Feur und von der Höll befreyet.

1. Punct.

MAn pflegt im Sprichwort zu sagen, derjenige Mensch seye glückseelig, welcher keine Schulden hat, dieweilen er von zwey grossen Ublen befreyet ist, welche einen armen Schuldner hart ankommen, als nemlich die Sorg seine Schulden zu bezahlen, und die Schand nit bezahlen zu können. Nun aus allen Schuldneren ist der Sünder am allermeisten zu bedauren, dieweilen er durch eine jede Todt-Sünd drey unendlich grosse Schulden anschreibet. Dann er wird der zeitlichen Straff in disem Leben schuldig: er beladet sich mit der zeitlichen Straff in dem Feegfeur: und stürtzet sich offt in die ewige Pein der Höllen. Aber das Creutz, so er mit Christlicher Gedult überträget, hat dise sonderbare Eigenschafft, daß sie ihme die Mittel an die Hand gibt, alle dise Schulden auf ein sehr leichte und ersprüßliche Weiß abzuzahlen. Erstlich zwar die zeitliche Straff des gegenwärtigen Lebens belangend hat derjenige, welcher mit Gedult

dult eine Unbild übertraget, nach der Lehr des Heil. Laurentii Justiniani l. de patient. c. 2. disen Vortheil, daß er seine Schulden nit aus dem seinigen, sondern gleichsam aus fremden Seckel bezahlet, dann seine Feind bezahlen für ihn. Aber noch weit mehr: indem er ihre Unbilden und Verfolgungen Christlich leidet, verliehret er nit nur im geringsten nichts, sondern bereichet sich noch über die Bezahlung seiner Schulden, und wann man also vernünfftig von der Sach urtheilen will, soll er um die empfangene Unbilden vilmehr dancken, als darüber zürnen, dieweilen er auf solche Weiß hoffen kan, daß er bey dem Göttlichen Gericht einer weit grössern Pein entgehen werde, und über das grosse Schätz der Verdiensten sammle, welche er durch sein Stillschweigen und Gedult in die Sicherheit setzet.

Auf solche Weiß übet der gedultige Mensch ein sehr hohe Weißheit, da er über die bezahlte Schulden grosses Gut zusammen bringet, und sicher bewahret. Er gewinnet und vermehret sein Gut, dieweilen er alles zu Nutzen bringet, so gar das Unheyl, so ihme begegnet, dahero wahr gemacht wird, was der Heil. Job sagt c. 37. Ab aquilone venit aurum, & ad Deum formidolosa laudatio. Das Gold kommt aus einem rauhen Land, und bewegt

uns GOTT mit Ehrforcht zu loben. Der gedultige Mensch versichert auch seine Schätz, dieweilen er sich durch geringen zeitlichen Schaden in der Besitzung der geistlichen Gnaden- und Himmels-Güter vest setzet, da hingegen der ungedultige Sünder beydes zusammen, das geistliche nemlich und das zeitliche verliehret. Qui impatiens est, sustinebit damnum. Proverb. 19. Der gedultige Mensch vermehret auch seine Schätz, massen er durch einen wunderbarlichen Kunst-Griff aus dem Bösen das Gute, den Gewinn aus seinem Verlurst, und aus der Boßheit seiner Feinden grosse Tugend-Schätz herausziehet.

2. Punct.

WAs die Peinen des Feegfeurs belanget versichert der Heil. Chrysostomus, daß die Widerwertigkeiten, deren sich GOtt bedienet, uns in disem Leben zu züchtigen, die Peinen des künfftigen Lebens sehr minderen, und offt wohl gar auslöschen, welches der heilige Lehrer aus dem Exempel des armen Lazarus darthut, welcher gleich nach seinen Hintritt von denen Engleyn mit Freuden in die Schooß des Abraham überbracht worden ist, dieweilen ihme jene grosse Ubel, welche er in seinem Leben ausgestanden hatte, an statt des Feegfeurs gedienet haben. Die Ursach dessen ist, alldiewei-

dieweilen der Mensch durch die Gedult zu einem Martyrer wird, patientia martyrem facit. Die Marter aber löschet das Feegfeur gäntzlich aus, dieweilen sie ein blutiger Tauff ist, dadurch alle Schulden abgewaschen werden; lasset also ebenfalls ein heldenmüthige Gedult deren keine übrig. Ein gedultiger Mensch hat ein grosses und heylsames Feegfeur, da er von anderen beleidiget wird, und sich vilmehr über die fremde Boßheit, als über sein eigenes Leiden betrübet, welcher für seine Verfolger GOtt von Hertzen bittet, und alle Beleidigung willig verzeihet, welcher sich leichter zu dem Mitleiden, als zu dem Zorn wider seine Feind bewegen läßt; ihme selbsten Gewalt anthut, und sich befleisset das Fleisch dem Geist vollkommen zu unterwerffen. Vil besser ist es anjetzo die Sünden büssen, und die Laster ausreutten, als deren Auslöschung in die andere Welt verschieben. Wir betrügen uns aber selbst durch die unordentliche Liebe zu unserem Leib. Was wird jenes Feur aufzehren, als unsere Sünden? je mehr du anjetzo dich selbsten schonest, und der Sinnlichkeit nachgibest, um so härter wirst du gestrafft werden, und versammlest mehrere Unreinigkeiten, welche jenes Feur wird hinwegnehmen müssen. Wann du sagst, du könnest so vil nit leiden, gedencke, wie du jene Flam-

men des Feegfeurs wirst übertragen können; aus zweyen Ublen muß man allzeit das geringere erwehlen. l. 1. de imit. c. 24. O wann du wustest, was das Feegfeur seye, und was für Peinen man alldort leide! alles was man auf diser Welt leiden kan, ist nichts gegen denenselben.

3. Punct.

Steige noch tieffer hinunter, und gedencke ernstlich an die höllische Peinen; du wirst dich über die Göttliche Güte verwundern, welche dir zu gutem jene erschröckliche Ewigkeit der Straffen in ein zeitliches sehr geringes und kurtzes Leiden verändert. Dann um diser Ursachen willen, sagen die heilige Vätter, führet GOtt die Seinige durch das Feur der Trangsaalen, damit das höllische Feur nach ihrem Todt nichts mehr zu brennen finde. GOtt straffet einerley Verbrechen nit zweymahl, schriebe P. Balthasar in einem Brief an ein edle Frau, welche kranck lage; derohalben da Er uns in disem Leben manches Creutz zuschicket, reiniget Er durch ein zeitliche Straff unsere Seelen, auf welche sonsten das ewige Feur wartete: Er waschet ab mit einem gelinden Rosen-Wasser, was ewiglich mit blutigen Zäheren, doch ohne Frucht, hätte beweint werden müssen.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann du öffter an den Todt, als auf ein langes Leben gedencketest, wurdest du dich ohne Zweiffel mit grösserem Eiffer zu bessern trachten. Memorare novissima tua, & in æternum non peccabis.

2. Wann dein Gemüth die Schärffe der Peinen im Feegfeur und der Höllen wohl fassete, wurdest du alle Mühe und Schmertzen gern auf dich nehmen, und nichts widriges förchten. Dieweilen aber dise Sachen biß auf das Hertz nit hineintringen, und wir, was denen Sinnen anständig ist, noch lieben, bleiben wir kaltsinnig und faul.

3. Offtermahlen manglet es unserem Geist an dem Eiffer, da sich der elende Leib so leichtlich beklaget; bitte also den Herrn mit tieffer Demuth, daß er dir den Geist der Zerknirschung gebe, und sage mit dem Propheten: Ciba me Domine pane lachrymarum, & potum da mihi in lachrymis in mensura. Speise mich / O HErr / mit dem Brod der Zäher / und gibe mir das Wasser meiner Thränen mit Maaß zu trincken. Brenne und schneide hier, wann du nur in der Ewigkeit verschonest.

Der vierte Tag.

Erste Betrachtung.

Das Reich JEsu Christi gründet sich auf dem Creutz.

1. Punct.

Unser HERR JEsus Christus ist ein König der Schmertzen, dieweilen Er vilmehr gelitten hat, als alle andere Menschen. Was wir immer wegen Ihme leiden können, ist nichts gegen dem, was Er für uns gelitten hat. Erstlich, dieweilen Er für alle andere gelitten hat: verè dolores nostros ipse portavit. Er hat für uns bezahlet, die Straffen unserer Sünden getragen. 2. dieweilen Er in allen anderen gelitten hat. 3. dieweilen Er mit grösserer Gedult und höherer Tugend gelitten hat, als alle andere. Erwege dise merckliche Wort des Heil. Paulini Epist. 27. ad Aprum. ab initio sæculorum Christus in omnibus suis patitur. Ipse est enim initium & finis, qui in lege velatur, in evangelio revelatur, mirabilis semper, & patiens & triumphans. In Sanctis suis Dominus, in Abel occisus â fratre, in Noë irrisus â filio, in Abraham peregrinatus, in Isaac oblatus, in Jacob famulatus, in Joseph venditus, in Moyse expositus & fugatus.

gatus, in Prophetis lapidatus, & sectus, in Apostolis terrâ marique jactatus, & multis ac variis beatorum Martyrum crucibus occisus; idem igitur etiam nunc infirmitates nostras, & ægritudinem portans, quia ipse est homo semper pro nobis in plaga positus, & sciens ferre infirmitatem, quam nos sine ipso nec possumus ferre nec novimus. JEsus Christus sagt: " Diser Lehrer, leidet in allen denen Seinigen von Anfang der Welt her. Dann Er ist der Anfang und das End, so in dem Gesatz verborgen war, und in dem Evangelio ist offenbar worden; Er ist allzeit wunderbarlich, leidet und triumphiret allzeit in seinen Heiligen, deren Er der allerhöchste HErr ist. In dem Abel wird Er von seinem Bruder umgebracht; In dem Noë von seinem Sohn verspottet. In dem Abraham ist Er gewanderet; in dem Isaac ist Er geschlachtet worden; hat in der Person des Jacobs gedienet; ist in der Person des Josephs verkaufft; in der Person des Moyses hinaus geworffen und flüchtig worden; in denen Propheten wurde Er gesteiniget, und von einander gesäget; in denen Apostlen und Blut-Zeugen ist Er zu Wasser und zu Land gepeiniget, verfolgt, und auf unterschidliche grausamiste Weis getödtet worden. Eben Er tragt noch würcklich unsere Schwachheiten und

„Kranckheiten, dieweilen Er der Mann der
„Schmertzen ist, allzeit mit Wunden aus
„Liebe gegen uns erfüllet, der da weiß die
„Schwachheit zu tragen, welche wir ohne
„Ihn keineswegs ertragen kunten.“ Derowegen lasset uns durch die Gedult auf disem uns offenstehenden Weeg lauffen, und auf JEsum Christum, als den Anfänger und Vollender des Glaubens sehen, welcher an statt der Ihme gebührenden Freud das Creutz ausgestanden, Spott und Schand gelitten hat, und anjetzo in der Glory zur rechten Seiten des Göttlichen Throns sitzet. Gedencke also bey dir selbst an den jenigen, welcher von denen Sünderen so viles Widersprechen erlitten hat, damit du in dem Leiden aus Unmuth und Schwachheit nit sinckest. Amemus patientiam Dei, patientiam Christi, rependamus illi, quam pro nobis ille dependit, offeramus patientiam spiritûs, patientiam carnis, qui in resurrectionem carnis & spiritûs credimus. Tertull. l. de patient. in fine. „Lasset uns die
„Gedult GOttes, die Gedult JEsu Chri-
„sti lieben, und Ihme widergeben, was Er
„uns gegeben hat. Lasset uns demselben
„das Leiden unseres Leibs, und das Leiden
„unseres Geists aufopfferen, welche wir die
„Auferstehung des Fleisch- und des Geists
„glauben.

2. Punct.

2. Punct.

Durch das Creutz hat der Erlöser sein Reich widerum hergestellt, und die Meisterschafft der Hertzen widerum gewonnen. Dises Reich gebührete Ihm durch das Recht seiner Geburt, durch die Schanckung seines Vatters, und durch eigenen Verdienst: Er hat aber solches durch das Creutz in Besitz genommen, und wolte die Königliche Würde anderst nit annehmen, als mit Auffsetzung der dörnenen Cron. Eine Geheimnuß-volle Cron, sagt der Christliche Redner de vera sapientia l. 4. c. 26. welche die Sünder vorstellete, so Er an sich ziehen, und ein außerwähltes Volck daraus machen solte. Electi ergo ex dumis & sentibus sanctum Dei caput cingimus, quia Convocati ab ipso, & circumfusi undique ad eum, Magistro ac doctori nostro assistimus, regémque illum mundi & omnium viventium Dominum coronamus. „Wir, „die wir unter denen Dörneren und stechen„den Hecken seynd heraus genommen wor„den, umgeben das heilige Haupt unseres „GOttes gleich einer Cron, dieweilen Er „uns beruffen, und um sich herum versam„let hat; also stehen wir um Ihne herum „als unseren Lehrmeister, und crönen Ihne „als den König der Welt, und höchsten „HErrn aller Lebenden.“ Rex in thronum regalem crucis conscendit, ut prin-

ceps mundi extra ſuum imperium ejiciatur, & ut tyrannus pedibus ſubjiciatur, ut non amplius mundi princeps appelletur Chriſto crucifixo, qui ait, data eſt mihi omnis poteſtas in cœlo & in terra. “ Er „ beſteiget als ein König, ſagt der Heil. Ger- „ manus, Patriarch zu Conſtantinopel, orat. „ in exalt. crucis apud Gretſer. l. 2. de cru- „ ce, den Königlichen Thron des Creutzes, „ damit er den Fürſten diſer Welt aus ſei- „ nem Reich vertreibe, und den Wüterich „ unter die Füß bringe, auf daß man den- „ ſelben nit mehr den Fürſten diſer Welt nen- „ ne, nachdem JEſus Chriſtus gecreutziget „ worden, welcher von ſich ſelbſten ſagt: „ Mir iſt gegeben aller Gewalt im Himmel „ und auf Erden.“ Er ſtirbt, ſagt der Heil. Paulus, eben um diſer Urſach willen, damit Er lediglich über die Lebendige und Todte herrſchen möge. Dann ob Er ſchon an dem Creutz gehangen, wie der Heil. Ambroſius lehret, lieſſe Er doch ſein Königliche Hoheit ober dem Creutz ſchimmern. Licet in cruce erat Dominus JEſus, ſupra crucem tamen regis Majeſtate radiabat. S. Ambroſ. l. 10. in Lucam c. 18. Der Titel des Creutzes ware als ein Zeichen ſeines Siegs, und Königlicher Hoheit von Pilato, nach Zeugnuß des Heil. Chryſoſtomi aufgeſteckt: Und ob ſchon die Juden alles äuſſeriſtes vorgekehret haben ſolches zu verhinderen, kunten ſie

doch

doch desselben Vorhaben nit änderen. Velitis, nolitis Judæi, omnis gentium turba respondet: JESUS Rex Judæorum est, hoc est Imperator credentium & confitentium. S. Hieron. in c. 27. Matth. "Es mag euch „gefallen, oder nit gefallen, o blinde Juden, so antworten doch alle Völcker: JEsus ist ein König der Juden, das ist, der „Glaubigen. Prorsus Rex vester est: vivus Rex vester est, occisus Rex vester est. Ecce Resurrexit, & in cœlo Rex vester est. Ecce venturus est, væ vobis, quia Rex vester est. S. August. in Psal. 57. "Er ist „durchaus Euer König. Als lebend ist Er „Euer König, als sterbend Euer König. „Sehet, Er ist erstanden, und bleibt im „Himmel Euer König. Er wird endlich „zu richten kommen, und auch da ist Er „Euer König; Wehe euch, so ihr Jhne nit „zur rechten Zeit erkennet." O wunderbarliche Krafft des Creutzes, ruffet auf der Heil. Leo serm. 8. de pass. O unaussprechliche Glory des Leydens, dabey sich der richterliche Gewalt des HErrn, das Gericht der Welt, und die Macht des Gecreutzigten beysammen findet. Du, O HErr, hast alles an dich gezogen, und nachdem du den gantzen Tag hindurch deine Händ nach einem hart-glaubigen Volck ausgestreckt hast, ist die gantze Welt in die Ehr-Forcht gerathen, und hat deiner Majestät gehuldiget.

3. Punct..

UNser Erlöser beherrschet sein Reich, und erhaltet seine Unterthanen bey dem Gehorsam durch das Creutz. Et cruce complexum Christus regit undique mundum, sagt Sedullius. „JEsus Christus haltet „die Welt von allen Seiten her unter sei„ner Bottmäßigkeit, und regieret dieselbe „durch das Creutz. Alle Gesätz seines Reichs gehen allein dahin, auf daß einer seits alles Welt Gepräng samt ihren Freuden verruffen und verschreit; anderer seits aber die Armuth, das Creutz, und die Verfolgung gepryssen und erhöhet werden; dann Er spricht, væ vobis, qui ridetis nunc, quia lugebitis &c. Wehe euch / die ihr anjetzo lachet / dann ihr werdet weinen. Wehe euch ihr Reiche / dieweilen ihr anjetzo eueres Trosts genůsset. Wehe / da euch die Menschen loben werden. Hingegen lehret Er: beati pauperes spiritu, Seelig seynd die Armen im Geist; Seelig / die ihr anjetzo weinet l dann ihr werdet lachen; Seelig / die ihr anjetzo Hunger leidet; dann ihr werdet ersättiget werden. Seelig seynd die da Verfolgung leiden / Seelig seyd ihr / da euch die Menschen fluchen werden. Auf solche Weiß führet und leitet der Sohn GOttes die Seinige zur Vollkommenheit, und bereitet sie

das

das Göttliche Präg zu empfangen, und Ihme gleich zu werden. In der ersten Kirch, sagt der Heil. Diadochus, brachte Er dises durch die Verfolgungen der Tyrannen zuwegen: dermahlen aber braucht Er hierzu die Kranckheiten, die Anfechtungen, die innerliche und äusserliche Plagen als ein zweyte Marter, vice secundi martyrii, damit Er in unseren Seelen das Bild der Göttlichen Schönheit eintrucke, und vollkommen ausmache. Tu Christe mundum ac terram extensis manibus, tu cœleste sustentas imperium, tuis immortalibus adhæret humeris salus nostra; tu Domine æternæ vitæ bajulas signum. Hæc sunt crucis cornua, quibus omnia, & sublevantur pariter, & continentur; his cornibus benè hominum nititur vita. Julius Sirmic. l. de mist. & error. proph. relig. „O Erlöser der Welt, deine ausgestreckte und „mit Näglen durchlöcherte Händ tragen die „gantze Welt, und halten das Himmlische Reich; unser Heyl ist an das Creutz gebunden, welches du auf denen Schultern führest, du tragest, o HErr, das Zeichen des ewigen Lebens. Dise seynd jene Arm des Creutzes, in welchen du deine Macht verborgen hast, welche alles erheben, und erhalten. Das menschliche Leben hat keine gewaltigere Stützen, als dise. Wir müssen

mit dir leiden, wann wir verlangen mit dir zu regieren.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Als die Heil. Gertrud einstens den HErrn fragte, auf was sie sich absonderlich befleissen solte, bekame sie dise Antwort, volo, ut addiscas patientiam. Ich will, daß du die Gedult lernest. Bilde dir ein, als sage der HErr zu dir eben dises, und als gebe Er dir zu solchem End folgendes zu üben. 1. Erwege, wie sehr ein König jenen Günstling lieben wurde, welcher mit ihme eine vollkommne Gleichheit hätte, und schlüsse hieraus die Grösse meiner Liebe, welche ich zu dir trage, wann du eine Verachtung aus Liebe meiner, und nach meinem Exempel überstragest.

2. Erwege ferners, wie hoch die gantze Hoffstatt einen solchen Günstling ehren und achten wurde, welcher dem König selbst ähnlich wäre, und schliesse hieraus, wie hoch du im Himmel geachtet werdest, und wie groß dein Lohn seyn werde.

3. Erwege, was grossen Trost ein betrübter Mensch empfinde, wann er in seinen Betrangnussen einen mitleidigen Freund hat, und schlüsse hieraus die Zärtigkeit meines Hertzens, und jenes freundlichiste Liebkosen, welches du von mir im Himmel wegen

gen dem mindisten Leiden ewiglich erfahren wirst.

Die zweyte Betrachtung
Des vierten Tags
Die gröste Glory JEsu Christi kommet von dem Creutz.

1. Punct.

DEr Heil. Paulus lehret uns dise Wahrheit, da er sagt, JEsus Christus habe sich selbsten vernichtet, und gehorsamet biß in den Todt, ja in den Todt des Creutzes, und daß Ihne GOtt deßwegen zu der höchsten Würdigkeit erhebt, und mit einem Nahmen begabt habe, welcher da ist über alle Nähmen, das ist, Er habe Ihm eine Glory mitgetheilt, welche alles weit übertrifft. Man fragt nun, in wem die gröste Glory des Göttlichen Sohns bestehe, und in wem dieselbe und sein Nahmen alle andere Nahmen übertreffe? Hierauf antworten die Heil. Vätter unterschidlich, der Heil. Bernardus haltet dafür, dise Fürtrefflichkeit seye kein andere, als die Erlösung der Menschen, womit der HErr den allerhöchsten Nahmen JEsu verdient habe. Origines ist eben diser Meinung: Der Nahmen JEsu, sagt er, ist ein Nahmen über alle Nahmen, und dieweilen er alle andere über-

übertrifft, werden vor Ihm alle Knye gebogen, im Himmel und auf Erden, und in der Höll. Der Heil. Athanasius sagt, diser Vorzug seye kein anderer, als die Glory der ewigen Regierung, und die Macht alles zu richten die Lebendige und die Todte. Dedit illi nomen, quod est super omne nomen, ut regnaret in cœlis, & potestatem haberet judicii faciendi. „Er hat „Ihme einen Nahmen gegeben, der da ist „über alle Nahmen, damit Er in dem Him„mel regiere, und den Richterlichen Ge„walt habe.„ Der Heil. Ambrosius lehret diser Vorzug seye die Glory alle Geschöpff seiner Bottmäßigkeit unterworffen zu sehen, gleichwie Er dieselbige dem Reich seines Vatters unterworffen hat. Nam & filius subjicit inimicos patri, qui patrem clarificavit super terram, & dedit pater filio nomen, quod est super omne nomen, ut in nomine JEsu omne genu flectatur; vide ergo: singula pater subjicit filio, filius subjicit patri. S. Ambr. l. 10. in Lucam. c. 1. „Dann der Sohn bezwinget die Feind „seines Vatters, und machet Ihm diesel„be unterwirffig. Er hat seinen Vatter „auf Erden geprisen, und der Vatter hat „seinem Sohn einen Nahmen über alle Nah„men gegeben, damit in dem Nahmen JE„su alle Knye gebogen werden.„ Mercke nun: der Vatter machet dem Sohn alles

unter-

unterwirffig, und der Sohn dem Vatter. Einige Vätter sagen, dise Glory bestehe in dem, daß Christus als der wahre Sohn GOttes der Natur nach seye erkennt worden, und als wahrer GOtt die demselben allein gebührende Anbettung und Göttliche Ehr empfangen habe. Der Nahmen über alle Nähmen ist GOtt, sagt der Heil. Gaudentius, nomen super omne nomen Deus. Der Vatter hat nach der Lehr des Heil. Thomas seinem Sohn, als wahrem GOtt die Glory verliehen, daß Er der Sohn GOttes genennet werde, und in der That seye. Die Gabe des Vatters, sagt der Heil. Ambrosius, ist kein andere, als die Würdigkeit des Sohns: und der Nahmen über alle Nähmen ist kein anderer als GOtt seyn. Massen der Natur, und nit nur dem blossen Nahmen nach GOtt seyn, ist ein Nahmen über alle Nähmen. Dise hocherleuchtete Männer mögen nun den Nahmen, welcher die gröste Glory JEsu Christi ausmachet, so unterschiedlich auslegen, als sie immer wollen, treffen sie doch in disem zusammen, daß derselbe dem Creutz, welches Er übertragen hat, gebühre; und ob Ihm schon diser hohe Nahmen durch das Recht seiner Geburt zugestanden, hat Er jedoch denselben durch die Schmertzen und durch die Schmach seines Todts verdienen wollen. Wann dann diser der heiligiste

Nahmen JEsu, als eines Erlösers, so hat Er die Welt durch das Creutz erlöset; und ist diser glorreiche Nahmen, wie der Heil. Bernardus sagt, derjenige, welcher alle Schmachen seines Leidens ersetzet, und dieselbe mit denen Strahlen einer unsterblichen Glory erleuchtet hat. Bestehet aber sein gröste Glory in dem, daß er sein Reich widerum aufgerichtet, und die Hertzen wiederum an sich gebracht hat, so ist dises abermahl durch das Creutz geschehen; massen Er durch selbes über die Engel und Menschen herrschet: regnavit à ligno Deus. Wann endlich sein gröste Fürtrefflichkeit dise ist, daß Er als wahrer GOtt von jedermann erkennt, und angebettet worden, hat er dise höchste Glory erst nach dem Todt des Creutzes erlanget. Post mortem crucis nomen, quod est super omne nomen, exaltatur, in Deum namque, quia nullum ultra Deum nomen est, provehitur. S. Hilar. in Psal. 1. nach dem Todt des Creutzes wird Er zu Glory eines Nahmens erhöhet, welcher da ist über alle Nähmen. Woraus dann sicher zu schlüssen, daß die gröste Glory JEsu Christi in dem Creutz bestehe, dieweilen das Creutz die Glory seiner Gottheit, und seiner unendlichen Vollkommenheiten, absonderlich der Weißheit, Allmacht und Güte am besten erkläret.

2. Punct.

2. Punct.

DAs Creutz legt sein Güte an den Tag, und ist nach Aussag Jeremiæ thren. 3. ein Würckung der Barmhertzigkeit des HErrn, daß wir nit aufgezehret seynd. Tertullianus sagt, l. 2. contra Marc. c. 3. daß die erste Prob der Güte GOttes seye, daß Er hat wollen von denen Menschen erkant werden: wann wir aber unsere Augen auf das Creutz wenden, können wir hinzusetzen, daß die letzte Prob seiner Liebe aus dem erhelle, daß Er wegen dem Heyl der Menschen, und durch die Menschen selbst hat sterben wollen. Wann kein grössere Liebe zu finden, als da einer für seinen Freund stirbt; was wird man erst von jener Liebe sagen müssen, welche so gar für die Feind zu sterben antreibet? wann man schwerlich jemand finden kan, welcher für einen Gerechten sein Leben aufsetze, wo wird man jenen aufsuchen müssen, welcher für die Sünder sterben wolle? Solche Ubermaaß der Liebe gehöret allein Christo JEsu zu. Dann warum ist Er auf diese Welt kommen? Zweiffels ohne die Sünder zu erlösen, aus keiner andern Ursach ist Er kommen: nit unsere Verdienst, sondern unsere Armseeligkeiten haben Ihn zu uns herunter, und an das Creutz hinauf gezogen: Misericordiæ Domini, quod non sumus consumpti. Er hatte unser nit vonnöthen:

nöthen: dixi Domino, Deus meus est tu, quoniam bonorum meorum non eges. Wir hatten nichts Ihme zu geben; die Liebe allein hat Ihne bewegen können den Creutz-Todt auszustehen. Dahero hat der Heil. Chrysostomus Ursach vor Verwunderung auszuruffen hom. 2. in epist. 2. ad Timoth. was zeiget uns die Liebe GOttes auf ein fürtrefflichere Weiß, als das Creutz JEsu Christi? weder der Himmel, weder das Meer, noch die Erden, weder die Erschaffung der Welt, noch einige andere Sach legt die Göttliche Lieb mit grösserer Glory an den Tag, als das heilige Creutz. Dises ware auch die völlige Glory des Apostels, da er sagte, weit seye von mir, daß ich mich einer anderen Sach rühme, als des Creutzes JEsu Christi.

3. Punct.

DAs Creutz erkläret die Macht des Erlösers mit unvergleichlichen Nutzen, theils, dieweilen Er durch selbiges die Welt und die Höll überwunden hat, theils, dieweilen Er den Himmel dadurch geöffnet, und die Menschen als triumphirend in denselben einführet, theils auch, dieweilen Er den vollkommnisten Gewalt über die gantze Welt durch das Creutz erlangt hat. Data est tibi Domine JEsu omnis potestas in cœlo & in terra, magne Rex virtutum, quia

factus

factus es obediens patri usque ad mortem, mortem autem crucis. Ideo elevata est magnificentia tua super cœlos. Drogo de Sacram, Domin. Pass. tom. 2. Biblioth. „Aller Gewalt ist dir gegeben, o HErr JEsu, grosser König der Tugenden! Er ist „dir gegeben im Himmel und auf Erden, „dieweilen du dem Vatter gehorsamet hast, „bis in den Todt des Creutzes. Dahero ist deine Herrlichkeit bis über den Himmel erhoben worden, und hast du um diser Ursach willen alles unter deinen Füssen. Dein Creutz hat uns den Himmel wieder gegeben, und ruffen jetzt die zu dem Schutz der Menschen bestimmte Engel denenjenigen zu, welche vor dem Thron der Glory GOttes stehen, „Himmlische Fürsten eröffnet euere „Porten, damit JEsus als ein glorwürdiger Uberwinder, welcher mit dem der „Höll abgenommenen Raub dadurch samt „allen denenjenigen eingehe, welche Er aus „der Dienstbarkeit des Teuffels erlöset hat. S. Aug. in Psal. 35.

4. Punct.

DAs Creutz machet auch die unendliche Weißheit JEsu Christi sehr glorwürdig, dieweilen Er das Mittel erfunden hat durch das Creutz so wohl der Barmhertzigkeit als der Gerechtigkeit genug zu thun, dieweilen Er durch selbes die Sünd zernichtet,

tet, und die Sünder gerechtfertiget hat: dieweilen Er die falsche Weißheit der Welt durch die heilige Thorheit des Creutzes zu Schanden gemacht, und endlich das Creutz zu einer Schul der wahren Weißheit gemacht hat, allwo uns diser grosse Lehrmeister in der Wissenschafft der Heiligen unterweiset, und an seinem verwundeten Leib als mit blutigen Buchstaben das vollkommne Muster aller Tugenden vorhaltet.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Befleisse dich allzeit zu dem Creutz ein grosse Lieb und sonderbahre Verehrung zu tragen, dieweilen JEsus Christus nit minder sein eigne als dein völlige Glory durch dasselbe erworben hat; massen du hiedurch von der schandvollen Dienstbarkeit des Teuffels erlöset, und zu einem Kind GOttes worden bist, welches zu dem Himmelischen Erb den Zuspruch hat.

2. Lasse keinen Tag vorüber gehen, an welchem du das heilige Creutz nit sonderbar verehrest, und dich als desselben Diener zeigest, indem du durch das kostbare Blut des Lamms bist erkaufft worden: JEsus hat für dich an dem Creutz gut gesprochen, ist derohalben dein Glaubiger, du aber bist hiemit zu seinem ewigen Schuldner worden.

3. Vor allem gehe offt in die Schul des Creutzes, die Himmlische Weißheit allda

zu

zu ergreiffen. Lehrne hier die gröste Abscheulichkeit der Sünd erkennen, und mit aller Sorg fliehen, indem du sihest, wie scharpff JEsus Christus sie an Ihme selbst abstraffe, ob Er schon die Unschuld selbsten ist, dieweilen Er dich nemlich in der Seeligkeit haben will. Lehrne allda die Welt verachten, da du sihest, wie JEsus Christus dieselbe verachtet hat. Sage mit dem heiligen Paulo: Die Welt ist für mich/ und ich bin für die Welt gecreutziget. Wann die Welt in Ansehen meiner gecreutziget ist, sagt der Heil. Ambrosius, weiß ich sicher, daß sie todt ist, und ich sie folgsam nit lieben solle. Ich weiß, daß sie fürüber gehet, folgsam binde ich mich an dieselbe nit. Ich weiß, daß sie der Fäulung zu Theil werden wird, dahero fliehe ich sie mit eckelhafften Grausen als ein stinckendes Todten-Aas, so mich anstecken, und beschädigen kan. Lehrne in dieser Schul alle Verdemüthigung wohl übertragen, da du einen äusserist verschmächten GOtt ansihest, welcher als der ärgiste Bößwicht gehalten wird. Lehrne allda die Freuden verachten, und deine Sinn abtödten, indem du weist, daß Er für sich an statt eines vergnügten und ruhigen Lebens, welches Er haben kunte, ein schmertzhafftes erwählet habe. Lehrne allda die Reichthumen verachten, und da du Ihne gantz bloß an dem

Creutz hangen sihest, gedencke, du müssest die Bequemlichkeiten der Welt nit suchen, wann du die Welt überwinden wilst. Nudus ascendit, nudum ecce video. Talis ergo ascendat, qui seculum vincere parat, ut sæculi adjumenta non quærat. Lehrne allhier die wahre Buß würcken, deinen Leib casteyen, dein Fleisch creutzigen, und durchstechen; dises zwar, wie der Heil. Augustinus sagt, mit denen Näglen der Forcht GOttes, damit, so du ihm zu vil Freyheit gestattest, selbes dir nit unerträglich werde, und sich wider dich empöre. Wann du hierzu nit genug Krafft hast, kanst du gewißlich JEsu Christo nit nachfolgen, wie wirst du Ihme aber folgen, wann du Ihm nit zugehörest? Nun alle diejenige, welche Ihm zugehören, haben ihr Fleisch samt dessen unordentlichen Begierden gecreutziget. Lehrne in diser Creutz-Schul deinen Feinden verzeihen, und nit das Böse mit Bösem vergelten, sondern dieselbe aus gantzen deinem Hertzen lieben, und GOtt für sie bitten, da du einen sterbenden GOtt sihest, welcher dir in disem Fall mit dem Exempel vorgehet, und stillschweigend mit wunderbarlicher Sanfftmuth alle wider Ihn ausgestossene Schmachen und Lästerungen überträget. JEsus autem tacebat. Lehrne allhier die Barmhertzigkeit gegen die Arme, welche dich antreibe denenselben in ihrer

Noth

Noth beyzuspringen, indem du einen GOtt sihest, welcher dir nichts versaget, dieweilen Er dir sein Blut und Leben zu deiner Erlösung angedeyen lasset. Lehrne allda zu denen Wunden dises Lieb vollen Erlösers deine Zuflucht nehmen, wann du angefochten bist, dann Er hat sie nur zu disem End empfangen, und haltet sie destowegen allzeit offen, damit du dich hinein begeben, und darinn verbergen könnest. Lehrne allda die Beständigkeit in allen guten Vorhaben, sonderbar in deinen geistlichen Ubungen, wider alles Beginnen der Menschen, welche dich mit Spotten oder Schmeichlen davon abzuziehen trachten, indem du einen GOtt sihest, welcher biß in den Todt an dem Creutz hangen bleibet, damit Er das Werck deiner Erlösung vollführe, wobey Er weder das Gespött der Juden achtet, noch ihre Versprechen anhöret, womit sie sich verbinden an Ihne zu glauben, wann er von dem Creutz herunter steigen sollte. Lehrne hier dich mit dem Göttlichen Willen in allerhand Widerwärtigkeiten vereinigen, und dich denen Verordnungen der Göttlichen Fürsichtigkeit gantz überlassen, da du einen mit Näglen an das Creutz gehefften GOtt, einen mit Dörneren durchstochenen, mit Wunden überfüllten, einen bis in den Todt gehorsamen GOtt ansihest.

Lehrne hier deine Hoffnung niemahl auf die Creaturen setzen, da du einen von seinen Jüngeren verlassenen, und von denenjenigen verfolgten GOtt ansihest, welche Er mit Gutthaten überhäuffet hatte. Lehrne hier dein eigne Seel schätzen, dieweilen sie weniger nit, als jenes theure Blut JEsu Christi, welches für sie vergossen worden, gekostet hat. Mit einem Wort, lehrne allda GOtt wegen Ihme allein, ohne Eigennutz lieben, in was immer für einen Stand Er dich setze, dieweilen dich JEsus Christus so zärtiglich geliebet hat, da Er von dir kein andere Widergeltung zu erwarten hatte, als nur aufs höchste einige Gegen-Lieb, dadurch du jenes ewige Heyl, so Er dir mit seinem Blut erworben hat, verdienen soltest; erinnere dich derohalben jenes Spruchs des Heil. Pauli, und trachte von der Zahl derjenigen zu seyn, welche GOTT durch sein Allwissenheit vorgesehen / und bestimmet hat der Bildnus seines Sohns gleichförmig zu werden / damit Er unter vilen Brüdern der Erstgebohrne seye.

Dritte Betrachtung.

Des vierten Tags.

Wer JEsu Christo vile Ehr und Glory zubringen / und Ihme die Hertzen gewinnen will / muß das Creutz lieben.

I. Punct.

1. Punct.

DEr Heil. Chrysostomus sagt, die Gedult seye das Kennzeichen der Apostlen, und folget in disem Stuck seinem lieben Lehrmeister dem Heil. Paulo, welcher zwey Kennzeichen seines Apostolischen Amts bemercket, die Gedult nemlich, und die Wunderwerck. Signa Apostolatûs mei facta sunt super vos in omni patientia in signis & prodigiis, 2. Corinth. 12. Die Zeichen meines Apostolats habt ihr gesehen in allem Leiden, und in denen Wunderwercken. Er gibt aber der Gedult den Vorzug, und setzet sie zu erst vor denen Wunderwercken, dieweilen sie kräfftiger, nothwendiger, und vil wunderbarlicher ist, als die Wunder selbst.

2. Punct.

SIe ist kräfftiger zu Beförderung der Göttlichen Ehr, und in Bekehrung der Sünder. Sie gereichet GOtt zu grösseren Ehren, dieweilen seiner Gerechtigkeit durch unser Leiden genug geschicht, und sie dadurch geehret wird, massen durch das Leiden die GOtt abgenommene Ehr widerum ergäntzet, und Ihme ein grosses Opffer abgestattet wird: GOtt wird abermahl durch das Leiden mehr geehret, da Er einen schwachen Menschen in grossem Anliegen stärcket, und sein Göttliche Macht hiedurch stattlich an

an Tag giebet: dieweilen Er demselben auf ein besonders hohe Weiß die Früchte des Creutzes mittheilet: dieweilen Er durch den gedultigen Menschen über die Armseeligkeiten des Lebens, und über die Wuth der Teuflen obsieget, gleichwie Er auch in demselben streitet, dahero Ihme die Ehr des Siegs gebühret: Weilen es Ihme zu sonderen Ehren gereichet solche Nachfolger haben, welche Ihme sein Creutz tragen helffen: Und endlich, weilen Ihme ein grosse Ehr hieraus zuwachset, daß Er solche Diener habe, welche seinem Willen dermassen untergeben, so von seiner Liebe voll seyen, und auf seine Fürsichtigkeit dermassen bauen, daß sie sich seiner Güte völlig überlassen, und alles, was Er schicken wird, willig anzunehmen bereit seynd, nur Ihme allein zu gefallen.

Die Sünder empfinden durch die Gedult der Seelen-Eyferer weit grössere Würckungen und Vorschub zu ihrer Bekehrung, als durch die Mirackel. Der Sohn GOttes hat ein kleine Anzahl der Jünger durch sein Wunder-würckende Allmacht an sich gezogen; aber durch die Krafft des Creutzes hat Er die gantze Welt zu sich gerissen. Das Leiden und die Schmach seines Todts ware kräfftiger die Hertzen zu rühren, die Himmels-Porten zu öffnen, und die Höll zuschliessen, als seine Predigen, samt allen

Wun-

Wunderwercken seines Lebens. Singulariter sum ego, donec transeam, Psal. 140. v. 10. Ich bin allein/ bis ich fürüber gangen seye/ sagt Er bey dem Propheten. Das ist, nach der Auslegung des Heil. Augustini: Ich bin allein ohne Mit-Gesellen, und ohne Nachfolg; Ich bin allein der Erb des Himmels und GOttes Sohn, biß ich durch den Bach Cedron gegangen, mit Ketten und Banden beladen, mit Geißlen zerrissen, mit Dörneren gecrönet, und an das Creutz mit gröster Schand und Schmertzen geheffiet worden seye. Ich muß derohalben leiden, sterben, unter die Erden vergraben werden, alsdann wird ich mich vermehren, und nit mehr allein bleiben. Multiplicabor, multi me imitabuntur, multi consequentur, multi patientur pro nomine meo. S. August. in Psal. 140. "Ich wird ein grosse Nachkommenschafft erlangen, vile Nachfolger „haben; Vil werden um meines Nahmens „willen leiden; Ich wird meinem Vatter „ein grosse Anzahl der Kinder geben; Ich „wird vile Brüder haben." Dise Bedingnuß des Leidens ware Ihm zu solchem End von Ewigkeit her aufgetragen, und hatte Er dieselbe im ersten Augenblick seines sterblichen Lebens angenommen. Si posuerit pro peccato animam suam, videbit semen longævum. Isai. 53. v. 10. Wann Er sein Blut und Leben zu Auslöschung der Sünden dargeben

geben wird, soll Er aus seinem Todt ein Zahlreiche Nachkommenschafft erwachsen sehen, und wird sein Creutz wunderbarliche Früchten herfür bringen. Gratias ago grano tritici, quia mori voluit, & multiplicari. Gratias unico filio Dei, Domino & Salvatori nostro JEsu Christo, qui mortem nostram subire non dedignatus est, ut nos vitâ dignos faceret. S. August. "Unsterblicher Danck seye gesagt jenem Geheimnuß-vollen Weitzenkörnlein, welches aus
„ Güte hat sterben wollen, damit es ver-
„ mehret wurde, und vilen Frucht aus sich
„ herfür brächte. Dem eingebohrnen Sohn
„ GOttes seye ewiger Danck gesagt, die-
„ weilen Er für uns hat sterben wollen, da-
„ mit Er uns des Lebens würdig machte."
Er legt uns durch sein Exempel klar vor die Augen, was uns der Heil. Paulus durch folgende Wort lehret, 2. ad Corinth. 6. Exhibeamus nosmet ipsos sicut Dei ministros in multa patientia, in tribulationibus, in necessitatibus, in angustiis, in plagis, in carceribus, in seditionibus, in laboribus, in vigiliis, in jejuniis; Zeigen wir uns als gute Diener des HErrn / durch vile Bemühung die Seelen zu gewinnen / in grosser Gedult / in vilen Bedürfftigkeiten / in grösten Ublen / durch vile Schläg und Wunden / in Gefangenschafften / in Empörungen / bey schwerer Arbeit / in Wachen

chen und Fasten. Ich weiß zwar, daß der heilige Apostel hinzu setzet: In castitate, in scientia, in longanimitate, in suavitate, in Spiritu sancto, in charitate non ficta, in verbo veritatis. Daß wir auch dem Seelen-Gewinn obligen müssen/ durch die Reinigkeit/ durch die Wissenschafft/ durch die Beständigkeit / durch Sanfftmuth/ durch die Gaaben des Heiligen Geists/ durch aufrichtige Liebe/ und durch die Wort der Wahrheit: Er schliesset aber endlich, wie er angefangen: In virtute Dei, per arma justitiæ à dextris & à sinistris, per gloriam & ignobilitatem, per infamiam, & bonam famam. Ut seductores & veraces, sicut qui ignoti, & cogniti, quasi morientes & ecce vivimus, ut castigati, & non mortificati, quasi tristes semper autem gaudentes, sicut egentes, multos autem locupletantes, tanquam nihil habentes, & omnia possidentes. "Durch die Gnad „GOttes, durch die Waffen der Gerech„tigkeit Rechts und Lincks zu streitten, bey „der Ehr sowohl als bey der Unehr, bey gu„tem und üblen Leumuth; als Verführer, „ob wir schon aufrichtig handlen; als Un„bekannte, ob wir schon bekannt seynd; als „dahin Sterbende, und doch Lebende; als „Menschen, welche man züchtiget, doch nit „gar tödtet; als Traurende, und doch all„zeit Vergnügte; als Bedürfftige, und „doch

„doch vil andere Bereichende; als nichts „habende, und doch alles Besitzende.“ Dis alles ist dahin angesehen, damit wir daraus schliessen sollen, daß die erste und letzte Eigenschafft eines Evangelischen Arbeiters die Gedult seye; dann er gedencken muß, sein gantze Krafft seye in dem Creutz, und daß er bey seiner Arbeit guten Nutzen zu schaffen ihme gesagt seyn lasse, was der HErr einer tugendlichen Seel in Spanien geantwortet hat, da sie Ihn fragte, was sie Ihme besonders zu Gefallen thun müste? Totus labor tibi, tota utilitas proximo, tota gloria mihi. “Nimme für dich die völlige „Mühe, überlasse dem Nächsten den völligen Nutzen, mir aber die völlige Ehr.“ Halten wir uns nur an dise Theilung, sie ist sehr gut, sie ist nutzlich, ja sie ist nothwendig, damit unsere Arbeit von dem Himmel geseegnet werde.

3. Punct.

DIe das Seelen-Heyl und Göttliche Ehr betreffende Geschäfft finden grosse Beschwernussen, und gewaltige Anstöß, sowohl von Seiten der Menschen, als der unsichtbaren Feind. Dise können anderst nit als durch ein unüberwindliche Gedult bezwungen werden, welche sich durch keinerley Hindernussen abschröcken lasse. Bene patientes erunt, ut annuntient; Psal. 91. v. 16. Die

jenige, welche das Göttliche Wort verkündigen, und die das Heyl der Menschen und Göttliche Ehr betreffende Geschäfft unternehmen wollen, müssen mit grosser Gedult, behertzter Abtödtung, und frischem Muth allerhand Ungemach bey so wichtiger Arbeit übertragen. Ein sich selbst liebender Mensch wird aus Abgang solcher Eigenschafften viles unterlassen, was doch sein Amt erforderte. Er wird die Arbeit fliehen, welche man selbiges zu erfüllen über sich nehmen muß: Das Wachen, das Fasten, Hitz und Kälte wird ihm nit anständig seyn: Er wird seine Gesundheit, und den Abgang der Kräfften vorschutzen: Unter disem wahrhafften oder falschen Vorwand wird er alle Beschwernussen von sich schieben, und von seiner Bequemlichkeit nichts verliehren wollen. Er wird vile Sachen thun, welche seiner Schuldigkeit zuwider seynd, und das Gute, welches er schaffen solte, verhinderen werden. Wann er seinen Zorn nit zu bezähmen weiß, wird er denselben bey allerhand Gelegenheit zum Nachtheil der Seelen auslassen: Wann er eytel, und keine Verachtung gedulten kan, wird er die Göttliche Ehr in die Schantz schlagen, damit er sein eigne Schand verhütte, wird also seinem Herrn untreu werden, damit er ein eytles Lob erhasche, oder seine Mängel verhülle. Endlich, wann er mit unordentlichen

Anmuthungen behafftet ist, werden seine Unvollkommenheiten gar bald an Tag kommen, massen jene ungezähmte Regungen die Vernunfft blenden, den Willen verderben, und die Gedancken sowohl als die Begierden in völlige Unordnung bringen, dadurch der Evangelische Arbeiter allen guten Tugendwohn zu gröstem Nachtheil seines obligenden Amts verliehret. Was aber aus allen das wichtigiste, wird er sich der Göttlichen Gnad, und sonderbaren Seegens, welcher bey Bekehrung der Sünder, und bey Herstellung des Reichs JEsu Christi höchst nothwendig ist, gantz und gar unwürdig machen. Dann wie Tertullianus sagt l. de pœnit. Deus thesauro suo providet, nec sinit obrepere indignos. "GOtt „sorget für seinen Schatz, und lasset keinen „unwürdigen darüber." Ferners ist der Seelen-Gewinn ein gar zu grosses Gut, welches ohne Mühe nit zu erhalten ist. Das menschliche Hertz ist so leicht nit zu öffnen, den Schlüssel darzu vertraut GOtt nit jederman. Die Braut sagt in denen hohen Liederen: Sie seye ihr Hertz dem Geliebten zu öffnen bey finsterer Nacht aufgestanden/ seye auch aus ihren Händen und Fingeren die beste Myrrhen geflossen. Surrexi, ut aperirem dilecto meo, manus meæ destillaverunt myrrham, & digiti mei pleni myrrha probatissima. Cant. 5. v. 5.

Wir

Wir werden hiedurch unterwisen, daß zu Oeffnung eines sündigen Hertzens der Schlüssel der Abtödtung nothwendig seye, und daß auch die mindiste durch die Finger bedeutete Werck in die bittere Myrrhen der eignen Verlaugnung geduncket seyn müssen: Man muß nemlich der eignen Ruhe, der eignen Hochachtung, allen Eigen-Nutz, dem eigenem Willen und allen desselben Neigungen absagen. Man muß so gar die Süßigkeit des beschaulichen Gebetts von sich geben, da man selbes zum öffteren verlassen muß; damit man dem würcklichen Leben, und manchem verdrüßlichen Geschäfft oblige. Man muß so gar an den Himmel nit gebunden seyn, sondern mit dem Heil. Paulo sprechen: Ich wird von zweyen hefftigen Begierden in die Enge getriben, als nemlich zu sterben, damit ich zu der Besitzung JEsu Christi meines HErrn gelange, und länger zu leben, damit ich meinen Brüderen diene; Ich begibe mich der ersten Begierd um der zweyten statt zu geben, dieweilen ich finde, daß ihr meiner noch länger benöthiget seyet. Endlich muß man sich unumgänglich entschliessen die Mängel des Nächsten zu übertragen, wann man denselben gewinnen will; man muß ihme nachgeben, sich in seine Neigungen schicken, allerhand Unbilden, Verachtung, kurtze Abfertigung übertragen, allerhand widriges mit Still-

 schwei-

schweigen schlucken; Wann solches nit geschicht, werden wir GOtt wenig Seelen gewinnen. Was grosse Gedult ist nit vonnöthen, damit man eine in dem Laster vertiefte Seel aus ihrem Unrath heraus ziehe, dero böse Anmuthungen, und sündhaffte Gewohnheiten aus dem Grund hebe? Die Lasterhaffte werden sich wider dich setzen, und wann sie können, ihren Zorn wider dich auslassen: Die Teuffel, wann es ihnen GOtt zulasset, wie bißweilen aus unerforschlichen Urtheilen geschicht, werden wider dich wüten, und ihre Rach dir zu empfinden geben, dieweilen du ihnen den Seelen-Raub abzunehmen suchest. Dises hat der Heil. Ignatius erfahren, welchen sie erdroßlen wolten; Der Heil. Xaverius, welchen sie grausam geschlagen; Die Heil. Theresia, welche sie so hart geworffen, daß sie den Arm gebrochen; Es haben dieses erfahren so vil andere Heilige, welche sie aufs härtiste geplagt und verfolget haben, daraus wir leichtlich ersehen können, wie sie mit uns verfahren wurden. Wann sie aber ihre Absehen durch sich selbst nit vollführen können, werden sie solches durch ihre Abgesandte thun, und dir allerley Hindernussen, tausenderley Widersetzungen und Anstöß durch die Menschen in den Weeg legen, als welche offt mehr zu förchten seynd, als die Teufel selbst. Was hat nit der berühmte Einsidler

Abraham leiden müssen, da ihne sein Bischoff aus der Einöde herfür gezogen, und einen Theil seines Bistuhms, darin lauter Heyden wohneten, zu bekehren gewidmet hat? Er sagte zu ihm: Er sende ihne zu disen Unglaubigen um sie vilmehr durch sein Gedult und Liebe, als durch andere Weeg von dem Irrthum abzuführen. Er blibe drey Jahr bey ihnen, und überstunde mit wunderbarlicher Sanfftmuth allerhand Widriges von ihnen, ohne jemahlen zu zürnen, zu klagen, zu murren, oder das geringste Mißvergnügen zu zeigen: Im Gegenspihl wachsete sein Liebe gegen ihnen durch die Unbilden, welche seinen Eiffer noch mehr anflammeten, und als hefftige Wind anblasseten. Dann als sie ihne hart geschlagen, auf offentlichen Gassen durch das Koth spöttlich herum gezogen, mit schweren Streichen grausam verwundet, und gleichsam als todt an der Stell hatten ligen lassen, achtete der heilige Mann dises alles nit, liebkosete seinen Mörderen, umfienge sie zärtlich, und beflieisse sich mit liebreichen Worten dise harte Hertzen zu erweichen; Er sprache ihnen mit aller Sanfftmuth zu an ihr Heyl zu gedencken; Die Alte ehrete er als seine Vätter, die andere liebte er als seine Brüder, die Junge als seine Kinder, womit er endlich dise Felsen erweichet, mit Verwunderung ab seiner Tugend erfüllet, und alle zusammen JEsu Christo

 durch

durch die blosse Waffen des Creutzes gewunnen hat. Herrliche Waffen, welche weit kräfftiger, zu dem Obsiegen tauglicher, wunderbarlicher als die Wunderwerck selbsten seynd!

4. Punct.

DAnn meines Erachtens nichts wunderbarlicheres, noch GOtt gefälligeres seyn kan, als ein Christ, welcher alle Peinen, so die grausamiste Tyrannen erfinden mögen, und die elende Menschen ertragen können, mit gröstem Vertrauen auf die Göttliche Gnad, in dem alleinigen Absehen auf die Glory seines HERRNs großmüthig heraus forderet. Quàm pulchrum spectaculum Deo cum Christianus cum dolore congreditur, cum adversus minas & supplicia, & tormenta componitur. Minut. Felix in oct. "O wie schön stehet vor denen „Göttlichen Augen ein Christ, welcher mit „denen Schmertzen kämpffet, da er wider „die Trohungen, wider die Peinen und al„lerley Marter streitet. Ista est verè fulgida victoria, hoc ecclesiæ trophæum, sic Diabolus configitur nobis malè affectis; nobis enim afflictis, & patitur ipse, quod nos pati voluit. S. Chrysost. hom. 25. in Epist. 2. ad Corinth. "Es ist fürwahr ein „herrlicher Sieg, dises ist das Sieg-Zeichen „der Kirchen, diser der Glorreichiste Tri„umph, welchen sie über die böse Feind er„hal-

„haltet.“ Das Ubel, welches wir leiden, ist ein spitziger Pfeil, davon der Geist der Finsternussen getroffen wird. In unseren Banden verwicklet er sich, und muß das jenige leiden, was er für uns zubereitet hatte. Dises hat er in der Person des Heil. Pauli erfahren, deme er durch seine Nachstellungen zu mehrerem Obsiegen geholffen hat. Er griffe denselben von allen Seiten an mit Forcht, mit Bemühungen, mit Traurigkeit, mit Schmertzen, mit Verdruß, mit Sorgen, mit Schand und Spott, welche Ubel bißweilen auf einmahl zusammen traffen: Aber Paulus truge jederzeit den Sieg davon, und gleichete einem unüberwidlichen Kriegs-Mann, welcher die gantze Macht der Höllen wider sich hatte, und ohne verwundet zu werden allzeit gantz Glorreich obsiegete: Er befande sich offt mitten unter denen Barbaren, an allerhand Orthen der Welt, allwo er unterschidlich zu streitten gehabt, gleich einem großmüthigen Kämpffer, welcher bald einschichtig mit dem Feind ringet, bald in die Wett lauffet; Gleich einem behertzten Soldaten, welcher jetzt in dem Streitt, bald hernach in dem Sturm dem Feind zusetzet, zu Wasser und zu Land denselben verfolget. Diser grosse Apostel zündete alles an gleich einer hefftigen Flammen, welche das Stroh ergreiffet, und alles um sich herum verzehret: Er überstige alle Beschwernussen, und setzte bey allen Hindernussen so

hertzhafft darein, daß er dißfalls einem angeloffenen Bach gleichete, welcher alles mit sich hinweg reisset, was seinen Lauff hemmen will. Sein Leib allein umfassete die gantze Welt, und mit einer Zungen bezwange er alle Gemüther. Uno corpore orbem comprehendens. Unâ linguâ omnes evertens. Die Trompeten des gantzen Israelitischen Kriegs-Heer warffen durch ihren Klang die Mauren von Jericho zu Boden; Mit noch grösserer Krafft legte die Stimm des eintzigen Pauli alle Pollwerck des Sathans darnider, und zoge alle seine Widersächer auf seine Seithen, machte hiemit aus seinen Kriegs-Gefangenen die tapfferiste Soldaten, deren er sich hernach bey seinem Streitten mit gröstem Vortheil bedienete. David hat den Goliath mit einem Stein zu Boden geworffen; Wann du aber dise That mit denen Heldenmüthigen Unternehmungen des Heil. Pauli vergleichest, findet sich da kein minderer Unterschid, als zwischen einem Kind, oder unerfahrnen Hirten, und einem streittbaren Kriegs-Mann. Dann diser Apostel hat nit nur einen Riesen durch ein Stein-Wurff, sondern die gantze höllische Macht durch den Geist seiner Worten überwunden. Sein Stimm ware mächtiger und erschröcklicher als die Stimm eines brüllenden Löwens, darab alle Gemüther ertatterten, und deroselben unüberwindliche

che Krafft nit ertragen kunten. Er ware zu gleicher Zeit fast an allen Orthen und Enden, als wann er auf denen Flüglen der Winden herum geflogen wäre, da er dann hier denen Schwachen beystunde, dort die Kleinmüthige und Betrübte tröstete, disen Muth machete, jenen die nothwendige Forcht einjagte, allen alles wurde, und die gantze Welt wie ein Hauß-Vatter sein Hauß, oder wie ein Steuermann sein Schiff, sorgfältig regierete. Quasi unam domum, vel navem unam totum orbem gubernans. Bewundere du mit mir den Eiffer und das grosse Hertz dises gewaltigen Manns, welcher nit minder in seinem Leiden, als durch seine grosse Thaten fürtrefflich ware. Den Schiffbruch erlitte er, damit die gantze Welt nit zu Grund gienge: Einen Tag und eine Nacht hat er in dem Meer herum schwimmend zugebracht, damit er die Welt aus der Tieffe des Irrthums heraus ziehen möchte: Mit Verdruß ware er überhäuffet, damit er im Stand wäre alle Betrübte zu trösten: Er wurde mit Streichen überaus hart hergenommen, damit er die vom Teuffel denen Menschen versetzte Wunden heilete: Er wurde mit Ruthen gestrichen, damit er die Sünder unter den Hirten-Stab JEsu Christi versammlete: Er wurde gesteiniget, die harte Hertzen zu erweichen: Er ware offt in denen Gefängnussen die

Menschen auf freyen Fuß zu stellen; offtermahlen auf sehr beschwerlichen Reisen, ihnen den Weeg des Himmels zu zeigen; offt bey Empörungen des wider ihne angehetzten und aufgestandenen Volcks, ihnen den Friden zu geben; Er lebte in grossen Gefahren um sie in die Sicherheit zu setzen; In der beständigen Hitz eines zehrenden Eifers, um sie vor der höllischen Glut zu bewahren; In Hunger und Durst, in Armuth und Blösse, damit er sie wohl versorgete. Ein Martyrer stirbt nur einmahl, diser Glorreiche Apostel aber hat tausend Todt und Marter überstanden; und was die Heilige in vilen Leiberen gelitten, hat er in einem allein, nit einmahl, oder nur auf einen Tag, sondern täglich, ohne Trost und Ruhe, ohne Aussetzen biß in den Todt gelitten. Quotidie morior per vestram gloriam fratres. Ich stirbe alle Tag / meine geliebte Brüder; ein jeglicher Tag ist für mich ein neue Marter, dessen versichere ich euch durch die Ehr, welche mir daher zukommet, daß ich euch diene. Ecce spectaculum dignum, ad quod respiciat intentus operi suo Deus: Ecce par Deo dignum, vir fortunæ compositus. Seneca l. de Provid.
„Sihe da ein Schauspihl, welches verdie„net, daß der auf seine grosse Werck beflis„sene GOtt zusehe: Sihe ein für GOtt „selbst anständiges Paar, ein großmüthiger

„Mensch,

„ Mensch, und die häuffig antringende Wi-
„ derwärtigkeit, mit dero er streitet.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Das Reich GOttes ist in dir, aber nit auf einen falschen Frieden angesehen. „ Leide mit JEsu, und wegen JEsu, wann „ du mit JEsu ewig regieren wilst. de imit. Christi l. 2. c. 2.

2. Wie wird GOtt dein Gedult crönen, wann du nichts leiden wilst? wann du nichts zu leiden hast, wie wirst du ein Freund JEsu Christi seyn können? „ Der Sohn „ GOttes hat wollen verspottet und gecreu- „ tziget werden; und du soltest dich über et- „ was beklagen: Der Sohn GOttes hat „ vile Feind und Verfolger gehabt, und du „ wilst jedermann als Freund und Gutthä- „ ter haben. ibid.

3 „ Dein Freud solle seyn in denen heili- „ gen Wunden JEsu wohnen, wann du „ offt zu disem blutigen und kostbaren „ Merckzeichen seiner gegen dir tragenden „ Liebe dein Zuflucht nimmest, wirst du in „ deinen Trübseeligkeiten wunderbarlich ge- „ tröstet werden; wirst die Verachtung „ der Menschen, ihre Unbilden und Ver- „ leumdungen gern übertragen. ibid.

4 „ Wann du einmahl vollkommentlich in „ das Hertz JEsu eingegangen wärest, und

ein

„ein wenig von seiner vollkommnen Liebe „verkostet hättest, wurdest du nit mehr achten, was deiner eigenen Liebe gefällig, „oder mißfällig ist, sondern wurdest dich „ab denen Schmachen erfreuen, dieweilen „die Liebe JEsu den Menschen dahin bringet, daß er sich selbst verachtet. ibid.

5. Wann du Hunger leidest, sage, regnum Dei non est esca & potus. Das Reich GOttes bestehet nit in denen Wollüsten, und wann du verachtet wirst: regnum meum non est de hoc mundo, mein Reich ist nicht von diser Welt. Alle deine Verwirrungen und Verdrüßlichkeiten kommen daher, dieweilen du dir selbst noch nit völlig abgestorben, noch von denen Welt-Sachen gäntzlich geschiden bist.

Des fünfften Tags.

Erste Betrachtung.

Das Creutz ist die Haupt-Strassen aller Christen, zu GOtt zu gelangen.

Wir gehen alle der Ewigkeit zu, und ein jeder Tag unseres Lebens beförderet uns dahin. Folglich muß man den rechten Weeg antretten, und sorgsam beflissen seyn, daß man nit irr gehe. Dann dieweilen es um ein unendliches Gut zu thun, dessen Verlust

lust unwiderbringlich, dieweilen er ewig ist, wurde unser Fehler in einer so wichtigen Sach weder zu entschuldigen, noch zu verbesseren seyn. Nun ist das Creutz der Weeg zu der glückseeligen Ewigkeit, und zwar der Königliche Weeg, wie ihn der Heil. Bernardus nennet, eintweders dieweilen JEsus Christus der König über alle König uns denselben ausgezeichnet hat, oder dieweilen die Heilige, so mit ihme in der Glory herrschen, auf demselben gegangen seynd, oder dieweilen er uns mit ihnen dem Reich GOttes zuführet, wann wir nur davon nicht weichen.

I. Punct.

Erste Ursach. JEsus Christus hat uns den Weeg des Himmels mit seinem Blut ausgezeichnet.

JCh sage erstlich, daß uns Christus der HErr disen Weeg durch sein Blut ausgezeichnet, und mit seinen Wunden bemercket habe. Es ist diser der Gedancken des grossen Apostels: initiavit nobis viam novam & viventem per velamen, id est carnem suam. Er hat uns einen neuen Weeg eröffnet/ einen Weeg des Lebens durch den Vorhang des Heiligthums/das ist/ durch seinen Leib. Ein neuer Weeg, dieweilen er vor seinem Leiden verschlossen gewest, oder vilmehr ware gar kein Weeg, wel-

welcher dahin führete. JEsus Christus hat uns seinen eigenen Leib zu einem Weeg gemacht, da er gewolt, daß derselbe mit Näglen, mit Dörneren, und mit der Lantzen durchlöcheret wurde, damit diser Weeg von allen Seiten her offen stünde, und man zu dem ewigen Leben durch so vile Zugäng, als dises unschuldige Lämmlein Wunden empfangen hat, gelangen könte. Derowegen wurde an dem Tag seines Tods der Vorhang im Tempel zerrissen, uns dadurch anzuzeigen, daß nunmehro der Weeg zu dem Himmel offen stunde, und daß sein heilige auf dem Calvari-Berg durch so vile Wunden zerrissene Menschheit der wahre Weeg seye, dises sagte einstens der HErr zu seinem lieben und getreuen Diener Henricus Suso. c. 2. dialogi. humanitas mea iter est, quo pergatur: passio mea ostium est, per quod ingredi oporteat, quisquis id, quod tu concupiscis, velit adipisci.
„Meine Menschheit ist ein Weeg, dardurch „man gehen muß: mein Leiden ist das Thor, „durch welches jene eingehen müssen, wel„che erlangen wollen, was sie begehren.
Als GOtt sein auserwehltes Volck aus Egypten in das gelobte Land einführen wolte, verordnete er zu desselben Anführung einen Engel, welcher unter der Gestalt einer feurigen Saulen erschiene, und also von der Höhe einen wunderbarlichen Weeg zeigete,

gete, welchen noch niemand gefunden hatte, per quam non ambulavit vir. Damit Er uns aber den Weeg des Himmels zeige, schicket Er nicht einen Engel, sondern seinen eignen an dem Creutz erhöheten Sohn, welcher die Grund-Saul und Stütze der gantzen Welt ist; von diser Höhe aus zeigt uns diser vielgeliebte Sohn einen wunderbarlichen und Königlichen Weeg, welcher vester nit seyn kan, dieweilen er in einem lebendigen Felsen eingehauen ist; petra autem erat Christus. Derselbe kan auch höher nit seyn, dieweilen Christus JEsus der Heilige aus allen Heiligen ist: Domine in sancto via tua. Das Unglück aber ist, daß die Sünder disen herrlichen Weeg durch die Ausgelassenheit ihrer Sitten verachten, und lieber das Leiden des Erlösers entunehren, und sich als Feind des Creutzes aufführen, als mit Freuden auf disem Weeg fortgehen wollen. Lasset uns ihre Blindheit beweinen, und aus ihrem Unheyl unseren Nutzen ziehen. Lasset uns mit denen Augen und Hertzen nach diser feurigen Saul wenden, welche uns den Weeg des Himmels zeiget; lasset uns denjenigen verehren, welcher aus Liebe daran geheffet worden, damit er unser Wegweiser seyn möchte. Lasset uns demselben genau folgen, und von Ihme niemahl weichen.

2. Punct.

Zweyte Ursach Alle Heilige sehen die Wunden JEsu Christi an als den Weeg des Himmels.

DUrch disen Weeg seynd alle Heilige gegangen, und gleichwie keiner aus ihnen zu finden ist, welcher nit aus denen Wunden des Erlösers, als aus seiner Geburts-Stadt ausgegangen seye, also ist auch keiner, welcher nit mit Freuden dahin widerkehre, und mit besonderer Ehrerbietung sich allda aufhalte. Der Heil. Macarius hom. 17. versicheret, daß dise die Andacht aller fürtrefflichen Christen seye, welche auf den Gipffel der Vollkommenheit gestigen seynd, und das alle diejenige, welche verdienen zu GOtt näher zu kommen, dem Creutz JEsu Christi gantz und gar geheiliget seyen. Tertullianus, als er die Hochschätzung der ersten Christen gegen dem Creutz sahe, nennte sie deßwegen crucis Religiosos, dem Creutz geheiligte Menschen welche sich zu der Verehrung eines gecreutzigten GOttes bekennen Der Heil. Augustinus sagt, diser seye allein der Weeg des Heyls, und könne man ohne verlohren zu gehen von demselben nicht weichen. Nisi in Christo Salvatore nostro viam tuam quæ-rerem, non peritus, sed periturus essem.

Conf.

Conf. l. 7. c. 20. Und an einem anderen Orth bezeuget er, daß er in denen Armen seines am Creutz ausgespannten Erlösers leben und sterben wolle. Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo, & mori cupio; ibi securus te cantabo: exaltabo te Domine, quoniam suscepisti me. Der Heil. Bernardus sagt, diser seye der Königliche Weeg, welchen er bey ersten Eintritt zu dem Göttlichen Dienst erwählet habe, und finde allda sein Freud, sein Vergnügen, sein Krafft, und völligen Reichthum seines Heyls. Mich belangend, sagt er, da ich wuste, wie arm an Verdiensten ich seye, hab ich mich gleich im Anfang meiner Bekehrung mit der Braut beflissen, ein Myrrhen Büschelein aus denen Schmertzen meines Erlösers zusammen zu binden, und auf mein Hertz zu legen, damit ich niemahlen darauf vergesse. Ich weiß, daß die wahre Weißheit in der Betrachtung diser heiligen Wunden bestehe, und in disem Absehen hab ich hierin mein gantze Vollkommenheit, die Völle meiner Wissenschafft, alle Reichthumen meines Heyls, und den gantzen Schatz meiner Verdiensten vest gesetzt. Dise heilige Wunden halten mich aufrecht in aller Widerwärtigkeit, und lassen mich bey dem Wohlstand nicht sincken. Dise führen mich sicher, dieweilen ich auf solche Weiß den Königlichen Weeg zwischen disen zwey-

en Klippen vor mir habe, an welchen beyderseits so vile Sünder anstossen und Schiffbruch leiden. Auch du, wann du weißlich handlen wilst, folge in disem Stuck der klugen Braut, und gibe niemahl zu, daß man dir dises holdseelige Myrrhen Büschelein aus dem inneristen deines Hertzens jemahlen, auch nur auf eine Stund lang hinweg nehme, sondern erinnere dich ohne Unterlaß, und betrachte, was der Sohn GOttes für dich gelitten habe. S. Bern. Serm. 43. in Cant. Folge du getreulich diser Ermahnung, gehe ohne Forcht auf disem Weeg, du wirst nit allein gehen; ein unzahlbare Menge ist vor dir hergegangen, ein unzahlbare Menge wird noch weiters folgen. Diser ist der Weeg der Heiligen, der herrliche Weeg der König, der Weeg aller Glaubigen, welche nach dem Reich der Himmlen trachten.

3. Punct.

Dritte Ursach. Die Christen gehen keinen anderen Weeg dem Himmel zu, als durch die Wunden JEsu Christi.

P. Alphonsus Esquierra aus der Gesellschafft JEsu bate einstens den HErrn bey dem Früh-Gebett um die Gnad, daß ihme zur Stund des Tods sein heilige Seiten

ten als der Weeg zu seinem Hertzen zu gelangen offen stehen möchte, damit er sich in dise lebendige Quell alles Gutens hinein versencken könne, worauf er dise Himmlische Stimm, als die Gewehrung seiner Bitt vernommen hat, intellectum tibi dabo, Alphonse, & instruam te in via hac, qua gradieris: firmabo super te oculos meos. Nierenberg, in ejus vita. Alphonse, ich „will deinen Verstand erleuchten, und dich „des Weegs halber, auf welchen du gehen „sollest, vollkommen unterweisen: ich will „meine Augen auf dich unverruckt anheff„ten.„ Dises geschahe auch wie es ihme verheissen worden: Dann als er schon dahin starbe, nahme er sein Creutz-Bild in die Händ die heilige Wunden zu verehren; da er nun voll der zärtisten Liebe die heilige Seiten-Wunden küssete, gabe er mit unausssprechlichen Trost seinen glückseeligen Geist auf. Verlangest du etwann ein gleiche Gnad? wünschest du, daß dich der HErr mit liebreichen Augen ansehe, und dich zur Stund des Todts in sein Hertz aufnehme, so sihe nur offt, so lang du lebest, auf seine heilige Wunden; klopffe immerzu an der Porten seiner heiligen Seiten, welche aus Liebe deiner an dem Creutz geöffnet worden: Sihe da ist die Porten des Himels, und dahin der grädiste, der kürtziste und sicheriste Weeg. Der sicheriste, dieweilen nach Zeugniß des H.

Leo kein anderer Weeg zu JEsu Christo führet, als JEsus Christus selbst. Dominus ipse nobis factus est via, quia, nisi per Christum, non itur ad Christum. S. Leo. Serm. de pass. Er ist der kürtziste, dann der Weeg und das Zihl desselben abermahl JEsus Christus allein ist. Er ist der Weegweiser, der Weeg, und das Zihl unseres Weegs, nemlich unsere Glückseeligkeit. Deducit tamquam dux, & in se ducit tamquam via, & ad se ducit tamquam ad patriam. S. Aug. in Psal. 60. Dahero nachdem wir mit Ihme das Creutz bestigen haben, bleibt uns nur noch ein Schritt in den Himmel zu thun übrig. Crux est statim paradisius, sagt fürtrefflich der Heil. Chrysostomus. Er ist endlich der grädiste Weeg, dieweilen unser eigne Liebe, die eintzige Ursach alles irrgehens, sich hierauf niemahl findet. Derowegen sagte der Heil. Franciscus in jenen Abhandlungen, welche er mit seinen Brüderen hielte, gar wohl: meine Brüder, habet allzeit vor Augen den Weeg des heiligen Creutz, durch welchen uns der HErr geführet hat. Die fleischliche und sinnliche Menschen lieben denselben nit, und wann sie sich zuweilen darauf begeben, weichen sie bald wiederum, und suchen andere Weeg, welche ihnen ihr eigner Geist vil höher vormahlet: aber dieselbige seynd in der That nichts anderes, als gähe, zu dem Fall geneigte

Spi-

Spitzen. Die Heil. Theresia hat durch eigne Erfahrnus disen Fehler entdecket, und kan sich über einige Bücher nit genugsam beklagen, welche da lehren, daß alle Cörperliche Vorstellungen, so gar JEsu Christi des Gecreutzigten selbst die Beschaulichkeit hinderen. „O GOtt meiner Seelen, sagt „sie, und mein höchstes Gut, gecreutzig„ter JEsu, ich kan ohne Schmertzen jenes „Irrthums nit gedencken, in welchem ich „gestecket bin, und kommet mir vor, als „hätte ich, obschon unwissend, wider dich „ein grosse Untreu begangen, O mein „HErr, was gienge ich für ein üblen Weeg! „es geduncket mich, daß ich ohne Weeg ge„west bin, und verdorben wäre, wann du „mich nit auf den guten Weeg zuruck ge„führt hättest, welcher kein anderer ist, „als zu nächst bey dir seyn. Dann als ich „dich nahe bey mir gesehen, stunde ich in „dem Besitz alles Gutens. : : : Ich sahe „gantz deutlich, daß wir durch dise Por„ten eingehen müssen, wann wir verlan„gen, daß uns die Göttliche Majestät gros„se Geheymnuß offenbare; also daß du kei„nen anderen Weeg nehmen must, ob du „schon zu dem höchsten Gipffel der Be„schaulichkeit gestigen bist. Auf disem „Weeg gehet man sicher. Der HErr ist der Ursprung alles Gutens, S. Theres. in vita sua. c. 22. Glückseelig derjenige, wel-

cher Ihne aufrichtig lieben, und allzeit bey sich haben wird! Glückseelig alle diejenige, welche Ihme so wohl mit ihren Gedancken, als mit ihrem Hertzen überall folgen, und sonderbar in Ubertragung aller Widerwärtigkeiten dises Lebens Ihm gleich zu seyn trachten, hæc est enim via vitæ, tribulatio præsens, via gloriæ, via civitatis habitaculi, via regni. S. Bernard. Serm. 1. de Dom. Palm. „Diser ist der Weeg des Le„bens, wann man aus Liebe Christi leidet: „diser der Weeg der Glory, der Weeg zu „der himmlischen Stadt, der Weeg des „Reichs. Dadurch ist der gute Schächer „in das Himmelreich eingegangen: vis nosce, quam compendiosa via? eodem die cum ipso meruit esse in Paradiso. Verlangst du zu wissen, was für einen kurtzen Weeg er genommen habe? an einem Tag ist er mit seinem Meister von dem Creutz in den Himmel angelangt, warum tragest du dann viles Bedencken das Creutz zu umfassen, indem doch selbes der Weeg zu dem Himmel ist. In dem Creutz ist das Heyl, im Creutz das Leben, in dem Creutz hast du ein sichere Zuflucht wider deine Feind. Du findest allda die Süsse der Gnad, die Stärcke der Seelen, die Freud des Geistes, die Vollkommenheit der Tugenden, und den höchsten Gipffel der Heiligkeit. Gehe wohin du wilst, suche so lang du wilst, so wirst

du

du doch weder einē Höheren, noch einen besseren Weeg finden, als das Creutz. Alle Heilige seynd disen Weeg gegangen, der Sohn GOttes ware aus allen der erste: & quomodo tu aliam viam quæris, quam hanc regiam, quæ est via sanctæ crucis? warum suchest du einen anderen, als disen Königlichen Weeg des heiligen Creutzes?

Zweyte Betrachtung
Des fünfften Tags.

JEsus Christus ladet alle Unterthanen seines Reichs ein Jhme auf dem Königlichen Weeg des Creutzes nachzufolgen.

1. Punct.

WAnn mir jemand nachfolgen will, der verlaugne sich selbst, nehme sein Creutz alle Tag auf sich, und folge mir nach. Luc. 9. Matth. 16. Marc. 8. Diser Spruch enthaltet den völligen Geist des Christenthums, und kan man wohl sagen, daß an demselben unser gantzes Heyl gelegen seye, und die völlige Gnaden-Wahl hierauf beruhe, Dahero ligt sehr viel daran, daß so wichtige Wort mit Ehrerbietung angehört, und allen Umständen nach wohl begriffen werden, dann dise seynd eben

so vil trifftige Beweg-Ursachen, welche uns antreiben diser Göttlichen Lehr fleißigist nachzukommen. Der erste Umstand ist die Milde der Worten, mit welchen diser Spruch verfasset ist: Si quis vult venire post me, wann jemand mir nachfolgen will/ Er sagt nit: Ich will euch zwingen mir nachzufolgen, und das Creutz zu tragen. Er redet auf eine weit holdseeligere und besser eintringende Art: Si quis vult. Wann jemand will. Dann so fern ihr nit wollet, wird ich keinen Gewalt anlegen, weder euch zwingen. Non vim affero, non cogo, sed quemque judicii ac voluntatis dominum facio, utrum crucem suam meo amore velit ferre. S. Chrysost. hom. de adorat. crucis. "Ich zwinge niemand, ich „ brauche keinen Gewalt, ich lasse eines jeden „ freyen Wahl über, ob er aus Liebe meiner „ sein Creutz tragen wolle." Wie anzüglig seynd dise Wort, wie kräfftig die Hertzen zu gewinnen! Wer mit Hochmuth gebiethet, und Gewalt anleget, schröcket vilmehr ab, als daß er zu sich reitze. Ein milde Red tringet weit besser ein, als ein herrischer und gewaltsamer Befelch.

2. Punct.

DEr zweyte Umstand ist, daß dise heilige Wort uneingeschränckt seynd, und niemand ausschliessen, dahero es lediglich auf eines jeden freyen Willen ankommet: Wañ

der HErr einige von dem Creutz-Tragen in seiner Nachfolg befreyet hätte, wurden die übrige Ursach haben sich zu beklagen: Aber wie der Heil. Augustinus bemercket, sagt Christus ohne Unterschid zu allen. Venite post me sive vir, sive mulier, sive is qui præest, sive is qui alteri paret, & servari vult, hanc ingrediatur viam, S. Aug. hom. 47. de divers. „Folge mir nach, wer „ihr immer seyd, Männer und Weiber, „HErrn und Diener, wann ihr seelig zu „werden verlanget, müsset ihr disen Weeg „antretten.“ Niemand solle glauben, als treffe dise Ermahnung nur allein die Jungfrauen, und nicht auf die Vermählte? oder als wären allein die Wittfrauen hierzu verbunden: oder als müssten sich nur allein die Ordens-Leuth hiezu verstehen, und nit auch die Geistliche so wohl als die Weltliche, so ausser denen Clösteren leben. Sed universa ecclesia, universum corpus, cuncta membra per officia propria distincta & distributa audire debent: Si quis vult venire post me. ibid. „sondern die gantze Kirch, der gantze sittli„che Leib JEsu Christi, und alle dessen Glie„der, deren ein jedes sein sonderbare Ver„richtung hat, müssen dise Wort anhö- ren: Wann jemand mir nachfolgen will/ wer mein Jünger seyn/ und das ewige Heyl erlangen will/ der verlaugne sich

selbst / nehme sein Creutz alle Tag auf sich / und folge mir nach. Sihe da den sicheren Weeg / den graden Weeg / den eintzigen Weeg, welchen jedermann, der seelig werden will, antretten muß.

3. Punct.

ABneget semet ipsum. Der verlaugne sich selbst. Der Sohn GOttes hatte zuvor gesprochen, wer nit allem demjenigen absaget / was er besitzet / der kan mein Jünger nicht seyn: aber an gegenwärtiger Stell setzet er noch weiters hinzu; wann jemand mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst. Weit schwerer ist, sich selbst verlaugnen, als seinen Gütern absagen: beyde seynd aber gleich nothwendig. „Es klecket nit, sagt der Heil. Gregorius, daß wir unser zeitliches Gut verlassen, wann wir nicht auch von uns selbsten ausgehen.“ Was ist aber dises von sich selbsten ausgehen? kan dann ein Mensch sich selbst verlassen? wo wird er ausser sich und ohne sich selbst hingehen: was ist dann dises sich selbst verlassen? Es ist dasjenige Verlassen, was wir durch die Sünd und böse Anmuthungen seynd, und in demjenigen bleiben, was wir durch die Gnad und den Geist JEsu Christi seynd. Es ist also leben, daß man mit dem Heil. Paulo sagen könne: ich lebe / doch nit mehr ich / sondern

dern JEsus Christus lebet in mir. Ich bin kein irrdischer Mensch mehr, sondern ein Himmlischer. Ich bin nit mehr jener weiche, eitle, zornige, wollüstige, und sinnliche Mensch; dises alles hab ich verlassen damit ich von dem Geist JEsu Christi lebe, damit ich ein abgetödteter, demüthiger, gehorsamer, alles meinem Heyl und GOtt zu Lieb nit nur zu thun, sondern auch zu leiden fertiger Mensch seye.

4. Punct.

TOllat crucem suam quotidie. Der nehme sein Creutz alle Tag auf sich. „Jener aber, sagt der Heil. Augustinus tragt „und nimmet sein Creutz auf sich, welcher „sein Fleisch durch freywillige Strengheiten, und seinen Geist durch das Mitleiden gegen fremde Armseeligkeiten creutziget.„ Derjenige sagt der Heil. Chrysostomus, tragt sein Creutz, welcher sich selbst als einen lasterhafften Bößwicht, welchen man auf den Richt-Platz führet, der Göttlichen Gerechtigkeit gantz überlasset, und den Todt allzeit vor Augen hat, jener tragt sein Creutz, welcher alle Widrigkeit mit gantz ruhigem Gemüth ohne Verwirrung, ohne Verdruß, ohne Unwillen leidet, fast auf jene Weiß, wie GOtt die von denen Sündern empfangene Unbilden ohne den geringsten Nachtheil seiner vollkommnisten

Ruhe übertraget. Endlich derjenige tragt sein Creutz, welchem nit nur alle so wohl gute, als widrige Zufäll des gegenwärtigen Lebens gleich gelten, sondern welcher vilmehr zu Ubertragung der Verachtung, der Schmertzen, der Beschimpffung, als zu denen Ehren und Wollüsten geneigt ist, dises zwar allein deßwegen, damit er JEsu Christo gleichförmiger seye, wann er schon kein anderen Nutzen weder für sich selbst, noch für den Dienst GOttes daraus ziehen solte.

5. Punct.

ET sequatur me. Und folge mir nach. Der HErr sagt nit, er solle vor Ihm hergehen, sondern nachfolgen. Ein vermessenes Stuck wäre es Ihme vorgehen wollen. Seneca ein Heyd sagt zwar, daß die großmüthige Menschen, welche alles Widrige hertzhafft übertragen, es in disem Fall GOtt selbsten bevor thun, dieweilen diser keinem Leiden unterworffen, sie hingegen sich über dasselbe hinauf schwingen: wañ er aber JEsum Christum erkannt hätte, wurde er sich höchstens verwunderet haben, da er einen GOtt vor uns hergehen, und den Weeg des Creutzes durch sein Exempel auszeichnen gesehen hätte. O wann er uns den Weeg nit gezeigt hätte, wer hätte sich unterstehen sollen denselben anzutretten?

tretten? wer hätte es wagen dörffen oder können?

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Magister sequar te, quocunque ieris. Göttlicher Lehrmeister/ ich will dir nachfolgen/ wo du immer hingehest. Widerhole offt dise Wort, opffere dich offtermahlen zu seiner Nachfolg auf, aber ohne Eigen-Nutz, ohne Vermäntlung, ohne eitles Hoffen, damit der HErr nit auch zu dir sage: Die Füchs haben ihre Hölen / und die Vögel des Luffts ihre Nester / aber der Sohn des Menschens habe nit so vil Raum / wo Er sein Haupt zur Ruhe hinlegen könne; Vulpes enim foveas habent in corde tuo, quia dolosus es. Volatilia Cœli habent nidos in corde tuo, quia elatus es. Dolosus & elatus, non me sequeris. Quomodo dolosus sequitur simplicitatem?

2. Opffere dich selbst ohne Verzug auf. Sage nit: HErr / ich will dir nachfolgen/ gestatte mir aber zuvor meinen Vatter zu begraben. Auf solche Weiß wurde der HErr auch zu dir sprechen: Sine mortuos sepelire mortuos suos. Lasse denen Todten die Sorg über ihre Todte zu begraben.

3. Opffere dich endlich ohne Vermessenheit auf, und sage nit, wie Petrus: Quare

non

non possum te sequi modo? animam meam pro te ponam. Joan. 13. Warum solte ich dir nit alsobald folgen können? Mein Seel gibe ich für dich! Aber wisse, daß du ohne seinen Beystand nichts vermagst. Du wirst fallen, wann du auf deine Kräfften bauest. Die Hoffart ist ein dem Fall gar nahes Ubel, es wird dich stürtzen, so fern du dich nit auf JEsum Christum steiffest.

Dritte Betrachtung.

Des fünfften Tags.

Das Exempel JEsu Christi des Gecreutzigten munteret uns auf zu dem Leiden/ und das Creutz zu tragen.

I. Punct.

DAs Reich JEsu Christi verursachet in unseren Hertzen drey grosse Würckungen uns zur Ubertragung allerhand Creutz aufzumunteren. Es gibt uns die Stärcke, die Freud, und die Beständigkeit: Wir werden dadurch gestärckt wider die Kleinmüthigkeit, aufgemunteret wider die Traurigkeit, und wider den Verdruß gesteiffet. Dises Göttliche Exempel gibt uns erstlich die Stärcke, dieweilen uns die angebohrne Begierd nach der Ehr mächtig antreibet, und grossen Muth verursachet, sonderbar, wann

solche

solche Begierd durch die Gnad gestärcket, unterstützet, und angefeuret wird. Nun aber kan einem Christen nichts Glorreicheres widerfahren, als wegen JEsu Christo, und nach dessen Exempel leiden. Vinctum esse propter Christum præclarius est, quàm esse Apostolum, quàm esse Doctorem, quàm esse Evangelistam, si quis amat Christum, novit quod dicitur. Si quis in Deum insanit, & ejus amore uritur, novit vim vinculorum. Maluerit esse vinctus propter Christum, quam habitare cœlos. Hoc est magnificentius quàm sedere supra duodecim sedes. Etiam si res nullam haberet mercedem, hoc solum est magna merces gravia pati propter eum, qui amatur. S. Chrysost. hom. 8. in Epist. ad Ephes. "Glorreicher ist um Christi willen gefangen seyn, " als ein Apostel, ein Lehrer, ein Evangelist " seyn: Wer JEsum Christum liebet, verstehet gantz wohl, was ich sagen will. Wer " GOtt eiffrig liebet, wer von seiner Liebe " entzündet ist, verstehet gantz wohl den hohen Werth der Ketten und Banden; Arm " seyn, ein Sclav seyn, ein Martyrer JEsu " Christi seyn, ist ein weit grössere und herrlichere Sach, als auf denen zwölff Richter-Stühlen Israels sitzen, als unter denen Englen wohnen, als einer aus der Zahl " jener Glorreichen Geister seyn, welche die " Himmel bewegen, oder vor dem Göttlichen

chen Thron stehen." Wann wir die Glück-seeligkeit und Glory der Martyrer verkündigen, loben wir dieselbige erstlich wegen ihren Wunden, und hernach erst wegen ihrer Belohnung: Wir schätzen und ehren vor allem ihre Wunden, hernach ihre Cronen. Warum dises? Dieweilen die Cronen der Lohn der Wunden seynd, nit aber im Gegenspihl. Dahero rühmet sich der Heil. Paulus nit so fast wegen denen Güteren, so er in dem Himmel erwartet, als wegen denen Ublen, so er auf Erden leidet. Est enim gratia verè maxima dignum censeri propter Christum aliquid pati, & corona verè perfecta, & merces futurâ retributione non minor. Et hoc norunt qui legitime ac ferventer Christum diligere sciunt. S. Chrysost. hom. 1. de Anna. "Dann es ist „fürwahr ein sehr grosse Gnad würdig geachtet werden aus Liebe JEsu Christi etwas zu leiden. Wann schon kein andere „Belohnung zu erwarten wäre, ist schon „würcklich ein grosser Lohn, wegen dem Geliebten vil leiden. Es ist dise ein wahrhafft vollkommne Cron der Glory, und „ein Lohn, welcher der künfftigen Glückseeligkeit nit weichet. Jene wissen es, welche „JEsum Christum vollkommen zu lieben „wissen, wie Er solle geliebt werden. Dise „ist ein hohe, aber auch seltene Wissenschafft. Dann, wie die Seelige Angela von Fulginio

nio sagte, erkennen wir die Fürtrefflichkeit und den Werth des Leidens nit; dieweilen, wann wir ein rechte Erkanntnuß darvon hätten, wurde jederman nach dem Leiden trachten, und einer dem anderen als einen wunderbarlichen Schatz abzunehmen suchen, um mit demselben vor GOtt zu prangen. Die Engel selbst, welche den Werth des Leidens verstehen, wurden uns wegen eines so grossen Guths beneyden, wann sie diser Anmuthung fähig wären, dieweilen wir aus unseren Schwachheiten disen unvergleichlichen Nutzen ziehen, daß wir wegen JEsu Christo sterben können, welches ihnen nit gegeben ist, so wenig als nach dem Exempel JEsu Christi sterben können, welches der höchste Gipffel der Ehren und Glory ist. Dann wie der Heil. Laurentius Justinianus fürtrefflich sagt: bestehet unser höchstes Glück in der Verfolgung aus Liebe Christi, und nach dem Exempel JEsu Christi. Sicut enim gloriosum est militi deferre arma Regis, sic & Christiano portare stigmata Christi; quanta est gloria sponsæ assimilari sponso? Nihil gloriosius reputat quàm Christi portare opprobrium. S. Laur. Just. de patient. c. 2. " Gleichwie einem Kriegs-
„ Mann zu grossen Ehren gereichet seines
„ Königs Waffen tragen zu können, also ge-
„ reichet auch einem Christen zu gröster Glo-
„ ry die Wundmahlen seines HErrn tragen
„ zu können. Was grosse Ehr kommet der

„Braut zu, wann sie ihrem Bräutigam „gleichet? Nichts kommet ihr Glorreicher „vor, als die Schmachen JEsu Christi mit „Ihm übertragen.“ Der Heil. Franciscus Xaverius sagte: Jener Evangelische Arbeiter könne seines Erachtens kein guter Soldat JEsu Christi seyn, wann ihne die Welt ohne Verfolgung lang in der Ruhe lasset. Videri sibi nostros nequaquam fideliter militare, si diu nullis infestationibus exercerentur. Histor. Societ. Jesu 1. part. l. 2. n. 105. Ein übles Zeichen ist wenig zu leiden haben; noch ein übleres nichts leiden können. Kein Abel ist, welcher nit auch einen schlimmen Bruder habe, wie Cain gewesen, sagt der Heil. Gregorius l. 91. v. 39. Ein geringe Tugend ist, einen so geringen Antheil an dem Creutz JEsu Christi haben. Fidenter dico, minus pie vivis, si minus persecutionem pateris. Idem. l. 6. Epist. 27. Dises wäre an seiner Gnad wenig Theil haben. Ohne Creutz seyn, als ohne Ehr und ohne Ansehen bey Christo seyn. Non decet omnino, non decet Christianum opprobrii Christi esse exortem. “Es ist nit anständig, es ist schimpfflich, daß ein Christ kei„nen Theil an der Schmach JEsu Christi „habe. Mundi odium tibi debes adscribere ad gloriam, nempe dum pateris, te Christi membrum esse ostendis, atque in ipsius vivere corpore; fecit se sicut te, ut te faceret sicut se. In eodem prorsus est corpo-

re Christus, in quo tu. Tu tanquam corporis membrum, ille tanquam corporis vita, sicque compactum est caput & corpus, corpus & membra in unitate spiritus, & vinculo charitatis, ut quod patitur corpus, patiatur & caput. S. Laur. Justin. fascic. amoris. "Du sollest dich rühmen von der „Welt verachtet zu seyn, dann du zeigest „hiedurch, daß du ein Mitglied JEsu Chri„sti seyest, und in seinem Leib lebest. Er hat „sich dir gleich gemacht, damit du Ihme „gleich wurdest. Er ist wahrhafft mit dir „in einem Leib, aber auf ein andere Weis „als du. Du als ein Mitglied, Er als das „Leben des gantzen Leibs. Aber im übrigen „ist dises Haupt, und diser Leib, diser Leib „und dise Glieder dermassen in der Einig„keit des Geists, und durch die Band der „Liebe in ein ander gefügt, daß, was der „Leib leidet, auch das Haupt wegen beyder„seitiger Einstimmung zu leiden hat. Was „kan aber Glorreichers seyn, als GOtt selbst „für einen Mit-Gespanen seines Leidens ha„ben?" Solle man nit mit Salviano sprechen: "Daß jene, so das Creutz tragen, sel„biges also tragen, daß sie ein grössere Ehr „in dem Nahmen des Creutzes finden, als sie „bey demselben Beschwernuß empfinden." Qui putantur crucem portare, sic portant, ut plus habeant in crucis nomine dignitatis, quam in passione supplicii. Salvian. l. 3. de gubern. Dei.

2. Punct.

DIse Erwegung versihet uns nit nur mit gehöriger Stärcke zum Leiden, sondern auch mit süsser Freud GOtt in unserem Leiden zu loben. Die menschliche Vernunfft kan dise Wahrheit nit begreiffen, aber die Gnad machet, daß man sie mit Lust verstehet. Grata est ignominia crucis ei, qui crucifixo ingratus non est. Nigredo est, sed forma & similitudo Domini. Die Schmach des Creutzes ist dem jenigen angenehm, welcher gegen dem Gecreutzigten nit undanckbar ist. Dise ist zwar in allweeg ein denckle Farb, aber die Farb JEsu Christi, und das wahre Merckzeichen seines Geists. Du bist arm, und dein Armuth fallet dir schwehr: Das Ubel ist sehr empfindlich, aber JEsus Christus hat selbiges gelitten. Nigredo est, sed forma & similitudo Domini. Bist du verachtet und verlassen, ist widerum ein schweres Creutz, aber JEsus Christus hat selbiges getragen; Nigredo est, sed forma & similitudo Domini. Diß allein klecket ein solches Creutz angenehm zu machen, wann du deinen Erlöser liebest. Ein kleinmüthiger Mensch beklaget sich, calumniam sum passus, & ferre jubes æquanimiter? & quomodo potero? „Man hat „mich schwartz angeschriben; dises soll ich „gedultig leiden? Wie wird ich es aber können? Facillimè profectò, antwortet

der

der Heil. Chrysostomus, si tantum in cœlum prospicias, si spectes hanc pulchritudinem, & quò te Deus suscipere promisit, injuriam generosè ferentem. Hæc ergo fac, & in cœlum respiciens cogita, quod illi super Cherubin sedenti factus es similis. Nam & ille contumeliis affectus fuit & toleravit, & opprobria pertulit, nec ultus est, percussus & non insurrexit, sed econtra beneficia reddidit his innumera, qui talia perpetraverant, nosque suos jussit esse imitatores. S. Chrysost. hom. 8. in Epist. ad Ephes. " Gewißlich wird dir dises
" sehr leicht fallen, wann du die Augen gen
" Himmel erhebest, und die Schönheit dises
" Orths betrachtest, dahin dich GOtt auf-
" zunehmen verheissen hat, wann du die Un-
" bilden großmüthig leidest: Thue dises, ich
" bitte dich, sihe an den Himmel, gedencke,
" daß dich dein Gedult dem jenigen gleich
" machet, welcher auf denen Cherubinen si-
" tzet: dann Er ist mit Schimpff beladen
" worden, und hat es übertragen; Er ist
" verwundet, zerfleischet, geschlagen wor-
" den, und hat wider seine Feind nit gezür-
" net; sondern hat sie vilmehr mit unzahl-
" baren Gnaden überhäuffet, und hierin
" wolte Er, daß wir Ihme nachfolgten, wel-
" ches die gröste Glückseeligkeit ist, so uns
" widerfahren kan, und folglich ist dise nach
" dem Sinn der Heiligen die gröste Ursach

„der wahren Freud." Einige werden darob lachen, fahret der Heil. Lehrer fort, daß ich behaupten darff, die wahre Freud bestehe in Ubertragung der Schmachen; Aber die jenige, welche wissen, daß JEsus Christus darnach gestrebet, und sein Freud darin gefunden habe, halten darfür, dise seye die gröste Glückseeligkeit des gegenwärtigen Lebens. Si quis mihi daret totum cœlum, aut Pauli catenam, ego illam præferrem. Si quis me apud ſuperos collocaret cum Angelis, aut cum Paulo vinĉto, eligerem carcerem, & vincula. Nihil eſt melius, quàm mala pati propter Chriſtum. Non tam beatum exiſtimo Paulum, quod raptus ſit in tertium cœlum, quàm eum cenſeo beatum propter vincula, mihi eſt optabilius malè pati pro Chriſto, quàm honorari pro Chriſto; hæc eſt gloria, quæ omnia exuperat. Ibidem. „Wann ich eintweders „den Himmel oder die Ketten des Heiligen „Pauli zu erwählen hätte, wurde ich dise „letztere vorziehen. Wann mir jemand ei„nen Platz unter denen Englen anerbietete, „oder aber mit dem Heil. Paulo in der Ge„fängnuß zu bleiben, die Wahl gestatteten, „wurde ich den Kercker und die Band er„wählen. Nichts besseres kan seyn als um „Christi willen leiden. Ich schätze den Heil. „Paulum in seinen Banden weit glückseeli„ger, als da er biß in den dritten Himmel

„verzu-

„verzucket worden. Weit lieber ist mir „wegen Christo leiden, als wegen Christo „geehret werden. Das Creutz wegen Ih„me, und in seiner Nachfolg tragen über„trifft alle erdenckliche Ehren. Wann man „einer Seits alles Erschaffene auf die „Waag-Schaal legen solte, sagte der Heil. „Ignatius, anderer Seits aber Ketten und „Band, samt allem grösten Ungemach, „wurde ich gegen diesem alle Creaturen „samt ihrer Schönheit und Reichthumen „für nichts halten. Ribad. in vit. l. 5. c. 10. Fasse wohl die Gedancken diser grossen Heiligen, sonderbar da sich eine Gelegenheit ereignet etwas zu leiden: Gedencke alsdann, daß du wegen JEsu Christo leidest, daß du nach dem Exempel JEsu Christi leidest, und was unter allen das beste, daß du mit JEsu Christo leidest, daß Er dich nit verlassen werde, daß Er bey dir seye dich zu trösten, und dein Creutz mit dir trage; du wirst auf solche Weiß ein grosse Erleichterung in deinem Leiden finden, und wirst mit dem Apostel erfahren, daß nach Maas deines Leidens wegen Christo sich die häuffige Tröstungen durch Christum bey dir einfinden werden. In die tribulationis meæ, Deum exquisivi manibus meis nocte contra eum, & non sum deceptus; renuit consolari anima mea; memor fui Dei, & delectatus sum. Psal. 76. Ich hab den HErrn an

dem Tag meiner Trübsaalen gesucht; ich hab meine Händ die gantze Nacht hindurch zu Ihme aufgehoben / und bin nit betrogen worden. Mein Seel hat allen anderen Trost von sich geworffen: so bald ich aber an GOtt gedencket habe / bin ich erfreuet worden.

O heiliger Prophet, ruffet auf der Heil. Augustinus, widerhohle uns noch einmahl dise schöne Wort, damit wir sie noch besser verstehen, und dir nach allem unseren Vermögen nachfolgen? Dic hæc rursum, videamus, intelligamus, imitemur si possumus. In die tribulationis tuæ quid exquisisti? Deum quomodo exquisisti? manibus tuis quando exquisisti? nocte ubi exquisisti? coram eo quo fructu exquisisti? non sum deceptus, memor fui Dei, & consolatus sum: non frustra manus operatæ fuerunt, invenerunt magnam consolationem. „Was hast du an dem Tag deiner Betrübnuß gesucht? ich hab GOtt gesucht. Wie „hast du Ihne gesucht? mit meinen Händen. Wann hast du Ihne gesucht? die „gantze Nacht hindurch. Wo hast du Ihne gesucht? in seiner Gegenwart. Was „für einen Frucht hast du hieraus geschöpffet: ich bin nit betrogen worden, die „Creaturen habe ich verlassen, da ich kein „Vergnügen bey ihnen gefunden; an GOtt hab

„hab ich mit sonderem Trost meiner See-„len gedencket, und ist die Arbeit meiner „Händen nit fruchtloß gewest. Ich hab „einen mächtigen Tröster gefunden.„ Was für einen Tröster? den Vatter der Barmhertzigkeiten, den GOtt alles Trosts, den GOtt, welcher die Demüthige tröstet, den GOtt, welcher uns in aller Widerwärtigkeit ergötzet: qui consolatur nos in omni tribulatione. Er sagt nit, welcher uns des Creutzes überhebet, sondern welcher uns tröstet: förchte nit, daß er von dir weiche oder dich vergesse; Er ist sehr nahe bey dir, Er sihet auf dich, Er stehet dir bey, in omni tribulatione, nit nur einmahl, sondern allzeit, nit bey einer Gelegenheit, sondern bey allen Begebenheiten. in omni tribulatione.

3. Punct.

ER befridiget sich nit dich in deinem Leiden mit Stärcke und Freud zu versehen, Er verleihet dir noch über das die Beharrlichkeit bis an das End. Neque enim aliquando consolatur, aliquando deserit, sed semper idem agit, omnique tempore. Ideoque dixit, qui consolatur, non qui consolatus est, & addit, in omni tempore, non in hac tantum aut illa, sed in omni tribulatione. S. Chrysost. hom. 2. in Epist. ad Corinth. 1. „Dann Er tröstet uns nit „nur einmahl, damit Er uns ein anderes

„ mahl verlasse, sondern Er hilfft allzeit.
„ Dahero sagt der Apostel nit, daß Er uns
„ getröstet habe, sondern daß Er uns würck-
„ lich tröste, dieweilen sein Hülff allzeit ge-
„ genwärtig ist, und setzet Er hinzu, daß
„ uns GOtt zu allen Zeiten, nit bey einer
„ und anderen, sondern bey allen Gelegen-
„ heiten tröste.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann du betrangt bist, förchte nit, daß dich JEsus Christus verlasse. Prope est Dominus his, qui tribulato sunt corde, adjuvat certamen, qui certamen indixit. GOtt ist nahe bey denen Betrübten/ Er stehet denenjenigen bey/ welche streitten/ dieweilen Er selbst den Streitt angekündet hat/ non timebo mala, quoniam tu mecum es. Ich will kein Ubel förchten/ dann du bist bey mir.

2. Wann du merckest, daß dein Muth wancket, gedencke an das Leiden deines Erlösers, und fasse durch sein Exempel einen frischen Muth: kaum wirst du seinen Beystand begehret haben, da du alsobald seine Barmhertzigkeit erfahren wirst. Si dicebam, motus est pes meus. misericordia tua adjuvabat me.

3. Erwege, was die Schrifft von Patriarchen Joseph meldet. Venditum justum non dereliquit, sed à peccatoribus libera-

liberavit eum, descenditque cum illo in foveam, & in vinculis non dereliquit illum, donec afferret illi sceptrum regni & potentiam adversus eos, qui eum deprimebant. Sapient. 10.

Der sechste Tag.

Erste Betrachtung.

Das Creutz ist der Fahnen der Auserwählten.

Verehre heunt das Creutz als den Fahnen der Auserwählten. Also nennen dasselbige die Vätter, und die heilige Kirchen selbst. Vexilla Regis prodeunt. Der Heil. Hieronymus versicheret, daß das Creutz keine Pein, sondern ein Sieg-Zeichen seye. Non supplicium, sed vexillum fuit. Origines nennet dasselbe einen unsterblichen Fahnen, dessen blosses Ansehen unseren unsichtbaren Feinden grossen Schröcken einjaget. Prudentius sagt, es seye das herrliche Zeichen des Leidens, und jenes glorwürdige Merckzeichen, welches an denen Stirnen der Glaubigen schimmeret. Der Heil. Petrus Damiani nennet es den Fahnen des Heyls, und setzet hinzu, daß in der Schrifft kein Blatt zu finden, welches nit durch das Creutz bemercket seye, und dasselbe nit ansehe als den Ursprung der völligen Glückseeligkeit aller Men-

Menschen. Unsere Feind selbst müssen es bekennen, und seynd eben diejenige, welche vormahlen die Verehrung der Bilder angefochten haben, doch gezwungen worden dem Creutz die Ehr zu lassen. Die Wahrheit hat ihnen folgende Wort abgezwungen. Hoc eſt noſtri Regis inſigne, quod noſtri exercitûs indeſinenter aſpiciunt legiones. Hoc eſt ſignum noſtri Imperatoris, quod ad prælium noſtræ ſequuntur cohortes. Dominicæ crucis myſterium eſt vexillum, quod in campo duelli, ut fortius confligamus, ſequi debemus. Hoc vexillo antiquus hoſtis victus eſt, his armis diabolus expugnatus eſt. Iconomachi in tractat. contra imag. l. 2. c. 28. „Das Creutz, „sagen sie, ist das Zeichen unseres Königs, „worauf unser Kriegs-Herr ohne Unterlaß „sehen, es ist der Fahnen unseres Kaysers „deme unsere Kriegs-Leuth in dem Streitt „folgen. Das Creutz unseres HErrn ist „der Fahnen, unter welchen wir in den „Streit gehen müssen, damit wir unsere „Feind um so hertzhaffter angreiffen. Durch „disen Fahnen ist der alte Feind überwun„den: mit disen Waffen der Sathan ge„schlagen worden.“ Mit disen so billigen und vernünfftigen Gedancken sihe das Creutz an als den Fahnen des Christlichen Kriegswesen, unter welchem du stehen, gehen, streitten, und überwinden must, wann du

zu der Cron des Himmlischen Reichs gelangen wilst.

1. Punct.

Wir müssen unter dem Fahnen des Creutzes stehen.

Ich sage erstlich, daß du unter dem Fahnen des Creutzes stehen, und dich hierzu bekennen müssest, dieweilen wir alle zu dem Creutz beruffen seynd, wie schon gemeldet worden. Quos prædestinavit, hos & vocavit. Diejenige/ welche Ihme GOtt vorhinein ausgesehen hat/ die hat Er auch beruffen. Wohin aber hat Er sie beruffen? zu dem Creutz. Leiden und darfür gutes thun ist eine Gaab von GOtt. Es ist dise ein Gnad, sagt der Fürst der Apostlen, dieweilen ihr darzu beruffet seyet. Dann JEsus Christus hat der erste für uns gelitten, und euch ein Exempel gegeben, damit ihr Ihme folgen, und in seine Fuß-Stapffen tretten sollet. Unser Beruff ist einiger massen zweyfach, wie die Theologi lehren; wir seynd erstlich zu dem Leiden, hernach zu der Glory beruffen: jenes ist das Mittel dise aber das End. Tollite jugum meum super vos: Sihe unseren ersten Beruff zu dem Creutz, & invenietis requiem animabus vestris. Sihe da unseren zweyten Beruff zu der Ruhe. JEsus Christus hat eben auch unter disem Fahnen alle seine

ne Auserwählte, welche da und dort zerstreuet waren, versammlet; unter disem Fahnen haben sie sich Ihme nachzufolgen versammlet. Der Prophet Isaias hatte dises lang zuvor verkündiget. Levabit signum in nationes, & congregabit profugos Israël, & dispersos Juda colliget â quatuor plagis terræ. Er wird den Fahnen unter allen Völckerschafften der Welt ausstecken / Er wird alle Flüchtling in Israel versammlen / und von allen vier Theilen der Welt die Zerstreuete des Hauses Juda zusammen bringen. Wer ist aber diser siegreiche Fahnen, welcher alle Völcker unter dem Reich JEsu Christi versammlen soll? Kein anderer, als der Creutz-Fahnen, dessen Gestalt nach Zeugnus Hieronymi die Vier Theil der Welt vorstellet. Species crucis quid est, nisi figura quadrata mundi? S. Hieron. in c. 5. Marci. und Albinus de div. off. in offic. parace. crux jacens quatuor appetit partes mundi, quia Christus per passionem suam omnes mundi, partes ad se traxit. „Das ligende „Creutz wendet sich mit seinen vier Enden „gegen denen vier Theilen der Welt, uns „anzuzeigen, daß JEsus Christus durch „sein Leiden alle vier Theil der Welt an sich „gezogen hat. Er ist aber auch deßwegen gestorben / damit Er die zerstreuete

Kin-

Kinder GOttes unter dem Creutz-Fahnen wiederum versammlete; ut filios Dei, qui erant dispersi, congregaret in unum. Joan. 11. Er ist auf den Palmbaum gestigen, sagt der uhralte Lehrer Drogo, und hat desselben Früchten gesammlet. Er hat seine Arm biß an die End der Welt ausgestrecket, um seine Auserwählte überall zusammen zu fassen, und Ihme selbst einzuverleiben. Diser fridsame Mittler zwischen GOtt und denen Menschen ist zwischen Himmel und Erden gehangen, und hat alles zu zu sich gezogen. Alle Auserwählte haben sich um disen schönen Baum des Lebens, welcher mitten im Paradeyß stunde, versammlet. Drogo de sacramento Dom. pass. O wunderbarliche Krafft des Creutzes! was ist mehr zu bewunderen, als die Zerstreuung der Auserwählten an allen Enden der Welt? Einer ist in Brasilien unter einer ungeheuren Zahl der Unglaubigen verborgen: Ein anderer lebt unter denen Tartaren und Scythiern: Ein anderer in denen Japonischen Inslen: Ein anderer in denen Wildnussen von Neu-Franckreich unter Barbarischen Völckern. O anbettenswürdige Weißhet meines GOttes, wie hast du deine Heerd so sehr zerstreuet? wer wird so vile auf allen Seiten auseinander geloffene Schäfflein zusammen bringen? dein Göttlicher Sohn allein ware im Stand dises

ses zu thun: Ihme hast du dise Ehr vorbehalten, dises glorreiche Werck hast du Ihme auszuführen überlassen, welches Er auch gantz glücklich zu Stand gebracht hat, also daß Er kein eintziges seiner Schäfflein dabey verlohren. In tempore placito exaudivi te, & in die salutis auxiliatus sum tui: & servavi te, & dedi te in fœdus populi, ut suscitares terram, & possideres hæreditates dissipatas, ut diceret his, quia vincti sunt, exite; & his, qui in tenebris, revelamini Is. 49. v. 8. Ich hab dich zur bestimmten Zeit erhört / und an dem Tag des Heyls bin ich dir mächtig beygestanden. Ich hab dich erwählet und vorbehalten mit meinem Volck den Bund zu schlüssen / damit du die zerstreuete Theil meines Erbs versammlerest / und zu denen Gefangenen sprechen soltest / kommet herfür aus euren Gefangenschafften: und zu denen / welche in der Finsternuß sitzen / verlasset euere Höhlen / und kommet des hellen Tagslichts zu genüssen Dises nun ist sein Geschäpfft, diser der Befehl, welchen Er von seinem Vatter empfangen hat. Wie hat Er aber denselben vollzogen? wie hat Er seine Heerd versammlet? O rem admirandam! per sanguinem suum, sagt Ecumænius, „o Wunder der Göttlichen Barm„hertzigkeit, diser gute Hirt hat sein eigne

Seel

„ Seel für seine Schäfflein gegeben, sein
„ Blut hat Er für dieselbe vergossen, Er hat
„ sie erkaufft, erlöset, und durch die Krafft
„ des Creutzes in den Schaffstall zuruck ge-
„ bracht. „ Du mein Seel, stelle dich un-
ter disen Fahnen, wann du zu seiner Heerd
gehören, und der Gutthat seines Todts
genüssen wilst. Unter dem Creutz-Fahnen
must du gehen.

2. Punct.

Wir müssen unter dem Creutz-Fahnen daher gehen.

WIr gehen den Himmel zu gewinnen und einzunehmen, unser Weeg aber ist voll der Gefahren, unsere unsichtbare Feind legen uns auf demselben alle Tag hundert Fallstrick, und wenden alles äusseriste an uns zu überfallen. Dahero ist nit sicher uns von dem Creutz zu entfernen. Non possumus tuti transire sine Imperatoris nostri sigillo, hoc est sine vexillo sanctæ crucis. Hugo Caren. in c. 14. Luc. „ Wer durch
„ einen gefährlichen Weeg gehen muß,
„ nimmet mit das Zeichen seines Fürsten,
„ damit er sich wider die Strassen-Räuber
„ versichere: da wir nun auf einer so be-
„ schwerlichen Strassen wandlen müssen,
„ welcher doch jener Königliche Weeg ist,
„ auf welchem wir unserem Oberhaupt fol-
„ gen müssen, können wir ohne sein Zeichen,

„ das ist ohne den Fahnen des heiligen Creutz „ nit sicher fortkommen.“ Dahero indem der Heil. Cyrillus denen Christen rathet alle ihre Werck mit dem Zeichen des Creutzes anzufangen, sagt er, dises seye für uns die sicheriste Wacht, und ein sonderbare Gnad von GOtt, welche Er ohne Entgelt denen Armen, und denen Schwachen ohne Bemühung zukommen lasset: der Teuffel erschröcke darab, dieweilen er durch das Creutz überwunden worden. Zeige ihm dises kräfftige Zeichen, sagt er, und lebe alsdann in völliger Sicherheit: wann er dises ansihet erinneret er sich des Gecreutzigten, und fliehet zur Stund. S. Cyrill. Cathe. 23. Sage zu ihm mit der Kirchen: ecce crucem Domini, fugite partes adversæ. Sihe das Creutz des HErrn/ fliehet alle feindliche Schaaren. Wisset, sagt der Heil. Ambrosius Serm. 43. daß euch dises blosse Zeichen in allen Sachen Glück bringen werde. Derjenige, welcher mit disem heiligen Zeichen seinen Acker zu bauen anfanget, wird den Frucht des ewigen Lebens einsammlen: wer seine Reysen hiedurch anfanget, wird glücklich biß in den Himmel gelangen. So gehe dann beständig daher unter der Anführung des Creutzes; und wann es auf einen Streit mit deinen Feinden ankommen solte, förchte dir nit, als ob du den Sieg verliehren möchtest, wann du nur das Angedencken

cken JEsu Christi des Gecreutzigten nit zuvor verliehrest. Bewaffne dich mit seinen Wunden, mit seinem Leiden, mit seinem Todt; Lasse dich nit von dem Creutz, dann unter disem Fahnen must du streitten und obsiegen.

3. Punct.

Unter dem Fahnen des Creutzes müssen wir streitten und obsiegen.

DEr Heil. Ambrosius sagt, daß die in dem geistlichem Streitt wohl erfahrne Heilige niemahl ohne diß heylsame Zeichen in den Streitt gehen. Scit exercitata mens, quos ad prælium consummandum sibi adhibeat, quibus armis irruat, quibus ducat vexillis non aquilarum præfert imagines, nec dracones, sed in cruce Christi, & in JEsu nomine progreditur ad prælium, hoc signo fortis, hoc vexillo fidelis. S. Ambros. l. 2. de Abrah. c. 7. " Ein „ in dem Streitt wohl erfahrne Seel weist, „ was sie zu glücklicher Liferung der Schlacht „ brauchen muß, mit was für Waffen sie „ sich schützen, und bey was für einer Anführung sie stehen solle; Sie hat weder die „ Adler, noch die Dracken für ihr Feld-Zeichen. In dem Nahmen JEsu unter dem „ Fahnen des Creutzes gehet sie in den „ Streitt. Diser Fahnen gibt ihr Krafft „ und Muth. Dises Zeichen erhaltet sie in

„der Treu gegen ihrem König: Nichts kan ihre Beständigkeit wenden, nichts wird ihre Treu umkehren. In der That, wer immer sich mit dem Creutz bewaffnet, solle sich in dem Streitt nit förchten, noch an dem Sieg und herrlichem Triumph zweifflen. „Das Creutz, wie der Heil. Joannes Da-„mascenus sagt, ist der Schild, das Gewehr, „und das Sieg-Zeichen eines Christens. Er „solle keinen Streitt förchten, dieweilen „kein Gewalt des Todts noch der Höllen „ihme schaden kan: Non timetur mortis periculum, ubi tantæ reverentiæ conspicitur signum. S. Cypr. Serm. de nativ. Eusebius versicheret, in vita Constantini. c. 9. daß der jenige, welcher die Standarten des Kaysers Constantini geführet, auf welcher man das Creutz-Zeichen ansahe, von dem Feind niemahl verwundet wurde, sondern dienete ihme dises Zeichen an statt eines Schildes alle feindliche Pfeil aufzuhalten. Wir lesen auch in denen Spanischen Geschichten, daß in jener berühmten Schlacht, welche die Christen wider die Mohren geliferet, derjenige, welcher das Creutz vor dem Toletanischen Bischoff Roderico hertruge, zweymahl durch die feindliche Schaaren getrungen seye, ohne im geringsten verwundet zu werden, ob schon die Pfeil von allen Seiten her auf ihne zuflogen, und die Creutz-Stang mehrmahlen durchschossen wurde. Wann die

die Krafft des Creutzes wider die leibliche Gefahren so groß, was wird selbes nit würcken in denen Gefahren der Seel? Sollen wir nit alle Forcht bey Seits legen, so lang wir uns an disem mächtigen Fahnen halten? Wir haben nit nur keine Ursach zu förchten, sondern vilmehr alle Ursach den Sieg für ungezweiflet zu halten. Als der Heil. Chrysologus die Flucht jener teuflischen Schaar in Erwegung ziehet, welche der HErr aus einem Besessenen vertriben hatte, ruffet Er voll der Verwunderung auf: Muß dann ein gantze Schaar oder Legion der Teuflen zusammen stehen nur einen unkräfftigen Menschen zu plagen? Ubi essent, si vexilla jam tibi, si Christi signa vidissent? Age Christiane, incede securus. Manus tanta & tam multa, quæ sic metuit inermem, procul fugit, si videat, si sentiat armatum. S. Chrysol. Serm. 17. "Was hätten dise „Krafft-lose und finstere Geister angefan„gen, wann sie schon dazumahl den Creutz„Fahnen gesehen hätten? Gut Hertz, O „Christ, gehe nur ohne Forcht in den Streit, „wann dise so zahlreiche Schaar einen Wehr„losen Menschen förthet, glaube sicher, „daß sie fliehen werde, wann sie ihn bewaff„net sehen und erfahren wird." Der Kayser Leo bemercket, daß die Christliche Soldaten, wann sie in den Streitt giengen, zu ruffen pflegten: Crucis Victoria, der Sieg

des Creutzes; Und in dem fünfften zu Constantinopel versammletem Kirchen-Rath rufften die Vätter zusammen, nachdem sie die Ketzer einhellig verdammt hatten, Crux vicit, das Creutz hat überwunden. Disen Gedancken sollen wir in allen unseren Anfechtungen und vorfallenden Beschwernussen fassen, und auf die Krafft des Creutzes unbeweglich hoffen; dann selbiges die Teuffel überwunden, die Tyranney der Welt zernichtet, und alle Feind unseres Heyls vertriben hat. Crux vicit. Dasselbe hat denen Blut-Zeugen den Marter-Palm wider den Gewalt aller Wüterich in die Hand gegeben; selbes hat in denen Jungfrauen über allen irrdischen Wollust obgesieget, und durch einfältige Fischer die völlige Weißheit der Welt zu Schanden gemacht, Crux vicit, das Creutz hat die Sünder aus der grausamisten Dienstbarkeit der Laster gerissen, und hat jenes triumphierende Heer der Büsser und Publicanen durch ein heilige Buß in das Reich der Himmelen eingeführet, crux vicit. Eben das Creutz wird auch dich ihres Triumphs und herrlichen Siegs theilhafftig machen, wann du ihnen hertzhafft folgest. Das Creutz, sagt der Heil. Chrysostomus, ist der Schlüssel des Himmels; Das Creutz JEsu Christi hat uns die Porten des Paradeys geöffnet. Wird dann nicht gesagt: Das Himmelreich leide

Ge-

Gewalt / und die Gewaltsame reissen es zu sich: Ich sage aber noch mehr: Wer in dem Creutz ist, erlanget den Himmel ohne Gewalt. Zwischen dem Himmel und dem Creutz ist kein Mittel. Auf das Creutz folget alsobald das himmlische Paradeyß. Qui in cruce est, non vim facit, nihil medium est. Et crux & statim Paradisus. S. Chrysost. hom. de divit.

Zweyte Betrachtung
Des sechsten Tags.

Wir müssen das Creutz mit dem Glauben / mit Ehrerbietung / mit Dancksagung / mit vestem Entschluß dasselbige zu der Ehr GOttes wohl zu brauchen von seiner Hand empfangen.

1. Punct.

Bey dem ersten Anblick des Creutzes pflegt die Natur zu ertatteren, dieweilen sie nemlich weder durch Vernunfft, noch durch den Glauben, sondern allein aus angebohrnem Trieb würcket; Dahero suchet sie nur allein das empfindliche Gut, und fliehet nur das empfindliche Ubel, ohne sich weiters zu erheben. Derohalben ist nothwendig, daß man ohne Verzug bey Annahung eines Creutzes die Augen des Glaubens eröffne, und selbiges als eine Würckung der

Göttlichen Vorsichtigkeit ansehe, ohne welche uns nichts Widriges begegnen kan. Ego Dominus formans lucem, & creans tenebras, faciens pacem, & creans malum; Ego Dominus faciens omnia hæc. Isa. 45. v. 7. Ich bin der HERR / welcher das Liecht gestaltet / und die Finsternussen erschaffet / welcher den Friden gibt / und das Ubel herschaffet. Ich als der höchste HErr thue alles dises. Si est malum in civitate, quod Dominus non fecerit. Amos. 3. v. 6. Ist wohl ein Ubel in der Stadt / so der HErr nit gemacht habe? Nein, sagt der Heil. Augustinus, das Ubel geschihet anderst nit, als durch seine Verordnung. Omnia ad divinæ providentiæ regimen referuntur, quæ stulti quasi casu, nulla divina administratione fieri putant. S. August. in Psal. 9. "Alles geschicht aus Anordnung „Göttlicher Vorsichtigkeit, was die Thorrechte ungefehr zugeschehen fälschlich glauben. Quidquid hic accidit contra voluntatem nostram, noveris non accidere nisi de voluntate Dei, de providentia ipsius, de ordine ipsius, de nutu ipsius, de legibus ipsius; & si nos non intelligamus, quid, quare fiat. Demus hoc providentiæ ipsius, quia non sunt sine causa. Idem in Psal. 140. „Du sollest wissen, daß alles das jenige, „was wider unseren Willen geschicht, nur „allein aus Göttlichem Willen, aus An-

„ordnung

„ ordnung seiner Vorsichtigkeit, aus seinem „ Befelch, aus seinem Willen, und dessen „ Gesatz zu Folg geschehe. Wann wir aber „ nit sehen, warum vile Sachen geschehen, „ sollen wir dieselbige seiner Vorsichtigkeit „ überlassen, dann sie geschehen nit ohne Ur- „ sach. Die eigne Lieb wird sich zwar hier- an stossen, man muß es aber nit achten; die Natur wird sich darob entsetzen, man muß sie aber stärcken: Die menschliche Ver- nunfft wird darob stutzen, aber man muß dieselbe dem Glauben unterwerffen, und be- hertzt zu ihr sprechen: Calicem, quem de- dit mihi pater, non vis ut bibam illum? Wilst du dann nit/ daß ich den Kelch trincke/ welchen mir der Vatter gegeben hat?

2. Punct.

Nachdem also diser Gedancken bey dem Göttlichen Liecht wohl gefasset, und auf das unfehlbare Göttliche Wort gegrün- det worden, muß man das Creutz aus sei- ner Hand mit Ehrerbietung empfangen, dieweilen wir solches zu thun schuldig seynd alles das jenige betreffend, was uns von seiner Hand zukommet, und dieweilen unse- re Creutz mit dem Creutz JEsu Christi ver- bunden seynd. Dann so wir jenes Creutz absonderlich verehren, an welches Er geheff- tet worden, müssen wir ohne Zweifel auch

unsere Creutz in Ehren haben, dieweilen sie zu dem seinigen gehören, und davon herstammen. Hat Er in seiner Person das Leiden zu einer Göttlichen Würde erhoben, so hat Er auch unser Leiden geheiliget, und einer unsterblichen Glory würdig gemacht. Ferners ist ein allgemeine auf dem Glauben gegründete Meynung, daß wir die Göttliche Majestät an allen Orthen verehren sollen; Insonderheit aber an jenen, welche Ihm angenehmer, und eigenthumlich geheiliget seynd, oder welche Er durch scheinbare Zeichen seiner Gegenwart allda verehret zu werden für sich auserwählet. Nun ist auf der gantzen Welt kein Orth, welches GOtt gefälliger, oder wo Er mehr gegenwärtig seye, und höher geehret werde, als in dem Creutz und Leiden seiner Freunden. Der Heil. Geist findet sich allda mit allen seinen Gaben ein/ als an dem Orth der Sicherheit und Ruhe. Quoniam quod est honoris, gloriæ & virtutis, & qui est ejus spiritus, super vos requiescit. 1. Petr. 4. Der Göttliche Sohn findet sich allda, gleichwie Er sich ehemahlen mit dem Joseph in der Gefängnuß, und mit denen dreyen Knaben in dem Babylonischen Ofen gefunden hat; Was kan aber bey unserem Leiden glorreicheres seyn, als einen GOtt für einen Mit-Gefährden in dem Creutz haben? Hoc ex omnibus, quæ patimur, clarissimum & magni-

magnificentissimum, quod cum Deo periclitamur. S. Gregor. Nanz. or. 2. de pace. Der Göttliche Vatter findet sich auch allda, wie einstens in dem brennenden Busch voll der Glory, und mit Liebe unter denen stechenden Dörneren angeflammt. Also muß man wie Moyses mit Ehrerbietung hinzu nahen, und die irrdische Anmuthungen von sich legen, dieweilen dises ein heiliges Orth, welches ein tieffe Ehrerbietigkeit erforderet. Wir müssen es der Seeligen Magdalena, einer edlen Jungfrauen aus Japonien nachmachen, welche zwantzig Jahr alt, um des Glaubens willen zu Arima im Jahr 1613. ist verbrennt worden: Sie fassete mitten in denen Flammen die glüende Kohlen mit beyden Händen zusammen, und legte sie mit Ehrerbietung und Andacht auf ihr Haupt; worauf sie ihren Heldenmüthigen, vor Liebe brennenden Geist aufgabe.

3. Punct.

Zu solcher Verehrung und Ehrenbietigkeit, so wir dem Creutz JEsu Christi, wann wir damit begnadiget werden, schuldig seynd, muß noch über das ein Lieb-voller Danck stossen, wegen der Ehr und Gnad, so uns widerfahret, da GOtt für sich einige Ehr aus unserem Leiden ziehen, uns aber hiedurch von aller Unreinigkeit säuberen will. O Servum illum beatum, cujus emen-

emendationi Dominus inſtat, cui dignatur iraſci, quem admonendi diſſimulatione non decipit. Tertull. l. de pace. „Glückſeelig der Diener, deſſen Beſſerung ihme „ſein Herr angelegen ſeyn laſſet, über welchen Er ſich zu zürnen würdiget, und welchen er mit Uberſehung ſeiner Fehler nit „einführet.“ Noch glückſeeliger iſt der jenige, welchem GOtt Gelegenheit gibt, ihne zu ehren, und ſeiner Treu gute Proben zu geben. Als man den Heil. Romanum mit eiſernen Hacken zerriſſe, und die äuſſeriſte Grauſamkeiten an ſeinem Leib verübete, ſagte er zu dem Tyrannen: Gratias ago, quod ampliores mihi oris patefacias meatus, quibus Chriſtum prædicem: tot ecce laudant ora, quot ſunt vulnera. In actis. 9. Auguſti. „Ich ſage dir Danck, daß du mir „einen vilfältigen Mund öffneſt, die Hoheit „JEſu Chriſti zu verkündigen. Dann ſo „vil Wunden ich empfange, mit ſo vilerley „Zungen lobe und preyſe ich Ihn. Wann diſer großmüthige Blut-Zeug ſeinem Wüterich wegen ſo viler Schmertzen, die ihme von deſſen Grauſamkeit zukamen, gedancket hat, wie vil mehr ſollen wir JEſu Chriſto wegen der groſſen Ehr für Ihne leiden zu können Danck ſagen, indem Er uns das Creutz mit zärtiſter Liebe zuſchicket? Gewißlich ſo etwas in der Welt unſere Dancksagung verdienet, iſt nach Zeugnuß des Apoſtels

postels das Creutz und die Widerwärtigkeit jene sonderbare Gnad, um welche wir mehr dancken sollen, welche Dancksagung GOtt rühmlicher, uns aber weit nutzlicher ist, als da selbe bey dem Wohlstand abgestattet wird. Ist dir etwan ein Ubel widerfahren, sagt der Heil. Chrysostomus, solches wird aber, wann du wilst, kein Ubel mehr seyn. Lobe GOtt darum, so hast du das Ubel in etwas Gutes veränderet: Sage mit dem H. Job: **Der Nahmen des Herrn seye auf ewig gebenedeyt/ und hiemit wirst du mit ihme gleichen Lohn empfangen.** S. Chrysost. hom. 64. ad Antioch. & hom. 68. Also muß du es machen, wann du GOtt befriedigen, und von denen Sünderen wilst unterschiden werden. Wann GOtt allgemeine Straffen über die Welt schicket, dancken die Fromme, als geheiligte Gefäß, dem HErrn darum: aber die Hoffärtige, die Wollüstige, und Geitzige lästeren alsdann wider GOtt, murren, und sagen: HErr, was haben wir verschuldet, daß du uns so hart straffest? S. August. Serm. 111. de temp. Sage nur nit, es seye schwer GOtt dancken, da Er uns mit Elend überhäuffet: Dann wofern du nur ein wenig liebest, wirst du dise Ubung sehr leicht finden, und den süßisten Trost daraus schöpffen. Dises bezeugt die Schrifft von dem alten Tobias, **welcher keines weegs wider GOtt gemurret hat/ da er**

blind

blind worden: sondern er verblibe unveränderlich in der Forcht GOttes / und danckete dem HErrn alle Tag seines Lebens. Non est contristatus contra Deum, quod plaga cæcitatis evenerit ei, sed immobilis in timore Dei permansit, gratias agens Deo omnibus diebus vitæ suæ. Sihe hier, was GOtt von dir verlanget, sihe das Merckzeichen der Auserwählten, und die beständige Ubung der Heiligen, welche in disem Stuck JEsu Christo gefolgt haben, so auch wir thun sollen.

4. Punct.

DAmit aber unsere Erkanntlichkeit bey Annehmung des Creutzes von der Hand GOttes noch vollkommner werde, müssen wir zu gleicher Zeit einen heiligen Schluß fassen, dasselbige zur Göttlichen Ehr und eigenem Heyl wohl zu brauchen. Du wirst in disem jene liebreiche Vorhaben erfüllen, welche GOtt von Ewigkeit her deinetwegen gehabt hat, und wirst also sein Ehr mit deiner Glückseeligkeit dermassen eng verbinden, daß keines ohne das andere wird seyn können. Dann die Gotts-Gelehrte einhellig dafür halten, daß der jenige, welcher ein gewisses Absehen führet, auch die Mittel dahin zu gelangen ergreiffen müsse. Nun seynd die Widerwärtigkeiten die tauglichiste Mittel zur Seeligkeit zu gelangen, und

GOt-

GOttes Ehr zu beförderen: Folglich muß man sie mit disem Geist annehmen und für ein grosse Ehr halten etwas wegen GOtt leiden zu können, und seine Glory auf eigne Kösten zu vermehren. Hat unser Erlöser den für uns Armseelige ausgestandenen Todt so hoch geschätzet, daß Er denselben seine Glory nennete, wie hoch solten dann nit wir das Leiden um seinet willen schätzen?

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann dir nun GOtt eine Gelegenheit zu leiden anerbietet, es betreffe gleich eine Kranheit, ein Unglück, ein innerliches Anligen, oder etwas anderes, gedencke, daß solches zu disem End geschehe, damit du Ihne durch dein Gedult, und durch die Ruhe deines Hertzens preisest. Gedencke, daß Er dich in das Feur der Trubsaal, wie ein Rauchwerck auf die glüende Kohlen lege, damit du einen süssen Geruch der Tugend von dir gebest, deinen Nächsten auferbauest, und denselben GOtt zu loben veranlassest.

2. Als die Apostlen den HErrn bey wehrendem Ungewitter auf dem Wasser ihnen zu helffen daher kommen sahen, stossete sie eine Forcht an, da sie vilmehr einen frischen Muth fassen solten, Er aber sie zu stärcken, sagte zu ihnen: Ich bins / förchtet euch nit. Dise Wort nimm für dich, und mit

gros-

grossem Vertrauen auf sein Güte gebe behertzt mit Ihme auf dem Wasser der Trübsaalen, und sage mit dem Heil. Johannes, Dominus est. Der HErr ist es / der mich heimsuchet. Alle Widerwertigkeiten des Leibs und des Geists, ja der Tod selbst muß nit geachtet werden, wann es um das Göttliche Wohlgefallen zu thun. Dominus est. Er ist der HErr. Wir tragen kein Bedencken die unvernünfftige Thier schwer zu beladen, zu plagen, und zu tödten, damit sie uns dienen, dieweilen sie dahin gewidmet seynd: wann wir aber mit ihrem Leben und Tod zu unserem Gebrauch so frey ordnen, ist ja gantz billich, daß GOtt eben dergleichen Gewalt über uns habe, und nach seinem heiligen Willen mit uns ordne. Dominus est.

Dritte Betrachtung
Des sechsten Tags.

Wir müssen das Creutz behertzt / freudig und beständig tragen.

1. Punct.

Als der Heil. Polycarpus Bischoff zu Smyrna verbrennt zu werden auf offentlichen Schau-Platz geführet wurde, hörete man vom Himmel dise gantz deutliche Stimm; fortis esto, Polycarpe, & excelso animo

animo rem gere. Surius 26. Jan. seye Starck„ müthig, Polycarpe, und erweise in disem „ Streitt die Grösse deines Muths. „ Dises hat der Ehrwürdige, über 86. Jahr alte Mann, und heilige Bischoff mit gröster Vollkommenheit in das Werck gesetzt: hiebey geschahe ein grosses Wunder, als nemlich das Feur aus Ehrerbietung den heiligen Mann nit berühret, sondern um ihn herum ein schönes Gewölb ihne vilmehr zu schützen gemacht hat, woraus zu höchster Verwunderung der Umstehenden ein überaus süsser Geruch entstunde; dahero die wilde Heyden veranlasset wurden ihne mit dem Schwerdt zu tödten. Wann dir etwas empfindliches zustosset, welches dir schwer zu ertragen scheinet, stelle dir den HErrn vor, welcher dich so wohl dem Himmel als der Erden zu einem angenehmen Schauspeil machen will, und gedencke, als sage Er auch zu dir, fortis esto, seye starck und großmüthig; befleisse dich dein Leiden durch die Grösse deines Muths GOtt zu einem angenehmen Rauchwerck zu machen.

Erwege, daß durch die murrische Ungedult das Creutz nit ringer, sondern nur schwerer und verdrüßlicher werde: und wofern du das Creutz JEsu Christi mit Gedult nit tragest, du wider deinen Willen ein Teufflisches Creutz ohne Nutzen und

Frucht tragen werdest. Aliæ cruces nihil mihi prosunt, sola crux Christi mihi utilis est, & verè utilis. S. Ambr. in c. 9. Luc. "Alle andere Creutz bringen mir keinen Nutzen, das Creutz JEsu Christi allein ist mir dienlich und sehr dienlich. Was hat der lincke Schächer gewonnen, daß Er JEsum Christum gelästert, und sein Elend mit solcher Sünd verdopplet hat, da er sein Creutz, welches er durch seine Laster wohl verdient hatte, nach dem Exempel seines Gespahnen in einen glorreichen Marter-Krantz hätte verändern können? qui patiens est, multa gubernatur sapientia: qui autem impatiens est, exaltat stultitiam suam. Proverb. 14. Der wahrhafft gedultige Mensch zeiget ein grosse Weißheit: der Ungedultige hingegen gibt seine Thorheit zu erkennen. Hüte dich also vor der Ungedult, vor dem Murren, und vor dem Verdruß wider das Ubel, so du leidest. Massen das Creutz, worüber du dich beschwerest, zu dir, mit Fug, jenes sprechen kunte, was Moyses und Aaron zu denen Israeliten gesagt. Nos quid sumus, quia mussitastis contra nos? nec contra nos est vestrum murmur, sed contra Dominum. Exod. 18. Wer seynd wir, daß ihr wider uns murret, ihr murret nit wider uns, sondern wider den HErrn. Gedencke, daß GOtt der HErr, und dein

Vatter

Vatter ist, und daß du hiemit seiner Gedult folgen sollest, wie der Heil. Cyprianus redet; dieweilen billich ist, daß die Diener gehorsamen, und stehet nit wohl, wann die Kinder aus der Art schlagen. Si nobis Dominus & Pater DEus est, sectemur patientiam Domini pariter & patris; quia & servos oportet esse obsequentes, & filios non decet esse degeneres. S. Cypr. de patient. Die Gerechte, sagt der Heil. Vatter, haben dise Tugend allzeit geübet, und ist nichts, wodurch sie von denen Sünderen besser unterschiden werden, als eben die Gedult; die lasterhaffte Murren nemlich, und lästeren in ihren Widerwertigkeiten, da selbe denen Frommen durch ihr Gedult zu mehrerem Verdienst gedeyen.

Die Gedult ist eine aus dener Früchten des Heiligen Geists, und ein Zeichen seiner Gegenwart. Wann du die Frucht nit hast, ist es ein Zeichen, daß auch der Baum, welcher sie hervorbringet, nit dein seye. Verliehre die Frucht nit, wann du den Baum, nemlich den Heiligen Geist besitzen wilst. Dann wie Tertullianus de patientia sagt, ubi DEus, ibidem & alumna ejus patientia. Wo GOtt ist, da findet sich auch die Gedult. Folglich, wann der Heilige Geist in unsere Hertzen kommet, begleitet Ihn dise Tugend allzeit, und wei-

chet niemahl von Ihm; dann Er ist ein Geist der Liebe, dessen Eigenschafft ist die Liebe in unserem Hertzen auszugüssen, gleichwie sich das Licht in Gegenwart der Sonnen durch die gantze Welt ergüsset. Nun aber kan die Lieb ohne Gedult nit seyn. Charitas patiens est „Die Liebe, sagt ferners „ Tertullianus loc. cit., ist das grosse Ge„heimnuß des Glaubens, und der Schatz „des Christlichen Nahmens. Welchen uns der Apostel aus der gantzen Krafft des Heiligen Geists anbefehlen thut; wo erlernet man aber dieselbige, als in der Schul der Gedult? die Liebe ist großmüthig: dahero ist ihr die Gedult nothwendig. Die Liebe ist gutthätig: und die Gedult beleidiget niemand. Die Liebe ist nit unartig: sie hat ihre Eingezogenheit von der Gedult. Die Liebe eiffert nit: die Gedult gibt hierzu die Anleitung. Die Liebe suchet keinen Eigennutz, sie vergisset ihres Rechts, damit sie dem Nächsten diene; sie zürnet nit: was kan dann der Ungedult übrig bleiben? Die Liebe, sagt der Heil. Paulus, leidet alles, sie überträget alles: und warum? zweiffels ohne deßwegen, dieweilen sie gedultig ist; und deßwegen wird sie niemahl kein End nehmen. Tertull. loc. cit.

2. Punct.

DIse enge Verbindnus, welche zwischen der

der Gedult und der Liebe seyn muß, wird dir nit nur den Muth geben das Creutz zu tragen, sondern wird dich auch mit Freud erfüllen; wann du nur dasselbige mit guten Augen ansihest, das ist, wann du dich nit an jene Traurigkeit kehrest, welche es dem Schein nach im Anfang mit sich bringet; sihe vilmehr auf die herrliche Früchten des Creutzes, welche dessen Liebhaber in gröster Ruhe sammlen. In patientia vestra possidebitis animas vestras. In euerer Gedult werdet ihr euere Seelen besitzen. Was ist aber dises seine Seel besitzen, als nach der Lehr des Heil. Gregorii ein vollkommnes Leben führen, wobey die Gnad und Tugend über alle Bewegungen der Seel herrschet. Derjenige also besitzet seine Seel, welcher gedultig ist, dieweilen er dadurch mit nothwendiger Krafft wider alle Trübsaalen versehen ist, indem Er durch Uberwindung seiner selbst die Tugend der Gedult über sich herrschen lasset. Die Gedult, sagt der Heil. Cyprianus, erstrecket sich überaus weit, ist ein reiche Quell der Glory, welche sich in unterschidliche Adern ergüsset; und ist keines aus unseren Wercken, so den gehörigen Gipffel der Vollkommenheit erreichen könne, wann nit die Gedult ihre Krafft beytraget.

Die Gedult macht uns bey GOtt werth und angenehm; sie erhaltet uns in seinem

Dienst. Sie mäßiget den Zorn, und haltet zuruck die ungebundene Freyheit der Zungen: sie leitet den Geist, erhaltet den Frieden; sie bleibt überall in den Schrancken, erhaltet die Reinigkeit der Jungfrauen, die Keuschheit der Wittwen, die wahre Liebe der Verheuratheten: die Gedult machet uns bey dem Wohlergehen demüthig, in der Widerwertigkeit großmüthig, gegen unsere Feind sanfftmüthig, gegen alle Sünder mitleidig, wider uns selbsten streng, unsere Sünden dadurch abzustraffen: die Gedult überwindet die Anfechtungen, sie übertraget die Verfolgungen, sie crönet die Martyrer, sie steiffet unseren Glauben, erhebet unsere Hoffnung und richtet alle unsere Schritt dermassen wohl ein, damit wir JEsu Christo auf jenem Weeg, welchen er uns gezeigt hat, folgen können; sie machet, daß wir in der hohen Würde der Kinder GOttes allzeit verbleiben, indem wir der Gedult unseres himmlischen Vatters nachzufolgen uns befleissen.

Endlich mit einem Wort alles zu sagen, ist die Gedult das eigne Gut JEsu Christi, gleichwie hingegen die Ungedult das eigenthumliche Übel des Teuffels ist; und gleichwie derjenige, in welchem Christus seine Wohnung fest gesetzt hat, gedultig ist, also ist derjenige, dessen Seel der Teuffel in

den

den Besitz genommen hat, allzeit ungedultig, und mit desselben Boßheit angefüllet. S. Cypr. de pat. Was die Gedult zu der wahren Glory zu gelangen bauet, reisset die Ungedult widerum nider, und gleichwie die Gedult weesentlich in GOtt ist, also ist die Ungedult dem Geist der Finsternussen angebohren. Bey ihme hat dises Laster ihren Ursprung genommen, da er sich wider GOtt aufgeleinet hat, und nit gedulten wolte, daß der Mensch die gantze Welt beherrschen solte. Dann so er gedültig gewest wäre, hätte er darüber nit gestutzet, noch den Menschen um sein Glück beneydet, deßwegen hat er ihn betrogen, dieweilen er ihn beneidete; er hat ihn aber beneydet, dieweilen ihm dessen Glück zuwider ware; dises aber, dieweilen ihme die Gedult solches zu übertragen manglete: ist also die Ungedult jene verderbliche Quell, so sich in alle übrige Laster ausgiesset. Alle Sünden muß man ihr zuschreiben. Alles Ubel rühret allein daher, dieweilen man das Gute nicht gedulten will. Der Mensch ist nur allein deßwegen unkeusch, dieweilen er die Keuschheit nit gedulten will; nur allein deßwegen lasterhafft, böß, unruhig, dieweilen er die Tugend, das Gute, die Ruhe, nit ausstehen kan.

Erwege also reifflich einer Seits die schöne Früchten der Gedult, anderer Seits die

gefährliche Würckungen der Ungedult, damit du dich aufmunterest dein Creutz mit Freuden zu tragen. Dann liebet GOTT denjenigen, welcher Ihme mit Freuden dienet, liebet Er eben darum auch denjenigen welcher mit Freuden alles übertragt, was Er ihm zuschicket. Nolite lugere, nolite flere, nolite contristari: gaudium enim Domini est fortitudo vestra. 2. Esth. 8. c. 8. Weinet nit / trauret nit / seyd nit betrübt; dann die Freud des HErrn ist euer Stärcke. Nullum armaturæ genus validius, quam gaudium secundum Deum. S. Chrysost. hom. 2. in 2. Corinth. "Keine stärckere Waffen seynd zu finden als die Freud „in GOtt. Gleichwie derjenige, welcher sie besitzet, durch keine Verwirrung des Gemüths kan überwunden werden, also wird jener, welcher dise Freud nit hat, gar leicht zu Boden geworffen: die mindiste Beschwernus schröcket ihne. Wie kan es aber seyn, wirst du sagen, daß man sich in denen Widerwertigkeiten erfreue? und ich frage hinwider, wie man sich ausser denenselben erfreuen könne? was für eine Freud kan ein grosses Hertz haben, welches ichts gethan, weder gelitten hat, woraus ihme die wahre Ehr zuwachsen möge? jemehr Gefahren, Widerwertigkeiten, Creutz und Leiden du mir zeigest, um so mehrere Quellen der Freud du mir öffnest. Ein

Verwunderungs würdige Sach: sagt der Heil. Chrysostomus, nit nur die Traurigkeit, sondern auch die weltliche Freud bringet uns einen sehr grossen Schaden: und im Gegenspiel ist nit nur die geistliche Freud der Kinder GOttes, sondern auch ihre Traurigkeit von unschätzbarem Werth, und ein Ursprung alles Gutens. hom. 18. ad pop. Antioch. Höre auch, wie der Heil. Paulus von der Sach redet. Alle Widerwärtigkeit, sagt er, scheinet anfänglich die Traurigkeit und nit die Freud mitzubringen: er sagt nit, daß die Widerwertigkeit in der That ein Ursach der Betrübnus seye, sondern daß es nur also scheine; dieweilen das Creutz vilmehr Freud als Betrübnus mitbringet, oder besser zu sagen, ist das Creutz eine Ursach jener Traurigkeit, welche sehr viel Freud mit sich führet, die Sinn werden in der That gecreutziget, aber das Gemüth mit Glory erfüllet, als welches in dem Leiden mehr Vergnügen und Ruhe findet, als die Welt-Menschen in ihren Freuden. Befleisse dich nur einige Liebe zu JEsu Christo dem Gecreutzigten zu haben, alsdann wirst du dises in dem Werck erfahren, und die Wahrheit jener Wort des Apostels gantz wohl fassen. Omnem tribulationem passi sumus, foris pugnæ, intus timores. 2. ad Corinth. 7. Alle Widerwertigkeit haben wir erfahren:

von aussen ware nichts als Streitt / von innen nichts als Forcht. Indessen superabundo gaudio in omni tribulatione nostra. ibid. Bin ich in allen meinen Anligen voll der Freuden.

3. Punct.

DIse Freud kommet her von der Göttlichen Tröstung, welche den Geist durch wunderbarliche Krafft stärcket, und die Bitterkeit des Leidens in Süßigkeit veränderet; dahero dann geschicht, daß wir das Creutz aus Liebe und ohne Verdruß tragen: Ich sag ohne Verdruß, dieweilen es uns wenig nutzen wurde das Creutz nur auf eine Zeitlang tragen, wann die Beständigkeit abgienge. Die Cron erlangen nit die Anfangende: Die Beständigkeit allein wird gecrönet. Die Juden sagten zu dem HErrn: Si filius DEI es, descende de cruce: steige herab vom Creutz / wann du GOttes Sohn bist. Sed ideo de cruce non descendit, quia filius DEI erat, sagt der Heil. Chrysostomus: „Eben deßwegen ist Er von dem Creutz nit herunter „gestigen, dieweilen Er GOttes Sohn „ware.„ Du must Ihme nachfolgen, an dem Creutz mit Ihme beständig hangen bleiben, wann du ein Sohn und Mit-Erb seyn wilst.

Ubun-

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Entschlüsse dich zu dem Creutz bis in den Todt. Dein eigne Lieb wird dir offt zuruffen, descende de cruce. Deine Freund werden dich darum bitten und sagen, du nimmest gar zu vil über dich. Deine Feind werden deiner spotten, und sagen: Ubi est Deus tuus? non est salus ipsi in Deo ejus. Wo ist dein GOtt? bey Ihme wird er sein Heyl nit finden. Antworte aber mit dem frommen Tobias: nolite ita loqui, quia filii sanctorum sumus, & vitam illam exspectamus, quam Deus daturus est his, qui fidem suam numquam mutant ab eo. Redet nit also / dann wir seynd Kinder der Heiligen und erwarten jenes glückseelige Leben / so GOtt denenjenigen geben wird / welche in seinem Dienst beständig verbleiben / und die Ihm schuldige Treu niemahl änderen.

2. Du kanst zwar GOtt bitten, daß Er dich in die Versuchung nit einführe, und sollest auf deine Kräfften gar nit bauen: förchte aber nit, daß dir der Göttliche Beystand jemahl fehlen werde: wann du der Anfechtung unterligest, wirst nur du schuldig seyn. Sage dahero mit dem Propheten: tu Domine susceptor meus es, gloria mea, & exaltans caput meum. Non timebo millia populi circumdantis me;

exsurge Domine salvum me fac DEus meus. O HErr / du bist mein Beschützer / du mein Glory / der du mein Haupt durch sicheres Vertrauen erhebest. Ich wird meine Feind auch dem tausend nach nit förchten / da sie mich umringen / stehe auf / o HErr / erlöse mich / o GOtt.

3. Bitte GOtt nit, daß Er dich lediglich von allen Widerwertigkeiten befreye, sondern dir Gnad gebe seinem heiligen Willen nachzukommen, du wirst im Geist niemahl erstarcken, wann du das Creutz fliehest; wohl aber wann du dasselbige tragest: durch dein Murren und Klagen wirst du selbes nit ringer machen. Dises wird vilmehr geschehen, wann du es von der Hand GOttes mit Ehrerbietung annimmest, und behertzt tragest.

Vierte Betrachtung.

Des sechsten Tags.

Wir müssen GOtt unsere Creutz völlig überlassen / daß Er sie aussuche; uns stehet zu alles zu leiden / woher es immer kommen möge.

1. Punct.

BEy disem grossen Unterschid allerhand Creutz, welche auf Erden zu finden, und

und Gelegenheit zur Gedult geben, kommen einige von GOtt, andere von dem bösen Feind, etwelche von dem Nächsten, die übrige von uns selbst. Sie mögen aber kommen, woher sie wollen, muß man allzeit darzu bereit seyn, dieweilen sie GOtt allzeit eintweders verordnet, oder zulässet. Wann unsere Creutz graden Weegs von GOtt kommen eintweders unsere Fehler zu straffen oder unsere Tugend zu prüffen, ligt uns sonderbar ob unseren Willen dem Seinigen zu unterwerffen, und in dem Werck selbst zu thun, was der Heil. Petrus sagt. Hi, qui patiuntur secundum voluntatem Dei, fideli creatori commendent animas suas in benefactis. 1. Petr. 4. Jene / so nach dem Willen GOttes leiden / sollen ihre Seelen dem getreuen Schöpffer überlassen / und gute Werck üben. Sie sollen GOtt walten, und von Ihm ihr Creutz aussuchen lassen, damit Er völlig nach seinem Willen mit ihnen handle; sie aber sollen nur allein dahin trachten, daß sie Gutes thun, und Ihme wohl dienen: Dann wie Tertullianus l. de pat. sagt, cui magis patientiam quàm Domino præbeamus? „von wem seynd wir meh schuldig zu leiden, als von dem HErrn? Uns ist die gröste Ehr, daß Er für uns sorgen, und unsere Fehler straffen wollen.

2. Punct.

2. Punct.

WAnn GOtt zulasset, daß der böse Feind wider uns streittet, ist dises ein gutes Zeichen, sagt der Heil. Chrysostomus; massen die Dieb nit Heu und Stroh, sondern Gold und Silber suchen; auch verfolgen die böse Feind nur jene, welche sich denen geistlichen Sachen ergeben. Ibi multæ insidiæ, ubi virtus, illic invidia, ubi misericordia. S. Chrysost. hom. 1. ad Antioch. Der böse Feind stellet nur der Tugend nach. Er beneydet die Werck der Barmhertzigkeit. Diser boßhaffte Geist, sagt der Heil. Augustinus, bekrieget nur die Fromme: Dann die Lasterhaffte, die Wollüstige, und die Hoffärtige last er mit Ruhe. Amici enim sunt sui, & semper voluntatem illius faciunt, & in tantum illos non persequitur, ut etiam per illos alios persequatur. S. August. Serm. 25. de temp. „Dann sie, die „Lasterhaffte, erkennet er als seine „Freund; sie thun, was er will, und wider„streben ihme niemahl. Nit nur verfolget „er sie nit, sondern brauchet sie andere zu „verfolgen." Müssen wir uns also großmüthig entschlüssen seine Anfäll auszuhalten, wann wir es mit der Tugend halten wollen; Wir müssen uns selbst durch die Hoffnung des Siegs zum Streitt aufmunteren, wir werden gewiß überwinden, wann wir der Gnad mitwürcken, und nit selbst wollen unterligen.

3. Punct.

WAnn aber GOtt zulasset, daß uns die Menschen plagen, sollen wir uns hierüber nit verwundern, indem Er zugelassen hat, daß sie seinem Sohn das Leben genommen. Unser Creutz wird deßwegen nit schlimmer seyn, wann es schon aus denen Händen der Schlimmen herkommet; ihre Boßheit wird den Verdienst und die Glory unserer Gedult nit mindern. Die lasterhaffte Juden haben dem Erlöser sein Creutz aufgeladen, und ist es deßwegen für die gantze Welt nit minder heylsam gewest, ja hat so gar vile aus seinen Verfolgeren geheiliget. JEsus Christus hat nemlich sein Creutz zu einem Altar der Barmhertzigkeit gemacht, worauf er sein Opffer und Gebett für diejenige verrichtet hat, von welchen Er daran genaglet ist worden. Thue auch du ein gleiches, wann dich dein Nächster beleidiget: Bitte GOtt um seine Bekehrung, sihe ihn nit als einen Feind an, sondern als deinen Bruder, als ein Mit-Glied in einem Leib, worin du mit ihme in enger Verbindnuß stehest. Wann er sich an dein Gedult nit kehret, werden vil andere darob erbauet werden. Als der Heil. Paulus durch das Ungewitter in das Eiland Maltha ware getriben worden, und er einiges Gesträus bey dem Feuer zulegen wolte, heckete ihn eine

durch

durch die Hitz daraus vertribene Vipperen an der Hand; Die herumstehende Barbaren glaubten anfänglich, er seye ein böser Mensch, welchen die Göttliche Rach verfolgte; Nachdem sie aber lange Zeit gewartet, und gesehen, daß er keinen Schaden von dem gifftigen Thier erlitten, sondern selbes in das Feuer hinein geschlungen hatte, änderten sie ihre Meynung, und sagten, er seye GOtt. Convertentes se dicebant eum esse Deum. Du wirst kein geringeres Wunder würcken, wann du von einer Ehrabschneiderischen und gifftigen Zung gebissen wirst, doch aber vor Zorn nit geschwellest, sondern dich befridigest mit Sanfftmuth die Verleumdung hinweg zu schüttlen, und dise Vipperen in das Feur der Göttlichen Liebe hinein zu werffen. Jene, so zuvor übel berichtet waren, werden in Ansehung deiner Gedult ihre von dir gefaßte böse Meynung änderen, dein Tugend bewunderen, und GOtt loben. Die Unbilden und Verleumdungen seynd gleich jenem Babylonischen Feur, welches die drey Knaben verschonet, und nur die Hencker, so es angezündet hatten, verbrennet hat. Die Unbild schadet dem jenigen nit, welcher sie gedultig leidet, sondern nur dem jenigen, welcher sie zufüget. Bey Verfolgungen überwindet der Uberwundene, und der Uberwinder wird überwunden. Dann dein Beleidiger suchet dich

zu

zu betrüben; Wann du aber nichts empfindest, bemühet er sich umsonst, und fallet der Verdruß auf ihne zuruck, dir aber bleibet die Glory und der Frucht deiner Gedult. Dahero muß man, sagt der Heil. Chrysostomus homil. 85. in Matth. " nit allzeit suchen obzusiegen: dann der Beleidiger „scheinet zwar den Sieg davon zu tragen, „aber zu seinem Schaden." Im Gegenspiel, wann der Beleidigte die Unbild überträgt, ob er schon überwunden zu seyn scheinet, erlanget er doch hiedurch ein reiche und scheinbare Cron. So ist dann offtermahlen besser überwunden werden, als überwinden, und ist diser Sieg aus allen der fürtrefflichiste. Dann so dich dein Feind bestihlet, schlagt, oder sonsten beleidiget, wirst du zu einem wunderbarlichen Uberwinder, wann du es gedultig leidest. Ein solcher ware der Apostel, da er sagte: Propter te mortificamur tota die, æstimati sumus sicut oves occisionis: sed in his omnibus superamus propter eum, qui dilexit nos. **Man peiniget uns alle Tag wegen dir / O HErr! man haltet uns wie die Schaaf / welche zu der Schlacht-Banck gewidmet seynd: Aber bey allen disen Ublen erhalten wir das Feld / und überwinden um des jenigen Liebe willen / welcher uns geliebet hat.**

4. Punct.

DAs bisherige wird uns nit nur antreiben von allen Menschen ohne Unterschid, sondern auch von uns selbsten zu leiden. Dann gar offt geschicht, daß wir uns selbsten beschwerlich seynd, und uns selbst kaum ertragen können. Peccavi, quid faciam tibi ô custos hominum? quare posuisti me contrarium tibi? & factus sum mihimet ipsi gravis? Job. 7. Ich hab gesündiget/ O Beschützer der Menschen; was soll ich thun dich zu besänfftigen? Warum lässest du zu/ daß ich wider deinen heiligen Willen so grosse Widerspenstigkeit empfinde/ und mir selbsten unerträglich wird? Sihe hier dreyerley grosse Creutz, welche wir in uns selbst finden. Die Sünd, dero innerlicher Vorwurff ein erschröckliche Plag für diejenige ist, bey welchem der Glauben und die Liebe noch nit erloschen. Die Beschwernuß und Widersetzlichkeit gegen dem Guten, und die Neigung zu dem Bösen, wegen Verderbung der Natur, wegen der Unordnung unserer Anmuthungen, und wegen dem schweren Gewicht unserer bösen Gewohnheiten. Diser Last ist so erschröcklich, daß die Heilige darüber zu seuffzen pflegten; Und wann wir das Exempel JEsu Christi, nebst der Gnaden-Hilff, so Er uns durch seine Verdienst erworben hat, nit allzeit bey Handen hätten, wurden wir

vil

vil zu schwach seyn, und gantz gewiß unterligen. Er hat aber aus Güte unser Creutz auf sich nehmen wollen, uns zu erleuchteren, hat Ihn auch dasselbige dermassen beschweret, daß Er auf dem Oelberg darob Blut schwitzen müssen; so groß ware nemlich bey Ihm die natürliche Widersetzung ab dem Creutz, welche Er überwinden müste, um sich in alles Leiden nach dem Willen seines Vatters zu ergeben. Fürwahr ein mächtiges Exempel, daraus wir erlehrnen sollen alles Creutz mit ungemessener Gedult zu übertragen, und dem Göttlichen Wohlgefallen sowohl die Grösse als die Menge und Langwürigkeit unseres Leidens gantz willig zu überlassen; Dann wir gedencken sollen, daß alles, was wir immer leiden können, sehr gering seye gegen der ewigen Belohnung, und daß uns GOtt durch weniges Leiden in Christo JEsu vollkommen, und zu der ewigen Glory tauglich mache, und in allem Leiden unsere Schwachheit stärcken werde; Ihme werde von Ewigkeit zu Ewigkeit alle Ehr und Glory abgestattet.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

In der Ubung fehlen die mehriste; dann einige nichts leiden wollen, andere wollen nur nach ihrem Belieben leiden, andere nur auf ein Zeit. Etwelche klagen über die Langwürigkeit, andere über die Grösse, andere

über die ungewohnte Art ihres Leidens. Befleisse dich alle dise Anstöß zu verhütten.

1. Seye erstlich versicheret, daß niemand auf der gantzen Welt ohne Creutz lebe, folglich du keineswegs davon befreyet seyn könnest. Dises zergängliche Leben, sagt der Heil. Augustinus, ist ein lauteres Creutz, oder ein blosser Durchzug; Entweders must du dein Vatterland nit lieben, oder dises Leben muß für dich ein immerwährendes Elend, und schweres Creutz seyn. Wann du nichts leiden wilst, wilst du eben darum weder ein Christ, noch ein Lehr-Jünger JEsu Christi seyn. Alle diejenige, welche sich in der glückseeligen Zahl seiner Nachfolger befinden, tragen ihr Creutz: könntest du wohl vor seinen Augen ohne Creutz erscheinen? Wann du nichts leiden wilst, must du aller Tugend und Frommkeit aufkünden. Omnes qui volunt in Christo piè vivere, persecutionem patientur. Si ergo non pateris pro Christo ullam tribulationem, vide ne nondum cæperis in Christo piè vivere. Alle diejenige / welche gottseelig in Christo JEsu leben wollen / werden Verfolgung leiden. Wann du also wegen JEsu Christo nichts leidest, kanst du billich sorgen, du habest noch nit angefangen gottseelig und in dem Geist JEsu Christi zu leben. Endlich, wann du nichts leiden wilst, sagest du JEsu Christo ab, bist keiner aus seinen Freunden,

keiner

keiner aus der Zahl der Auserwählten, und gehörest Ihme nit zu. Qui Christi sunt, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis. Galat. 5. Welche Christo zugehören, haben ihr Fleisch samt dessen Unordnungen und Begierlichkeiten gecreutziget. Wann du aber so unglückseelig seyn, und Christo JEsu absagen soltest, wirst du deßwegen dem Creutz nit entfliehen. "Mache, was du wilst, mit deinen Gedan„cken und Begierden überall hinaus zu ge„langen, wirst du doch allzeit etwas, auch „wider deinen Willen zu leiden haben. Dan „entweders wirst du mit leiblichen Schmer„tzen, oder mit innerlichen Plagen behaff„tet seyn: Bisweilen wird dich GOtt in „der Truckne lassen, bisweilen werden dir „deine Brüder zu leiden geben: Was aber „noch verdrüßlicher ist, wirst du offtermah„len dir selbsten beschwerlich fallen, und wirst „du weder die Befreyung, noch einige Er„leuchterung, weder ein anderes Mittel „darwider finden, sondern wirst leiden müs„sen, bis es GOtt dich zu befreyen gefalle. Kemp. l. 2. c. ult.

2. "Seye dann als ein guter und getreu„er Diener bereit das Creutz JEsu Christi „deines HErrn beständig zu tragen, als „welcher aus Liebe deiner hat wollen ge„creutziget werden. ibid. Sage nit, das Übel, so du leidest, seye unmäßig, und habe

noch niemand dergleichen gelitten, es seye weit grösser, als man sich einbilden kan. Dann wie der weise Mann sagt, "ist nichts „unter der Sonnen neu." Du hast nichts zu leiden, was nit andere vor dir schon gelitten haben, es betreffe gleich den Verlurst deiner Güter, oder die Hefftigkeit deiner Kranckheiten. Wann du den Verlurst eines Söhnleins, welchen dir der Todt entrissen hat, nit ertragen kanst, was wurdest du thun, sagt der Heil. Cyprianus, "wann „man dir das Opffer des Abrahams auf„burden solte?" Wann du ab dem Verlurst deiner Güter so untröstlich bist, wie wirst du mit denen Heiligen sprechen können? Der HErr hat es gegeben / Er hat es wieder genommen / sein Nahmen seye gebenedeyt! Ich bin gantz bloß auf dise Welt kommen, wird auch gantz bloß davon abscheiden. Gehe für mich die gantze Welt zu Grund, wann ich nur die Gedult beybehalte. Wann du endlich in denen Kranckheiten und Leibs-Schmertzen murrest, wie wurdest du mit denen Blut-Zeugen sagen, daß die brennende Scheiter-Hauffen und glühende Kohlen dir als die schönste Blumen vorkommen.

3. Villeicht quälet dich nit so fast die Hefftigkeit, als die Langwierigkeit deiner Schmertzen, wodurch deine Gedult erschöpffet wird. O wie sihet man aus disem, daß

du die Ewigkeit noch nit abgemessen habest: Wann du dise vor Augen hättest, wurde dir dein gantzes Leben als ein Augenblick vorkommen, und tausend Jahr wurdest du weniger als einen Tag achten. Verlangest du dein Creutz biß an das End hertzhafft zu tragen, so gibe demselben das rechte Maas, so es vor GOtt haben soll; Verschaffe, daß die Liebe desselben Breite, die Beständigkeit desselben Länge, die Demuth dessen Tieffe, die aufrechte Meynung dessen Höhe ausmesse, dann also wird dir alles Creutz gantz leicht und kurtz vorkommen. Ergo si vos acies vocaverit, si certaminis vestri dies venerit, militate fortiter, dimicate constanter, scientes nos sub oculis præsentis Domini dimicare, confessione nominis ejus ad ipsius gloriam pervenire, qui non sic est, ut servos suos tantùm spectet, sed & ipse luctatur in nobis, ipse congreditur, ipse in certamine agonis nostri, & coronat pariter & coronatur. S. Cypr. Epist. 9. "Wann „euch also das Zeichen gegeben, und der „Tag des Kampffs erschienen ist, streittet „großmüthig, streittet beständig, wohl wis„sende, daß der HErr gegenwärtig ist, und „euch ansihet, daß man durch die Bekannt„nus seines Nahmens zu der Glory gelan„ge, und daß Er nit nur seinen Dieneren „gegenwärtig zusehe, sondern auch in ihnen „streitte, in eigner Person auf dem Kampff-

„ Platz erscheine, und bey unserem Streitt
„ zugleich crône, und gecrônt werde.

Des siebenden Tags
Erste Betrachtung.

Der Christ muß sich nit schämen JEsu Christo dem Gecreuzigten zu folgen, und bey dessen Creutz-Fahnen allzeit zu bleiben.

Betrachte heunt, daß die erste Schuldigkeit eines Christens, wann er ein Lehr-Jünger JEsu Christi seyn will, erfordere, daß er die Verachtung verachte, und sich nit schäme nach dem Exempel seines Lehrmeisters die Schmach des Creutzes zu tragen. Dise ware die erste Lehr, so man ehemahlen denen angehenden Christen vortruge, bevor man sie zu dem heiligen Tauff zuliesse: "Man fienge an, sagt der H. Au-
„ gustinus, von dem heiligen Creutz-Zeichen
„ sie zu unterweisen, welches auf ihre Stir-
„ nen gezeichnet wurde, damit sie verstun-
„ den, daß sich ein Christ des Creutzes und
„ der Nachfolg JEsu Christi des Gecreutzig-
„ ten nit schämen müsse. Dise ware gleichsam die erste Empfängnus, dieweilen die Kirchen dadurch anfienge dieselbe in ihrer Schoos zu gestalten, bevor sie durch den Tauff widergebohren wurden. Nondum

per

per baptismum renati estis, sed per crucis signum in utero sanctæ Matris concepti estis. S. August. l. 2. de Symb. Catech. Das Creutz ware das Zeichen ihres Glaubens, welches sie an der Stirn, als an dem scheinbaristen und oberisten Theil ihres Leibs trugen, und wann man sie fragte, ob sie an JEsum Christum glaubten, antworteten sie mit Ja, und bezeichneten sich alsobald mit dem Creutz auf ihre Stirn, zu zeigen, daß sie als Lehr-Jünger eines gecreutzigten GOttes sich nit schämeten das Creutz, die Verachtung, alle Schmach, und den Creutz-Todt selbst, wann es nothwendig seyn solte, auszustehen. Also muß nemlich ein Christ beschaffen seyn, wann er der gantzen Schuldigkeit seines Stands völlig nachkommen will. Er muß sich nit schämen zu leben, wie der Sohn GOttes gelebt hat, dieweilen hierinn die gantze Weesenheit des Christenthums bestehet; und wann er dißfalls einer verdamlichen Schamhafftigkeit Platz geben solte, ist er des Nahmens eines Christen unwürdig, gehöret nit unter die Zahl der Glaubigen, und hat derselben Geist nit.

1. Punct.

Der jenige entunehret das Christenthum, welcher sich des Creutzes schämet.

DAnn erstlich entunehret derjenige seinen Glauben und desselben Heiligkeit, wel-

cher sich schämet denselben offentlich in dem Werck selbst zu bekennen; massen nur diejenige, welche treiben, was verbotten, unehrlich und straffbar ist, ihren Wandel zu verbergen suchen. Wo hat sich jemahlen ein Kriegsmann geschämet das Schwerdt an der Seiten zu tragen? Was für ein Richter oder Vorgesetzter schämet sich das Recht zu sprechen, und seinem Amt vorzustehen? So gar die Handwercker treiben ihre auch schlechtiste Handwerck vor jedermans Augen, schämen sich nit, und verbergen sich nit: warum solle sich dann ein Christ schämen offentlich zu zeigen, was er glaubt, und seinem Glauben gemäß zu leben? Die Ehr gebühret der Tugend, die Unehr hingegen ist die Straff der Sünd. Solle dann das Christenthum für ein Laster können ausgerechnet werden, daß man sich desselben schämen müsse? Ist dann eine Untugend, oder etwas unehrliches die Unbilden verzeihen, die Spittäler besuchen, zu dem Göttlichen Tisch offt gehen, Buß thun, der Heiligen Sacramenten, als der reichisten Gnaden-Schätz sich theilhafftig machen? Zu jenen Zeiten, als der Christliche Glaub denen Juden eine Aergernuß, denen Heyden aber ein verächtliche Thorheit ware, hielten es ihnen die Blut-Zeugen für die gröste Ehr, daß sie von denen Tyrannen verfolgt, zerrissen, verbrennt, und getödtet wurden;

Und

Und diser unüberwindliche Helden-Muth, mit welchem sie sich zu dem Christenthum bekenneten, ware die Glorreichiste Zeugnus ihrer Unschuld, und ein handgreiffliche Prob ihrer gerechten Sach. Tertullianus redet hievon, wie folgt: "Aus Antrib der Natur schämet man sich der Sünd, und folget die Forcht derselben auf dem Fuß nach; Ist also die Schand so wohl als die Forcht ein zweyfaches offentliches Merckzeichen ihres unehrlichen Weesens: Nur allein denen Lasterhafften stehet zu sich zu schämen, und das Nagen ihres bösen Gewissens zu förchten, so bald sie ein Laster begangen haben, wenden sie allen Fleiß an dasselbe geheim zu halten. Wann sie aber offenbar werden, zitteren sie vor Forcht. Da man sie aufsuchet, verschlieffen sie sich in die verborgeniste Winckel. Werden sie etwan gefangen und angeklagt, so laugnen sie alles hartnäckig. Kommt es aber auf die peinliche Fragen an, wird man durch die schärffiste Peinen mit schwerer Mühe die Bekanntnus ihrer Laster heraus pressen: Da sie endlich überzeugt, und verurtheilet seynd, hiemit ihr Laster weder laugnen noch den Spott ertragen können, legen sie die Schuld auf die unvermeidliche Verhängnuß, und auf das Gestirn. Christianus verò quid simile? "Wo thut aber ein Christ etwas dergleichen?" Er schämet sich sei-

nes Christenthums nit, es reuet ihn nit sich darzu bekennt zu haben. Wann man ihm selbiges vorwirfft, rühmet er sich deßwegen: Wann man ihn deßhalben beschuldiget, suchet er sich nit auszureden: Befragt man ihn deßwegen, so bekennet er frey: Wird er zum Todt verdammt, so dancket er darum. Quid hoc mali est, cujus reus gaudet, cujus accusatio votum est, & pœna felicitas? „Was ist dann dises für ein Ubel, darob sich „der Beschuldigte erfreuet, angeklagt zu „werden wünschet, und die Straff für die „gröste Glückseeligkeit haltet? " Was ist dises für ein Ubel, welches keine Eigenschafft noch einiges Zeichen des Ubels an sich hat? wobey weder die Forcht, noch die Schamhafftigkeit, weder die Beschwernuß zu bekennen, noch die Reu, weder das Klagen über einiges Unrecht anzutreffen? Also wusten die grosse Gemüther die ungereimte Schamhafftigkeit zu besiegen, und hielten es ihnen für die gröste Ehr Sclaven JEsu Christi zu seyn, und dises zu einer Zeit, als dem Creutz fast überall widersprochen wurde: Da man den Christlichen Nahmen für ein offentliche Schand, dessen Bekantnüß für Staats-Laster, das Christliche Leben für ein Aergernuß, die Lehr für ein Thorheit, und die Marter für ein nothwendiges Versöhn-Opffer hielte. Nun aber, da der Glauben auf dem Gipffel der Ehren stehet, da die Kir-

chen

chen schöner als der Mond zur grösten Vollkommenheit durch die gantze Welt angewachsen ist, da die König das Creutz für ihre gröste Zierd brauchen, und über alle Kleinodien schätzen, ist alles geänderet, und schämen sich des Creutzes und desselben Merck-Zeichen zu tragen eben diejenige, welche sich zu dem Creutz bekennen. Nachdem die Gnad JEsu Christi ihre Verfolger zu Christen gemacht hat, werden heunt zu Tag durch ein leidige Verkehrung der Sitten aus denen Christen Verfolger und Tyrannen, welche die Tugend verschreyen, und die andächtige Werck gleich denen Juden zu einer Aergernuß, und mit denen Heyden verächtlich machen. Dises heist ja den Glauben entunehren, und gleichsam offentlich sagen, daß dessen Lehr-Sätz nit gut seyen, dieweilen man sich denenselben nachzukommen schämet? Wann ich einen Christen sihe, welcher die Augen der Menschen fliehet, da er beichten, oder die heilige Sacramenten empfangen will, kunte ich ja mit allem Fug mich anfragen, was dann die Beicht und Buß Gutes seyn könne, dieweil man sie nur verstohlner Weis verrichtet? Man könte zweiflen, ob die Andacht löblich, und die Heilichkeit des Lebens gut seye, da man sich offentlich darzu nit bekennen darff, und von der Welt ausgelacht zu werden förchten muß.

2. Punct.

2. Punct.

Derjenige füget JEsu Christo ein grosse Unbild zu / welcher sich des Creutzes schämet.

WAnn dises Verfahren den Glauben entunehret, folgt nothwendig daraus, es müsse hiebey JEsus Christus nit minder entunehret seyn, indem Er den Glauben gestifftet hat, und wäre sein eigene Person fürwahr sehr verächtlich, wann man sich seines Verdiensts schämen müste. „Dann „wie Salvianus sagt, wie kan der Nahmen „JEsu Christi bey denen Christen geehret „seyn, wann man durch seinen Dienst in „die Schand gerathen solte, und wann je„ne Tugend-Werck verlachet werden, wel„che Er seinen Dieneren eingibet? was für „ein Ehr kan dem HErrn zuwachsen, wann „seine Knecht einiger massen gezwungen „seynd von der Tugend abzustehen, damit „sie von der Welt verachtet, und verfolgt „werden?“ So klein und gering unserem Hochmuth jene Werck scheinen, welche Christus von uns forderet, bestehet doch unser gröste Ehr in dem, daß wir Ihm folgen: die an sich selbsten kleiniste Ding seynd groß voll der Weißheit und Glory, so bald sie ihme gefallen. Warum soll man sich dann deren schämen, als ob sie einem ehrlichen und vernünfftigen Menschen unanständig wären?

wären? was für ein unerträgliche Sach ist es, daß ein Mensch, wann er auch noch so groß, wegen GOtt nit thun wolle, was doch GOtt wegen dem Menschen gethan? Christi humilitas nulli aspernanda divitum, nulli est erubescenda nobilium. Nec enim in tantum provehi potest quælibet felicitas humana fastigium, ut æstimet sibi pudendum, quod manens in forma servi Deus non est arbitratus indignum. S. Leo. Serm. 2. de resurrect. „Die Demuth JEsu Christi ist so verächtlich nicht, daß sich „die Reiche deßwegen schämen, oder die „Edle der Welt dieselbe verwerffen sollen. „Es ist auf Erden nichts so hohes, und keine Würde so groß, welche sich desjenigen schämen könne, was der grosse GOtt „als Er die Gestalt eines Knechts an sich „genommen, seiner Hoheit nit unanständig zu seyn geachtet hat. Dann indem Er als der König über alle König, vor welchem die gröste Welt-Monarchen Staub und Aschen seynd, sich bis dahin ernidriget hat, ungeacht daß seine Hoheit von solcher Tieffe unendlich entfernet gewesen, kan solches für uns gar nicht zu vil seyn, welche wir mit dem nichts in so enger Verbindnus stehen, und schon würcklich in der Niedere selbst leben. Der Weeg dahin zu gelangen ist so weit nit, daß wir darab erschröcken sollen; und wann hierinfalls das Exempel Chri-

Christi nit starck genug ist unseren natürlichen Widerstand zu unterdrucken, ist unsere Eitelkeit gar nit mehr zu entschuldigen: dann vor allem wohl zu bedencken, daß JEsus Christus indem Er selbst die vor denen menschlichen Augen verächtlichiste Ding gethan hat, Er denenselben alle ihre Verächtlichkeit benommen habe. Er hat die Armuth kostbar gemacht, gleichwie Er alles, was Er zu seinem Gebrauch berühret geheiliget hat: Er hat die Demuth, die Schmach, die Verachtung geadlet, und denenselben einen gewissen sonderbahren Glantz mitgetheilet, gleichwie die Sonn mit ihren Strahlen alles vergoldet, und erleuchtet, was sie damit berühret, so gar das unsaubere Koth. Gleichwie dann alles was die Heilige gebraucht und berühret, nach ihrem Todt andächtig geküsset und verehret wird: also auch nachdem der Sohn GOttes das Creutz samt aller dessen Zugehör getragen hat, ist dasselbige nit mehr unter die verächtliche Ding zu zehlen, sondern für die gröste Zierd zu halten, und ist anjetzo die Verachtung und Demüthigung nimmermehr etwas niederes, sondern etwas glorreiches und grosses.

3. Punct.

Wer sich schåmet JEsu Christo dem Gecreutzigten nachzufolgen / haltet sich an das Urtheil der thorrechten Welt wider das Urtheil GOttes und seiner Englen.

MAn wird mir sagen, daß ungeacht aller bißheriger Bedencken die Welt gantz anderst urtheile, und derjenige zu einem Gelächter werde, welcher sich zu der Nachfolg des Sohns GOttes offentlich bekennen will. Wer aber, sage mir doch, wer wird darüber lachen, und das Gespött treiben? spectaculum facti sumus mundo, & Angelis, & hominibus. Wir seynd der Welt / denen Englen und Menschen zu einem Schauspiel worden. Aus allen Geschöpffen seynd dise allein, welche auf unsere Werck sehen. Wer nun aus disen wird unseres Tugend-Wandels lachen? villeicht die Engel? aber dise werden gewißlich unseren Groſsmuth bewunderen, und höchstens rühmen. Werden villeicht also die Menschen deiner Tugend spotten? die Weise werden sich, ihr Urtheil belangend, mit denen Englen vereinigen. Wann aber nur allein die Unweise und Thorrechte die Tugend verlachen, warum kehrest du dich an deren Urtheil, indem es ja eine Gattung der Schand ist von denen Narren geschätzt

 wer-

werden. Wann dich aber auch alle Creaturen zusammen für schwach ansehen solten, wirst du deßwegen kein anderer Mensch seyn, sondern allzeit derjenige bleiben, der du in dem Werck selbsten bist; das Zeugnus deines Gewissens soll dir genug seyn; ferners ist GOtt allein der Richter, welcher alle Hertzen durchgründet, und den ewigen Preyß allein austheilet. Ist es möglich, daß du einigen Glauben habest, und sicher dafür haltest, GOtt sehe dir zu, indem du das Ansehen und die Urtheil der Menschen so hoch achtest? Sihe, wie es die Engel machen, welche GOtt zu dem Schutz der Menschen bestimmet hat. Der Mindiste aus ihnen wäre fähig genug alle Königreich der Welt zu verwalten: indessen weigert sich nit nur keiner aus ihnen den Schutz des geringsten Menschens auf sich zu nehmen sondern halten es für die gröste Ehr, und ist für sie ein überaus angenehme Verrichtung einen Barbaren, einen Sclaven, den geringsten aus allen Menschen sein gantzes Leben hindurch zu schützen. Warum aber dises? nur allein GOtt zu vergnügen, dieweilen sie nemlich kein andere Glory suchen, als Ihme zu dienen. Nun dienest du keinem anderen HErrn als sie, und hast du vor Ihnen dises zum besten, daß Er dir nichts auferleget, was Er nit selbst zuvor gethan hat, damit Er dir alles leichter

mache.

mache. Wann aber diser höchste HErr dasjenige sein Glory nennet, was Er für dich gethan und gelitten hat, ist ja gantz ungereumt, wann du dasjenige für schlecht halten woltest, was du Jhme zu lieb leidest. Diejenige, so nach denen Welt-Reglen leben, tragen kein Bedencken auch mit Gefahr ihres ewigen Heyls zu thun und zu leiden, was die Welt thut und leidet: warum sollen sich dann jene, so nach dem Geist JEsu Christi leben wollen, schämen zu thun, was Er gethan hat, und zu leiden, was Er gelitten hat, indem sie wissen, daß ihr ewiges Heyl daran gelegen seye.

4. Punct.

Wer sich schämet JEsu Christo dem Gecreutzigten zu folgen / verdienet / daß Jhn JEsus Christus am Tag des Gerichts nit kenne / und mit Schand von sich verstosse.

WEr weiß nit, was der Sohn GOttes bey dem Evangelisten sagt, daß Er sich nemlich an dem Tag des Gerichts vor denen Englen desjenigen schämen werde / welcher sich vor denen Menschen Jhme zu dienen wird geschämt haben. Wer vor Gericht stehet, achtet nit vil die plumbe Meinung des Pövels, sondern zitteret in Erwartung des Richterlichen Aus-

spruchs. Diejenige, welche vor denen Augen ihres Fürsten kämpffen, kehren sich nit an das gemeine Volck, sondern sehen allein auf denjenigen, welcher ihren Streit belohnen soll. Wie vilmehr sollen wir das Göttliche Urtheil förchten, welches ohne zweiffel der Welt Meinung schnur grad zuwider seyn, und die Thorheit derjenigen verwerffen wird, welche aus eitlen Absehen von dem Creutz werden abgewichen seyn. Zu solchem End hat Er jenen erschröcklichen Tag angesehen, theils jene Sclaven des menschlichē Gutachtens offentlich zu Schanden zu machen, theils jene zu loben, welche auf kein menschliches Urtheil gesehen, und allerhand Verachtung in der Nachfolg JEsu Christi zu übertragen sich nit gescheuhet haben. Dann gleichwie denen erstē die Schand, also gebiehret denen zweyten die Glory, welche ihnen die Lasterhaffte abnehmen, und nit der Tugend sondern der Sünd zulegen, indem sie sich ihrer ungebundenen Freyheit rühmen, und keck darauf sündigen. Laudatur peccator in desideriis animæ suæ, & iniquus benedicitur. Psal. 9. Der Sünder wird seiner bösen Begierden halber gelobt / und der Ungerechte geprisen / da indessen die aufrechte Einfalt des Gerechten verspottet wird. So ist dann billich, daß GOtt disen Diebstahl aus denen Händen

den des Sünders reisse, und denen Frommen die ihnen abgestohlene Ehr wider gebe, damit sie seiner Glory theilhafftig werden, nachdem sie die Schand des Creutzes auf sich genommen haben. Wie hefftig und bitter wird alsdann die Reu der Feinden JEsu Christi seyn, da sie Ihne mit wundersamer Herrlichkeit werden ankommen sehen, und jene, so sie verachtet haben, vor ihnen scheinbarer als die Sonnen sich von der Erden erheben, und ihrem gütigisten Erlöser entgegen kommen werden, um sich als hertzhaffte Soldaten bey seinem Fahnen zu versammlen? was werden jene Armseelige alsdann zu der Welt sprechen, dero närrische Urtheil sie angebettet haben? was werden sie zu ihrem Richter sagen, deme sie den Rucken gekehret, und seine Urtheil verachtet haben? werden sie wohl entschuldiget seyn, wann sie sagen: wir hätten dir, o HErr, nit ungern gehorsamet, aber wir haben uns geschämet, und jenem lasterhafften, jenem gleich uns verruchten und verworffenen Sünder nit mißfallen wollen, dadurch wir von deiner Nachfolg seynd abgehalten worden. Domine qui laudari vult ab hominibus vituperante te: non defendetur ab hominibus accusante te, nec eripietur damnante te. S. Aug. 10. confess. c. 36. „Derjenige, o HErr, welcher das Lob der Menschen suchet, da du ihne schiltest, wird

„ von denen Menschen nit beschützet werden, „ da du ihne richten wirst; wird nit er„ löset werden, da du ihne verdammen wirst. Er hat dich verachtet, du wirst Ihn hingegen verachten: er hat deiner Diener gespottet, und du wirst auch seiner spotten: er hat sich deines Creutzes geschämet, und du wirst dich seiner schämen. Qui habitat in cœlis irridebit eos, & Dominus subsannabit eos. Erwege dises wohl, der du ein jede Verachtung der Menschen so hoch empfindest. Wie wirst du jene allgemeine Verachtung an jenem grossen Tag übertragen? wann du vernünfftig bist, und die Vernunfft erforderet, daß die Tugend geehret werde, warum bekriegest du dann dieselbige? Es sagt dir dein Gewissen, daß die wahre Glory in dem bestehe, daß man GOtt die gebührende Ehr abstatte; warum stihlest du Ihm dieselbe wegen einem eitlen Absehen auf die Menschen ab? JEsus Christus ist dein Richter, welcher dir dein ewiges Glück nach deinem Verdienst zu- oder absprechen wird: warum ziehest du Ihme das Urtheil eines Sünders vor? ändere nur bald solche unweise Gedancken, schäme dich nit des Creutzes deines HErrn; schäme dich vilmehr, daß du Ihme so ungleich bist, und ein gantz anderes Leben führest, als er zu deiner Unterweisung auf Erden geführet hat.

Zweyte Betrachtung
Des sibenden Tags.

Wir müssen es uns für ein grosse Ehr halten zu thun / was JEsus Christus gethan hat / und leiden / was Er gelitten hat.

Betrachte heunt, daß es nit genug, sich der Nachfolg JEsu Christi mit seinem Creutz nit schämen: wir müssen uns über das deßwegen auch rühmen, und für ein grosse Ehr haben, dasjenige zu thun, was Er gethan, und zu leiden, was Er gelitten hat, ob es schon vor denen Augen der Menschen sehr gering und verächtlich ist.

I. Punct.

Es ist ein grosse Ehr JEsu Christo mit seinem Creutz nachfolgen / dieweilen erstlich der Creutz-Weeg die Königliche Strassen zu dem Himmel ist.

GLoria magna est sequi Dominum. Dem HErrn folgen ist ein grosse Ehr: seinen Herrn und König überall begleiten, sonderbar da Er triumphirend obsiget, ist ein sonders grosse Glory: aber noch weit glorreicher ist GOtt selbsten bey Eroberung des Himmels nachfolgen. Er hat die Evan-

„ gelische Strassen der erste geöffnet, da-
„ mit Er uns, wie der Heil. Ambrosius re-
„ det, den Weeg der Andacht und Tugend
„ zeigte.„ Fasten wir, so hat Er schon vor
uns die Fasten gehalten; leiden wir etwan
wegen Ihm einige Unbilden und Verach-
tung, so hat Er selbige um unseres Heyls
willen lang zuvor übertragen: Er hat die
Geissel-Streich, die Schläg, und den
Creutz-Todt ausgestanden, uns zu unter-
weisen, daß bey seiner Nachfolg der Todt
selbst nichts erschröckliches mehr an sich ha-
be. Dahero sagt Er zu dem Heil. Petro,
nachdem Er alles gethan hatte, tu me se-
quere, folge du mir nach, thue, was du
mich hast thun gesehen. Et ideo Petrus
cursum consummavit, quia secutus est
Christum, und auf solche Weiß hat diser
grosse Heilige den Lauff glorreich vollen-
det, dieweilen er Christo nachgefolget ist.
Wann wir also nach der glückseeligen Ewig-
keit trachten, welche der höchste Gipffel
der Ehren ist, sollen wir uns zuvor für die
gröste Ehr halten, einem so fürtrefflichen
Weegweiser zu folgen: wir können uns
glückseelig schätzen, dieweilen wir ein so ed-
les Oberhaupt haben, und sollen gäntzlich
glauben, daß in dem Leben eines GOttes
kein einiges Werck seye, dessen Nachfolg
uns nit zu grösten Ehren gereiche. „ Die
„ Feind des Creutzes, sagte der Heil. Gre-
„ gorius

„gorius von Nazianz, werffen mir meine „Armuth vor, sie sollen aber wissen, daß „ich mich deswegen sonderbar rühme, dann „indem sie mich arm nennen, zeigen sie an, „daß ich meinem HErrn auf dem Fuß nach„folge, welcher, da Er reich gewesen, aus „Liebe meiner gantz arm worden ist.„ Gewißlich wann es erlaubt wäre ehrgeitzig und hoffärtig zu seyn, finde ich nichts, was hierzu dienlicher seyn kunte, als die hohe Ehr genüssen dasjenige zu thun, was JEsus Christus gethan hat, und bey einerley Arbeit seinen Mit-Gespahnen abgeben.

2. Punct.

Es ist ein grosse Ehr JEsu Christo nachfolgen: dann das Creutz tragen ist eben so vil als seine Stell auf Erden vertretten.

NIt nur gehen wir auf dem Creutz-Weeg als auf einer Königlichen Strassen dem Himmel zu, sondern wir vertretten über das einiger massen die Stell JEsu Christi, und stellen Jhne auf Erden vor. Was kan aber glorreicheres seyn, als JEsu Christo gleichen, das Amt des eingefleischten Worts vertretten, und gleichwie Er als ein im sterblichen Fleisch wandlender GOtt mit Verwunderung der gantzen Welt erscheinen. Man vermeint einen Kriegs-Helden

absonderlich zu ehren / da man sagt, er seye ein anderer Mars, oder ein Cæsar: um wie vil grösser ist aber nit die Ehr eines Christen, welcher also lebt, daß man sagen kan, er seye ein anderer Christus, seine Werck seyen lautere Werck des eingefleischten Worts, seine Reden nichts als Wort der ewigen Weißheit, sein Gebett, sein Umgang mit dem Nächsten stelle gantz lebhafft den bettenden, und mit denen Menschen handlenden Erlöser vor? Philippe, qui videt me, videt & patrem meum. Philippe / sagte einstens JEsus, wer mich sihet / der sihet auch meinen Vatter: „Gleichwie, „sagt der Heil. Athanasius, die gantze Ge„stalt des Königlichen Insigels auf dem „Wachs eingedruckt ist; also ist auch die „Gestalt und das gantze Weesen der unsicht„barē Gottheit in der Menschheit JEsu Chri„sti eingedruckt, und wird dieselbe hiedurch „sichtbar.“ Ein gleiches sage ich von einem Christen, welcher unter dem Fahnē des Creutzes stehet und gehet. Wer Ihne sihet, kan wohl sagen, er sehe JEsum Christum auf Erden lebend; dann ob er schon in den Himmel aufgestigen, und in dem hochheiligen Geheimnuß des Altars unsichtbar wohnet, lebet Er doch in seinen Heiligen, als in seinen Ebenbilderen noch würcklich sichtbar auf Erden. Gleichwie nun die gantze Glory des eingefleischten Worts in dem beste-

het /

het, daß es seinem Himmlischen Vatter völlig gleiche, und sein Ebenbild seye; also bestehet auch die völlige Glory eines Christens in dem, daß er JEsum Christum vorstelle, und sein Ebenbild seye; massen dise die gantze Heiligkeit des gegenwärtigen, und die völlige Glückseeligkeit des zukünfftigen Lebens ist. GOtt erhebet uns durch viererley Stapffel zu der Glory. Er beruffet, Er rechtfertiget, Er heiliget, und ertheilet die Glory: diser letzte Staffel unserer Erhöhung ist die vollkommne Gleichförmigkeit mit seinem Sohn. Höher kan man nit steigen, und wird die Hoffart selbst ihr Absehen nimmermehr höher treiben können, dahin Lucifer der Fürst aller Hoffärtigen getrachtet hat, aber dabey zu Grund gangen ist, dieweilen er durch ungültige Mittel und Weeg zu diser glorreichen Aehnlichkeit gelangen wolte: nur allein die demüthige Seelen gelangen darzu, welche es ihnen für ein grosse Ehr halten ihrem Erlöser auf der niederen Strassen seines Creutzes nachzufolgen, mit Ihme verachtet und vergessen zu seyn: mit Ihme unter denen Füssen des Judas ligen: nach seinem Exempel allerhand Schmach, Unbilden, Spott und Schand ausstehen, und darmit, wie die Schrifft sagt, ersättiget werden.

3. Punct.

Es ist ein grosse Ehr JEsu Christo nachfolgen / dieweilen unsere Creutzlein Abschnütz von dem Creutz JEsu Christi seynd.

IN diser Absicht müssen wir alle Werck der Demuth, der Gedult, der Sanfftmuth, und alle übrige, welche zu Ausrottung unserer Hoffart dienlich seynd, unendlich hoch schätzen, dieweilen selbe die Zugehör des eingefleischten Worts seynd. Wir müssen sie ansehen als grosse Heiligthum und Stücklein des heiligen Creutz, welche der Erlöser durch sein Berühren geheiliget hat. Wir sehen ja, da unser Fleisch ein Hand voll Staubs, durch die Vereinigung mit dem Göttlichen Wort so sehr geadlet worden, daß selbiges dermahlen von allen Geschöpffen angebettet wird. Ein gleiches können wir in gewisser Maaß von dem Creutz, von denen Schmertzen, und von denen Schmachen, so JEsus Christus ausgestanden hat, sagen: eben dises Urtheil solle man von seinem Gebett, von seinem Fasten, und übrigen Wercken fällen, welche Er alle so fürtrefflich, und in seiner Person gleichsam Göttlich gemacht hat, daß also nichts glorreicheres seyn kan, als jene seinem Exempel nach leiden und dise üben. Der fleischliche Mensch, welcher nur allein seinen Sinnen nach

nach irrdisch lebet, fasset dise Gedancken nit, dieweilen Ihme das gehörige Licht abgehet: wann aber hingegen ein Seraphin unter uns in menschlicher Gestalt erscheinen, die Spittäller und Kercker besuchen, sich zu unseren Altären näheren solte, wurde er sich gewißlich nit schämen gesehen zu werden; er wurde fürwahr die Urtheil, und das Nachreden der thorrechten Menschen nit achten: Er wurde sich glückseelig schätzen, dem König über alle König nachzufolgen, und wurde mit der Thorheit jener Menschen, welche ihn etwan auslachen wurden, ein grosses Mitleiden tragen. O wie gantz anderst urtheilen die Heilige von der wahrhafften Ehr, als die sinnliche Menschen! die Pharisäer glaubten, sie hätten jenen glückseelichen Blinden, welcher ihnen Christum zu erkennen geben wolte, ein grosse Schmach zugeredet, da sie ihme sagten, er solte nur ein Jünger dises Menschen seyn. Maledixerunt illi, & dixerunt, tu Discipulus ejus sis. Joan. 9. Aber an'statt der Unehr bewisen sie ihme dadurch die gröste Ehr, dero ein Creatur immer fähig seyn kan. "O wie glorreich, sagt der Heil. Augustinus, ware nit dise Vermaledeyung! „wie angenehm ist sie allen denenjenigen, welche den Werth des Creutzes verstehen! tale maledictum super nos sit! S. Aug. tract. 34. in Joan. O HErr, verleihe, daß

daß dergleichen Vermaledeyung auf uns falle! verleihe uns die Gnad der Schmachen deines Sohns theilhafftig zu werden; dann wir seynd versicheret, daß du jene seegnen werdest, welche von der Welt auf solche Weiß vermaledeyet werden. Maledicent illi, & tu benedices.

4. Punct.

Es ist ein grosse Ehr JEsu Christo dem Gecreutzigten nachfolgen / dieweilen Er es Ihme so gar für ein Ehr gehalten hat wegen uns zu leiden.

WEr solte die Verachtung nit lieben, da er gedencket, daß JEsus Christus, nach Zeugnus des Apostels, sich rühmet von denen Menschen verworffen zu seyn/ damit Er uns von dem Fluch eines beleidigten GOttes erlösete: Christus nos redemit de maledicto, factus pro nobis maledictum. Gall. 3. v. 12. Wann nun das eingefleischte Wort sich rühmet für die Sünder zu leiden, wann der HErr Ihme das Creutz für ein Ehr haltet, und damit pranget, ob er schon dasselbige wegen uns getragen, warum solten wir uns nit auch für ein sonders grosse Ehr halten in dem Dienst unseres HErrn allerhand widriges zu leiden, die wir seine Knecht seynd? wer

solle

solle sich verwunderen, daß die Heilige in mitten des Leidens prangen, und daß sich der Heil. Paulus keiner anderen Sach, als des Creutzes JEsu Christi rühmen will? mihi autem absit gloriari nisi in cruce Domini nostri JEsu Christi. Gal. 6. Er hätte sich rühmen können, sagt der Heil. Augustinus, wegen der Weißheit seines Göttlichen Lehrmeisters, dessen Jünger er ware, und hätte fürwahr nit geirret. Er hätte sich in der Grösse und Macht desselben mit aller Wahrheit rühmen können. Er haltet sich aber bey disen herrlichen Titlen nit auf, welche doch sehr scheinbar waren, Er haltet sich an das Creutz, so der Werckzeug seines Todts gewesen, und wo sich die Weise diser Welt stossen, und schämen, findet der Apostel ein reiche Quell der Ehren, und einen unbegreifflichen Schatz der Glory. Wer sich rühmen will, sagt er, der rühme sich in dem HErrn. Qui gloriatur, in Domino glorietur. Von was für einem HErrn redet er da? von keinem anderen, als von JEsu Christo dem Gecreutzigten. Die gantze Herrlichkeit und Grösse des Sohns GOttes bestehet in der Demuth des Creutzes, sein Macht in seiner Schwachheit, das Leben selbst in dem Todt. Wilst du zu seiner Herrlichkeit, zu seiner Macht, und zu seinem glückseeligen Leben gelangen, so verachte die Demuth

seines

seines Leidens nit. Schäme dich desselben nit; trage das Creutz deines HErrns mit Freuden vor der gantzen Welt: deßwegen hat man deine Stirn darmit bezeichnet, damit du dich dessen nit schämen solltest. Und wann du in der Nachfolg deines liebsten Erlösers einige Verachtung auszustehen hättest, sage Ihm den innmüthigisten Danck für ein so grosse Gnad, und gebrauche dich mit Freuden jener schönen Wort des Heil. Hieronymi. Epist. 1. ad Asellam. Gratias ago Deo meo, quod dignus sum, quem oderit mundus. „Ich sage meinem GOtt „Danck, dieweilen ich würdig bin, daß „mich die Welt hasse.“ Sihe nach dem Exempel des Heil. Laurentii das Leiden als die Himmels-Porten an, welche dir JEsus Christus eröffnet, damit Er dich zu der ewigen Glory dadurch einführe: halte für gewiß, daß derjenige, welcher kein Bedencken tragt, sein eigne Ehr wegen des Göttlichen Diensts zu verliehren, wegen seines Heyls nichts zu sorgen habe. Salvus sum, si non confundar de Domino meo. Sagt Tertullianus. Ich hab die Seeligkeit in Händen, wann ich mich meines Göttlichen Lehr„meisters und Herrn nit schäme.“ Ich hab sein unfehlbares Wort darum, massen Er denjenigen für glückseelig erkläret hat, welcher sich an seinem Creutz nit ärgert. Beatus qui non fuerit scandalizatus in me.

Wir

Wir seynd Christen, sagt der Heil. Augustinus, und als solche gehören wir JEsu Christo zu, wir tragen sein Zeichen auf unserer Stirn, und werden uns darab nit schämen, dieweilen wir dasselbe auch in dem Hertzen tragen. Was für eines ist aber das Merckzeichen JEsu Christi? sein Demuth. Die Weise seynd durch den Stern zu seiner Erkantnus gelanget, und ware dises Zeichen, welches Ihne verkündigte, sehr wunderbarlich und Göttlich. Er hat jedoch nit wollen, daß dises Zeichen auf denen Stirnen seiner Lehrjünger solte gesehen werden, sondern das Creutz. Er hat nemlich durch seine Demüthigung zu seiner Glory gelangen, und die Demüthige durch gleichen Weeg dahin führen wollen. Lasset uns dann von dem Creutz nit weichen, und seye dise unser völlige Weißheit und Glory JEsu Christo dem Gecreutzigten nachzufolgen; ausser disem Weeg werden wir zu der Göttlichen Ehr und eigenem Heyl niemahl nichts grosses auswürcken. Allerhand menschliche Absehen werden uns ausser disem Weeg hinderen, und der eitle Welt-Lufft wird uns als schwache Rohr dem Urtheil der Menschen zu folgen hin und her treiben. Laßt uns dahero dise Wahrheit tieff in unser Hertz eindrucken, daß nemlich bey der Demuth und Erniedrigung des Sohns GOttes nichts klein und nieder, sondern alles

groß seye; Lasset uns hiedurch einen weiten Weeg zu heldenmüthigen Thaten ausbrechen; lassen wir geschehen, da wir es nit änderen können, daß die Welt-Menschen auf der Erden herum kriechen, und mit ihrer thorrechten Weißheit in die Höll hinunter fallen; Sie sollen uns wenigist nit hinderen durch die weise Thorheit des Creutzes nach der glückseeligen Ewigkeit zu trachten. Sibi habeant sapientiam suam, sibi felicitatem suam: nobis inopiam nostram, ut putant, & stultitiam relinquant. „Es sollen „nur dise Weise der Welt, sagt der Heil. „Paulinus, ihre Weißheit und eingebildete „Glückseeligkeit für sich behalten: wir befridigen uns mit unserer Armuth, und „rühmen uns der Evangelischen Einfalt, „welche wir weit Glorreicher achten, als „die völlige Weißheit aller Menschen.

Dritte Betrachtung
Des sibenden Tags.

Es gereichet dem Christen zur grösten Schand, wann er sich von denen Exemplen JEsu Christi entfernet, und das Creutz fliehet.

BEtrachte heunt, zu was grosser Schand es einem Lehr-Jünger JEsu Christi gereiche, wann er die Schmach des Creu-

tzes fliehet. Quantus pudor est erubescere paupertatem, erubescere humilitatem! illud non pudet erubescere, ad quod docendum non puduit cœlestem magistrum de cœlo descendere? Richard. à S. Vict. in lib. Patriarch. in Dina. „Was grosse Schand ist „es, da man sich der Armuth und Demuth „schämet! Ist es nit ein Schand-volle „Sach sich des jenigen schämen, was uns zu lehren der Göttliche Lehr-Meister vom Himmel herab zu steigen sich nit gescheuhet hat?“ Gewißlich hat Tertullianus gar wohl gesagt, daß ihme nichts in der Welt die Scham-Röthe austreiben könne, als jene ungereimte Schamhafftigkeit ab der Demuth JEsu Christi, dieweilen die Verachtung nit achten eine heilige Stoltzheit und glückseelige Weißheit ist.

I. Punct.

Der jenige ist ein weicher Mensch und schwach im Geist / welcher sich nach dem Urtheil der Menschen richtet.

ISt es nit erstlich ein grosse Schwachheit einen Sclaven des menschlichen Urtheils abgeben, und die gantze Glückseeligkeit des gegenwärtigen Lebens samt der Ruhe an die veränderliche und falsche Meynungen der Menschen binden? Was wurdest du von der Schwachheit jenes Krancken halten,

welcher jederman förchten, und niemand zu sich lassen wolte, wobey er sich der Besuchung seiner Freunden, der Bedienung seiner Haußgenossenen, und der Hülff des Leib-Artzts berauben wurde. Wäre nit ein solcher eben so schwach am Geist, als an dem Leib? Also ist der jenige beschaffen, welcher sich an die eitle Urtheil der Menschen kehret. Er förchtet jene, welche über ihn seynd; er förchtet seines gleichen; er förchtet so gar seine Untergebene, suchet jederman zu gefallen, und achtet nit seinem GOtt zu mißfallen. Er sagt zwar, man müsse GOtt das Seinige geben, er seye aber doch gezwungen sich mit der Welt zu vergleichen, und dem grossen Hauffen zu folgen, welcher ihne gleichsam mit Gewalt fort reisse; indessen sihet der blinde Mensch nit, daß dises weiche Nachgeben nichts anderes seye, als Schand-volle Zeichen der Schwachheit seines Geists, welche ihne vor GOtt und denen Englen verächtlich machen. Dann was ist elender, verächtlicher, und einem guten Gemüth unanständiger, als auf solche Weiß an allerhand Leuthen hangen, keinen Schritt thun, kein Wort reden, und kaum etwas dencken dörffen, man ziehe dann das Urtheil der Menschen zu Rath, welche doch eben so schwach und kranck seynd, als der jenige, welcher sich so sehr an sie bindet? Wann ein Mensch so elend wäre, daß ihne

das blosse Anschauen anderer Menschen nach Belieben kranck, weiß, schwartz, lustig, und betrübt machen könte, wurdest du nit einen solchen für sehr schwach und unglückseelig halten? Noch schwächer und unglückseeliger ist derjenige, welcher nur allein der Menschen Urtheil nachlebet, und sich alles, was die Welt sagt, irren lasset, da ihne ein Gelächter, ein Wörtlein, ein Anblick von der Tugend abzuführen genug ist, und er sich dadurch zu allerhand Sünden verleiten lasset. Ein solcher entschuldige sich nur nit mit dem gewaltsamen Zwang, dadurch er seiner irrigen Meynung nach zu dem Ubel gezogen wird: massen er selbst durch seine Schwachheit die Tyranney der Welt stärcket, und mit seinem Klagen über den Zwang, welchen er zu leiden vermeynet, nur seine Schwachheit offentlich an Tag gibet, und keineswegs entschuldiget. Wann man mit hundert schwehren Stucken ein Vestung beschiesset, kan mit Wahrheit gesagt werden, daß dieselbe grossen Gewalt leide: Wann aber der Feind nur mit Schmach-Worten, mit Bedrohen, und verächtlichem Reden ansetzete, hiebey aber die Belägerte das Hertz verliehren, und wegen dem eitlen Wind einiger Wort die Vestung übergeben wolten, wäre ja lächerlich zu sagen, daß sie sich gezwungener Weis hätten ergeben müssen, und in ihrer Macht nit gestanden wäre den

Gewalt abzuhalten? Du kanst über alles menschliche Ansehen den Sieg erhalten, wann du jene, welche sich deiner Tugend widersetzen, nur verachtest: Wann du aber wegen einem spöttischen Wort von JEsu Christo abweichest, wie wirst du ein solche Untreu verantworten können? Schämest du dich nit ohne Streitt an deine Feind zu ergeben? Was für ein verdammliche Schwachheit, ja was für ein verrätherische Untreu ist nit dise?

2. Punct.

Ein Treu-loser Uberläuffer und Verräther JEsu Christi ist derjenige / welcher sich nach der Menschen Urtheil und Meynung richtet.

DU must glauben, daß dich JEsus Christus erwählet habe seine Ehr zu beförderen mit Handhabung und Schützung seiner Lehr wider die schädliche Gebräuch der Welt. Wann du einer so Glorreichen Schuldigkeit nit nachkommest, bist du nit nur ein Weichling, sondern ein Treuloser Uberlauffer. Du sihest bey gegenwärtigen verderbten Zeiten, daß die Laster überall frey herrschen, und ihre Abscheulichkeit ohne Scheu an allen Orthen sehen lassen. Die Eitelkeit bey Männern und Weibern ist am höchsten; Die Unlauterkeit bemeistert nit minder die Seelen als die Leiber; Die Gottes-

lästerungen, und schwere Flüch höret man fast bey allen Reden; Die Verachtung der Glaubens-Sachen haltet man für ein starckmüthige Vernunfft; Die Boßheit, das Laster, die Ausgelassenheit haben die Larven abgezogen, und verhüllen sich nit mehr: Mit einem Wort: Das Leben der heutigen Christen gereichet dem gütigisten Erlöser zur Schand, und dem Christenthum zu gröstem Spott. In nobis Christus patitur opprobrium, in nobis patitur lex christiana maledictum. Salvianus. Stehet also dir zu dich so grossen Ublen zu widersetzen, und die Ehr deines Herrns zu verfechten, wann du kein Treuloser Knecht seyn wilst. Es ist nunmehro kein Zeit deine Tugend zu verbergen, sie muß offentlich erscheinen, damit das Laster zu Schanden gemacht, und die Augen der Gottlosen durch den Glantz deiner Werck geblendet werden. Wann sie deiner Tugenden lachen, spotte du hingegen ihrer Boßheit, und aberwitzigen Weiß zu leben; Förchte sie nit/ sagt der HErr durch den Propheten Ezechiel c. 9. lasse dich durch ihre Reden nit schröcken: Ich weiß/ daß ihr Hertz verharret ist/ und daß sie alle Schamhafftigkeit ausgezogen haben: ich will dir aber ein grössere Standhafftigkeit und mehreren Großmuth geben/ als ihre vermessene Boßheit immer seyn mag; du wirst sie unverruckt und steiff ansehen;

dein Stirn wird härter seyn als ein Diamant/ und minder zu bewegen als ein Felsen; dahero wirst du ihren Hochmuth und Vermessenheit durch ein heilige Kühnheit zu Schanden machen. Förchte sie nur nit/ und lasse dich von ihrem trutzigen Angesicht nit schröcken. Die Schamhafftigkeit ist bey dem Ubel Lobens-werth, aber in dem Guten überaus sträflich; Und gleichwie einem Weisen zustehet, sich des Lasters zu schämen, also ist es ein Zeichen der Narrheit, da man sich der Tugend schämet. "Ein Christ, sagt der Heil. Augustinus, „muß großmüthig trutzen, und also zu sagen, ein heilige Vermessenheit zeigen, da „er sich unter Menschen findet, welchen „JEsus Christus nit gefällt, und welche die „Nachfolger seiner gecreutzigten Demuth „verspotten." Als dann muß der wahre Christ wider alles unverschamte Spöttlen unbeweglich stehen, und sich mit einer heiligen Freyheit wider die vergifftete Zungen bewaffnen; nur die Vipperen allein verbergen die Gestalt des Creutzes unter der Zungen, und nur die unartige Kinder der Kirchen schämen sich die Merckzeichen JEsu Christi offentlich zu tragen, und sich als dessen Nachfolger zu erklären. Hüte du dich vor disem Fehler: Lege ab dise Laster-volle Schamhafftigkeit: Zeige offentlich, daß du nit einmahl wissest, was da seye sich des

Creu-

Creutzes schämen. " Es solle aus deinem
„ Angesicht ein unüberwindliche Beständig-
„ keit heraus scheinen: Was förchtest du,
„ nachdem du deine Stirn mit dem Creutz-
„ Zeichen bewaffnet hast? " Sit in te irreverentia: frontosus esto, prorsus esto frontosus; quid times fronti tuæ, quam signo crucis armasti? S. August. in Psal. 68.

3. Punct.

Es ist eine Schand sich von schwachen Feinden überwinden lassen / da man der stärckere ist.

Nit nur sollest du das Auffstossen der lauen Christen nit förchten, sondern sollest sie vilmehr Scham-roth machen. Es klecket nit, daß du von ihnen nit überwunden werdest; du must sie überwinden, und wo es möglich / deinem HErrn gewinnen. Noli vinci à malo, sed vince in bono malum, sagt der Heil. Paulus, du bist der Stärckere. Du hast nur mit solchen Menschen zu streitten, welche voll der Sünden, durch ihr eigenes Gewissen schon geschlagen seynd. Du hast auf deiner Seiten alle Tugenden, welche dich schützen, du hast für dich das Zeugnuß deines Gewissens, die Gnad GOttes und seinen Beystand, welcher deinem Vorhaben günstig ist. Indem du nun so starck, sie aber so schwach seynd, wäre ja die gröste Schand, wann du fliehen, und ihnen

den Sieg lassen woltest, welchen du ihnen mit so leichter Mühe aus denen Händen reissen kanst? Noli vinci à malo, sed vince in bono malum. Mache dich selbst denen Lasterhafften zu keinem Raub, da du sie so leicht, und mit so grosser Glory überwinden kanst. Wann sie dich suchen auf ihre Seiten zu bringen, reisse du sie zu dir, oder gewinne sie vilmehr JEsu Christo. Du sollest wenigist so vil Hertz haben sie zu der Tugend zu bringen, als sie Vermessenheit haben dich zu dem Ubel zu reitzen. Wann sie dir von weltlichen Eitelkeiten zureden, lege du ihnen die Wichtigkeit ihres Heyls unter die Augen; und da sie dich zu verkehren suchen, wirst du sie villeicht bekehren. Convertentur ipsi ad te, & tu non convertêris ad eos. Hat nit der Heil. Bernardus eine schöne Anzahl junger Edelleuth mit sich in das Closter geführet, da selbige kommen waren ihn davon abzuhalten? Und hat nit der Heil. Thomas seine eigne Schwester gewunnen, welche ihn von dem Geistlichen Stand abhalten wolte? Sage nur nit, es seye mit solchen Spöttlern und Feinden der Tugend nichts auszurichten: Dann wann sie hoffen können dich zu verkehren, warum verzweiflest du ab ihrer Bekehrung? Ubertrage auf ein Zeit ihr Spöttlen mit Gedult: dein Beständigkeit wird alsdann ihre Verachtung in eine Verwunderung zu

deinem grossen Trost veränderen: sie werden deine Tugend ehren, nachdem sie dieselbige werden erfahren haben; Und gleichwie sie die Schwachheit der jenigen verlachen, welche sich von ihnen bereden lassen, also werden sie dein hertzhaffte Widersetzung bewunderen und ehren. Wann sie aber aus deiner Tugend keinen Nutzen schaffen, und fortfahren dir überlästig zu seyn, gehe alsdann mit ihnen um, wie sie es verdienen: Lache zu ihrer Thorheit, oder habe vilmehr mit ihrer Blindheit ein Mitleiden. Es ist billich, sagt der Heil. Paulinus, daß wir sie mit gleicher Müntz bezahlen, und daß uns ihr böses Exempel mehr zuwider seye, als der Todt selbst, damit sie uns nit hinderen den Geruch der Tugenden und der Heiligkeit JEsu Christi überall auszubreiten. Sie können sich nit beklagen, wann wir den üblen Geruch ihres bösen Wandels hassen, indem sie unseren Tugend-Wandel nit leiden können. Unser Eingezogenheit ist ihnen zuwider, und wir können ihre Ausgelassenheit nit ausstehen: Unser Gelassenheit sehen sie nit gern, und ihr unverschamte Weiß zu handlen ist uns unerträglich: Unser Andacht scheuhen sie, und wir verdammen ihre Gottlosigkeit. Wer aus uns hat aber recht? Wer fället von der wahren Ehr in besseres Urtheil? Solle es dann eine Schand seyn tugendsam leben, und dem Exempel JEsu

Chri-

Christi folgen? Oder ist nit vilmehr die gröste Schand sich davon entfernen, und ein dem seinigen so sehr entgegen gesetztes Leben führen? Wann die Bildnuß eines Königs der Vernunfft fähig wäre, wurde sie sich nit sehen lassen, so sie demselben nit gleichete. Wie darff ein edle Frau bey denen Zusammenkunfften erscheinen, wann sie nit standmäßig gekleidet ist? Wie groß ist dann auf solche Weiß die Schand eines Christen, welcher ein lebendiges Ebenbild JEsu Christi seyn solle, und nit das mindiste von seinen Tugenden hat? Wie kan er vor ehrlichen Augen erscheinen, da er so übel gekleidet, an Tugenden gantz bloß, und auf eine denen Kinderen GOttes gantz unanständige Art daher ziehet? Wann er den hohen Adel seiner Seelen erkennete und schätzte, solte er ab seiner elenden Gestalt Schamroth werden.

Des achten Tags
Erste Betrachtung.

Das Creutz ist das beste und sicheriste Zeichen der Liebe / welche GOtt gegen uns tragt.

I. Punct.

DAmit du dise Trost-volle Wahrheit recht fassest, erwege, was GOtt selbst hievon

hievon redet: Ego quos amo, arguo & castigo. Apoc. 3. 19. Ich nimme in die Zucht und Straffe diejenige/ welche ich liebe. Quia acceptus eras Deo, necesse fuit, ut tentatio probaret te, sagte der Ertz-Engel Raphael zu Tobia. Dieweilen du GOtt angenehm warest/ ist nothwendig gewesen/ daß du durch die Versuchung geprüffet wurdest. Tob. 12. quem diligit Dominus, corripit, sagt der weise Mann Prov. 3. und nach ihm der Heil. Paulus: Hebr. 12. quem diligit Dominus, castigat. Der HErr zůchtiget denjenigen/ welchen Er liebet. Was ist aber dise für ein Liebe? ein Våtterliche Liebe, da uns GOtt als seine Kinder haltet.

2. Punct.

WAnn dich GOtt scharff hernimmet, und dir sehr empfindliche Bedrangnussen zuschicket, bilde dir nur nit ein, daß dise Zeichen seines Hasses und Zorns seyen; versichere dich vilmehr, daß dich GOtt liebe, dieweilen Er als ein Vatter handlet, welcher seine Kinder liebet. Dann wie der Apostel spricht, flagellat omnem filium, quem recipit Hebr. 12. Er zůchtiget alle diejenige/ welche Er in die Zahl seiner Kinder aufnimmet. Die seelige Angela von Fulginio fragte einstens den HErrn, welche diejenige wåren, so Er in die Zahl sei-

ner Kinder setzte, hat Er geantwortet, jene seyen es, welche sich befleissen durch die Nachfolg seines Creutzes, und durch liebvolle Ubung der Armuth, der Verachtung, und des Leidens Ihme zu gefallen: Die seyen zunächst bey Ihm, sitzen an seinem Tisch, und werden mit Ihme auf gleiche Weiß mit einerley Speisen bedienet, und lasse Er aus sonderbarer Gewogenheit offtermahlen zu, daß ihnen grosse Widerwertigkeiten begegnen, dieweilen Er sie mehr liebet. Darum sie Ihme sehr dancketen, und ob sie schon zuweilen überaus grosse Bitterkeit empfinden, dieselbige ihnen doch wegen der Liebe, wegen der Gnad, wegen der Ehr, und ihrem grossen Werth gantz süß vorkämen. Ein andere Heilige sagte auf gleichen Schlag. „O mein GOtt! wann du mir alle Geheimnussen deines heiligisten Hertzens offenbaretest, wann du mir in täglicher Verzuckung alle Chör der heiligen Englen zeigetest, und ich alle Tag die Todte auferwecken könnte, wurde ich dises alles für kein unfehlbares Zeichen deiner Liebe halten: wann du mir aber die Gnad erweisest denenjenigen gutes zu thun, welche mich beleidigen, und von denenjenigen wohl zu reden, welche mir übel nachreden, und mich falsch urtheilen, alsdann, o ewiger Vatter, wird ich hieraus als einem unbetrüglichen Zeichen schlüssen, daß ich dein

„ dein Tochter seye. B. Baptista Verana Chron. S. Franc. Tom. 2. l. 7. c. 26. Dise Heilige hat mit allem Grund der Wahrheit also geredet; quem enim diligit Dominus, corripit, & quasi pater in filio complacet sibi, Proverb. 3. Dann der HErr bestraffet denjenigen, welchen Er als ein Vatter liebet, und sein Freud mit ihme hat. Nichts ist GOtt gefälliger, als das grosse Hertz eines wahrhafft gedultigen Menschen, welcher die schweriste Creutz als die gröste Gnaden mit Danck und Liebe aus seinen Händen annimmet. Als die heilige Gertrud für ein tugendsame und sehr hart bedrangte Person bittete, erschiene ihr der HERR, und sagte, “ dise Seel, für welche du mich
„ bittest, gleichet einer schönen Lilien, wel-
„ che ich mit Freuden in der Hand halte;
„ mein gröstes Vergnügen ist in einem rei-
„ nen und keuschen Hertzen, wie das ihri-
„ ge, zu wohnen. Sie ist ein wohl riechen-
„ de mir unendlich angenehme Rosen; ihr
„ Gedult in denen Widerwertigkeiten, wel-
„ che sie mit wahrer und hertzlicher Danck-
„ sagung verbindet, ist ein überaus süsses
„ Rauchwerck, und ihre liebsvolle Seuff-
„ tzer klingen so wohl, daß sich die seelige
„ Geister darab verwunderen; mir gefallet
„ sonderbar an ihr, daß zuweilen, da mich
„ die Sünder beleidigen, und ich in diser
„ Seel meine Ruhe suche, ihr Hertz mit

Schmer-

„Schmertzen erfülle, und durchdringe, sie
„denselben mit Gedult, Demuth, und An-
„dacht also übertrage, und mit meinen
„Wunden vereinige, daß sie meinen Zorn
„dadurch besänfftiget, und mich wegen der
„Liebe, so ich zu ihr trage, denen Sünde-
„ren zu verzeihen zwinget.

3. Punct.

DAs wahre Zeichen diser Liebe; welche der HErr zu seinen Kinderen tragt, da Er sie durch hefftiges Leiden prüffet, ist der Nutzen, welchen Er ihnen dadurch verschaffet, nemlich, ein sonders grosse Reinigkeit der Liebe in disem Leben, und ein fürtreffliche Cron in dem Himmel. Consuevit Dei sapientia sua dona probare, & quos charitatis nobilitat munere, flagelli virgâ erudire. Ego inquit, sapientia, quos amo, arguo. Numquam sine patientiæ exercitio est charitas, spiritualibus animæ lacertis dimicat, & qualis sit ostentat patientia. S. Laur. Just. l. de cast. connub. c. 18. „Die
„Göttliche Weißheit pflegt ihre Gaaben zu
„prüffen, und jene zu geißlen, welche sie
„mit ihrer Liebe herrlich begaben will. Ich
„züchtige diejenige, welche ich liebe, spricht
„die Weißheit. Die Liebe kan ohne Ubung
„der Gedult nit bestehen, sie streittet aus
„allen geistlichen Kräfften der Seel, und
„zeigt endlich durch das Leiden, wer sie

seye.

„seye.“ Die Himmlische Cron betreffend, versicheret diser Lehrer, daß kein gewisseres Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl seye, als das Creutz. In Justis tribulatio amoris indicium, futuræ beatitudinis præsagium, & prædestinationis testimonium est. de cast. connub. c. 6. Die Widerwertigkeit ist für „die Gerechte ein Zeichen der Liebe, wel-„che GOtt gegen ihnen tragt, sie ist eine „Vorläufferin der künfftigen Glückseelig-„keit und ein sicheres Zeichen der Gnaden-„Wahl. Der Heil. Chrysostomus sagt, „das Creutz seye die Schul, in welcher die „Auserwählte zu dem Himmel bereitet wer-„den, und die Heil. Catharina von Bono-„nien sagt, das Creutz seye jener Weeg, „auf welchem GOtt diejenige zeitlich füh-„ret, welche Er Vätterlich liebet, damit „Er sie zu Mit-Erben seines Sohns ma-„che.„

Mache dann mit dem Heil. Laurentio Justiniano de cast. connub. c. 18. disen Schluß, daß nemlich so wohl die Vernunfft, als das Exempel der Heiligen, sonderbar aber des eingefleischten Worts dise Wahrheit unwidersprechlich darthuen; je mehr GOtt den Gerechten liebet, um so mehr Creutz und Widerwertigkeiten Er ihme zuschicket. Ziehe heraus folgende Ubungen und Fürsätz.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Befleisse dich dasjenige zu üben, was P. Balthasar Alvarez einer edlen, sehr bedrangten Person zugeschriben hat, daß derjenige, welcher GOtt liebet, und durch die Eingebung diser Liebe sicher glaubet, sein Creutz werde ihm von GOtt zugeschicket, die heilige Liebe in ihme zu erwecken und anzuflammen; ein solcher bedarff keiner anderen Beweg-Ursach selbiges zu ehren und zu lieben, er empfanget es als ein sonderbare Gnad, als einen himmlischen Botten, als feurige Kohlen, als hellglantzende Strahlen der Göttlichen Gewogenheit, und als brennende Liebes-Pfeil, welche sehr tauglich seynd das Hertz zu erweichen.

2. Wann durch das Creutz die Liebe GOttes bey dir nit zunimmet, beweine nur deine Sünden ernstlich, dann dise allein dir die Augen schlüssen, und verhinderen dich dein Glück, und das hohe Absehen, welches GOtt mit dir hat, zu erkennen. Du wirst immerzu wancken, bis du die Augen aufthuest: GOtt wird dir ohne unterlaß Bitterkeiten zuschicken, bis du das Creutz liebest, und als das gröste Kleynod schätzest.

3. Du hast sonderbar zwey Tugenden von nöthen, sagt der Cardinal Petrus Damianus, die Liebe nemlich und die Gedult; durch die Liebe hat sich der Sohn GOttes

bis in die Tieffe deines Nichts zu dir herunter gelassen, durch die Gedult aber hat er unsere Natur bis zu der Glory seines Vatters erhoben.

Zweyte Betrachtung
Des achten Tags.

Das Creutz ist das beste und sicheriste Zeichen unserer Liebe gegen GOtt.

Der Heil. Chrysostomus sagt mit allem Grund der Wahrheit. Hom. 64. ad pop. „daß uns nichts zu grösserer Ehr gereiche, „grösseren Trost und Vertrauen bringe, „als von GOtt geliebt werden, und denselben hinwider als unseren GOtt lieben. Man muß aber hinzu setzen, daß derjenige, welcher nit bereit ist sein Creutz zu tragen, und mit völliger Untergebung an die Göttliche Verordnungen alles zu leiden, was ihme sein Geliebter zuschicken wird, nit werth seye ein Freund GOttes genennt zu werden. Qui non est paratus omnia pati, & ad voluntatem stare dilecti, non meretur dignus amator appellari, oportet amantem omnia dura & amara propter dilectum libenter amplecti, nec ob contraria accidentia ab eo deflecti. de imit. Christi l. 3. c. 5. “Der wahre Freund muß mit „grossem Hertzen die schweriste und bitte-

„ riste Sachen aus Liebe annehmen, und „ von dem Geliebten deßwegen nit weichen.“ Dises ist nach der Meinung aller Heiligen Vätter, das sicheriste und scheinbariste Zeichen unserer Liebe gegen GOtt.

1. Punct.

ADversis probatur amor, affectio pensatur periculis, pœnis examinatur dilectio, morte perfecta charitas innuitur. S. Chrysost. hom. 6. de pass. Dom. Die „ Widerwertigkeit, sagt der Heil. Chryso„ stomus, ist der Probierstein der Liebe. „ Man erkennet den Hertzens-Freund in der „ Gefahr, sein Liebes-Neigung wird durch „ das Leiden dargethan, und die Grösse sei„ ner vollkommnen Liebe zeiget der Todt.

2. Punct.

DIe Gerechte, sagt der Heil. Gregorius, verhüllen ihre Tugenden zur Zeit des Wohlergehens, und schlüssen sich in der Verachtung ihrer selbst ein: wann sie aber von denen Menschen verfolgt werden, oder GOtt sie mit Kranckheiten, Armuth, und zeitlichem Elend heimsuchet, alsdann legen sie die himmlische Gaaben, welche sie bis dahin verschlossen hielten, aus, und gleich dem in das Feur geworffenen Weyhrauch geben sie den süssisten Geruch der Christlichen

chen Heiligkeit von sich. Sie gleichen dißfalls deren Sternen des Firmaments, welche nur bey der Nacht scheinen, und sich den Tag hindurch nit sehen lassen: ihre Tugenden seynd niemahlen hellglantzender, als da sie mit Leiden, mit Arbeit, und mit Verfolgung umringet werden. Sonderbar schimmeret alsdann die Göttliche Liebe, und zeiget seine Stärcke und Innbrunst niemahl besser, als da sie hefftig angefochten wird. Der HERR sagte einstens zu der Heil. Gertrud: wer sich mir aufrichtig und frey schencket, alles zu leiden, was mir gefällig seyn wird, kan sich rühmen, daß er vor Liebe zergehe, und beweiset mir solches kräfftig, so lang er leidet, und aus Liebe meiner darinn verharret: und als sie Ihn fragte, was Er hieran für ein Belieben trage, antwortete Er; "ich genüsse „dabey ein Göttliche Freud, und wird mei„ne Menschheit sonderbar dadurch geehret; „einen solchen Menschen sihe ich gern, und „ist sein Leiden meinen Ohren ein wohlklin„gendes Gesang." Insin. divin piet. l. 13. c. 55. Woher kommt aber, daß GOtt ab dem Leiden seiner Freunden ein so grosses Belieben tragt? dieweilen Er sie nemlich sehr liebet, ist seine Freud hinwider von ihnen geliebet zu werden: dessen aber wird Er durch ihre Beständigkeit in dem Leiden um seines Nahmens willen aufs allerbeste ver-

sicheret. Nullum signum potestis ostendere Christo majoris amoris, quàm patientiam, sagte der Heil. Joannes Columbinus zu einigen Seelen, welche er bekehret hatte: "Ihr könnet JEsu Christo keine bessere Proben einer grossen Liebe geben, als die Gedult.

3. Punct.

DJe Liebe GOttes, sagte der HErr einstens zu der Heil. Catharina von Senis ist so eng mit der Gedult verbunden, daß man sie nit von einander scheiden kan. Dahero wann sich eine Seel mich zu lieben entschlüsset, und darzu bereitet, muß sie zu gleicher Zeit das Creutz erwählen, und den Schluß abfassen allerhand Peinen aus Liebe meiner zu leiden, woher sie immer kommen mögen, und auf was für eine Weiß ich sie Ihr zuschicken mag; dieweilen die Gedult nur in denen Schmertzen probieret wird. Dise grosse Heilige hat eben dise grosse Wahrheit aus dem Mund des himmlischen Vatters vernommen, welcher zu ihr dise merckwürdige Wort gesagt hat. Affectus veræ charitatis existentis in anima est invicta patientia, quæ signum est evidens, & apertissime demonstrativum, animam in me consistere pariter, & in ea me per gratiam esse. Dial. c. 5. "Die wahre Liebe der Seelen ist anderes nichts, als ein unüber-

„ unüberwindliche Gedult, welche ein ge-
„ wisses, und gantz offenbahres Zeichen ist,
„ daß sie in mir wohne, und ich durch die
„ Gnad in ihr seye.“ Das Gesicht, wel-
ches die Heil. Gertrud erzehlet, verdie-
net hier ein sonderbahres Aufsehen: Da sie
einstens dürch ein kurtzes Gebett alle ihre so
wohl äusserliche als iñerliche Beschwernussen
samt allem geistlichē und leiblichen Trost, des-
sen sie beraubt ware, GOtt aufopfferte, er-
schiene ihr der HErr, zwey mit kostbaren
Edelgesteinen besetzte Ring in der Hand hal-
tend, dadurch jene zwey Stuck, welche sie
aufgeopfferet hatte, bedeutet wurden, da-
hero sie Gelegenheit nahme, solches Gebett
öffters zu widerhohlen, und einige Zeit her-
nach, als sie es widerum bettete, vermerck-
te sie, daß ihr der HErr den einen Ring
auf ihr linckes Aug haltete, durch welchen
die aufgeopfferte Beschwernussen verstan-
den wurden. Und von selber Zeit an empfan-
de sie an disem Aug merckliche Schmertzen,
von welchen sie hernach niemahl mehr voll-
kommen befreyet worden ist; woraus sie zu
erkennen gehabt, daß, gleichwie der Ring
denen Vermählten gegeben wird, also seyn-
en auch die Beschwernussen an Leib und
Seel die Zeichen der Göttlichen Auserwäh-
lung, und gleichsam der Ring, mit wel-
chem GOtt an die Seel vermählet wird,
also daß sie sagen kan: annulo suo subar-

 rhavit

rhavit me Dominus JEsus Christus. JEsus Christus hat mich durch seinen Ring zu einer Braut angenommen. Und wann sie deßwegen danckbar ist, wann sie Ihne bey ihren Bedrangnussen lobet, wann sie dieselbe als sonderbare Gnaden mit Danck annimmet, kan sie hinzu setzen. Et tamquam sponsam decoravit me corona, und Er hat mich als seine Braut mit einem schönen Krantz gezieret; " massen die Danck-„barkeit in dem Leiden ein schimmerende „Cron der Glory ist, welche allen Werth „des Golds und der Edelgesteinen weit „übertrifft. " Quia gratitudo in adversis est ornatissima gloriæ corona, super aurum & topazium incomparabiliter pretiosa.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Dancke GOtt in deinen Trübsaalen, und sage mit dem Heil. Job: Sit nomen Domini benedictum. Oder mit dem Heil. Lorentz: ich dancke dir / o HErr / dieweilen du mich würdig gehalten hast durch das Thor des Leidens einzugehen / durch welches du selbst in dein Reich eingegangen bist.

2. Schätze es für ein grössere Ehr um JEsu Christi willen zu leiden, als wann Er dir die schönste Cron der Welt aufsetzete, und sage mit dem Heil. Paulo. Absit mihi

mihi gloriari nisi in cruce Domini nostri JEsu Christi.

3. Sage mit dem Königlichen Propheten. Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo. Sihe die Zeit der Trangsaal nit an, als etwas übels, sondern vilmehr als eine Zeit der Freuden und des Glücks, als die beste Zeit deines Lebens.

Dritte Betrachtung.

Des achten Tags.

Die gantze Glückseeligkeit eines Christens so wohl in der Zeit als in der Ewigkeit bestehet in dem Creutz.

1. Punct.

DAs Creutz tragt zweyerley Früchten, einige in der Zeit, andere in der Ewigkeit; die erste machen aus die gantze Glückseeligkeit dises Lebens, die andere machen aus die gantze Glückseeligkeit des künfftigen Lebens. So wohl dise als jene richtig einzusam̃len, erwege die nachfolgende Wahrheitē, und drucke sie dermassen tieff in dein Gemüth, daß sie niemahl mehr ausgelöscht werden können.

1. Wahrheit. Die gantze Freud eines Christen bestehet in dem Creutz. Omne gaugium existimate, fratres mei, cum in tentationes varias incideritis. Meine Brü-

der, sagt der Heil. Apostel Jacobus, haltet es für euere gantze Freude, wann ihr in unterschidliche Widerwertigkeit gerathet; glaubet sicher, daß hierin die wahre Freud eines Christens bestehe; omne gaudium, die gröste Freud, die eintzige Freud. " Dann die wahre Freud entstehet aus der " Besitzung des wahren Guts. Nun seynd " alle wahre Güter in dem Creutz befind- " lich. Das Heyl ist in dem Creutz, das " Leben in dem Creutz, die Zuflucht wider " unsere Feind in dem Creutz, die Süs- " sigkeit der Gnad, die Krafft der See- " len, die Freud des Geists, die ausge- " machte Tugend und die gantze Heiligkeit " ist in dem Creutz. Kemp. l. 2. c. ult.

Die höchste Freud entstehet aus der Besitzung des höchsten Guts. Nun ist aber das höchste Gut dises Lebens wegen GOtt leiden. Dises Gut übertrifft sehr weit alle andere Güter des gegenwärtigen Lebens. " Gehe hin, wo du wilst, suche so vil du " wilst, du wirst doch weder einen fürtreff- " licheren Weeg finden dich zu erheben, noch " einen sicheren Weeg in der Tieffe ausser de- " nen Gefahren der Sünden dich zu halten, " als das Creutz. Wann ein zu dem Heyl " der Menschen fürträglicherer Stand wä- " re, als das Leiden, wurde uns JEsus Chri-

„ Christus denselben durch seine Lehr und
„ Exempel gezeigt haben. ibid. n. 5. So ist also nichts, dessen sich ein Christ so fast erfreuen solle, als das Creutz; dises muß ihne mehr vergnügen, als die Besitzung aller Hoheiten, aller Reichthumen, aller Wissenschafften, und aller anderer Güter dises Lebens. Noch mehr; nit nur sein gröste Freud, sondern auch sein eintzige Freud muß das Creutz seyn, dieweilen er weder das Heyl seiner Seelen, weder die
„ Hoffnung des ewigen Lebens anderstwo finden kan, als in dem Creutz. Hiemit ist alles an dem gelegen, daß man das Creutz liebe und daran sterbe. “ Es ist kein ande-
„ rer Weeg zu dem Leben, und den wahren
„ innerlichen Friden zu erlangen, als der
„ Weeg des Creutzes, und der immerweh-
„ renden Abtödtung. “ ibid. n. 3. Unum ad palmam iter pro Christo mortem appetere non est alia via, quæ ducat ad veram gloriam, non est aliud medium obtinendi coronam, unum ad palmam iter, ad eam palmam, quæ est suavis ad cibum, umbrosà ad requiem, honorabilis ad triumphum: unum iter ad summam gloriam, quam Deo debemus, unum ad summam gratitudinem, quam debemus Christo, unum ad plenam satisfactionem pro nostris peccatis. P. Vincent. Caraffa de Martyr. c. 4. “ Aus Liebe JEsu Christi sterben ist der

„der einzige Weeg, die Sieg-Palmen zu „gewinnen. Kein anderer Weeg ist die „wahre Glory zu erlangen, noch ein anderes Mittel die Cron zu erhalten. Diser „ist der einzige Weeg jenen schönen Palm-„Baum zu gewinnen, dessen Früchten so „süß, dessen Schatten zur angenehmen Ru-„he so tauglich, und dessen Aest zu unserem „Sieg-Prangen dermassen dienlich seynd. „Diser ist endlich der einzige Weeg GOtt die „höchste Ehr zu beweisen, welche wir Ihme „schuldig seynd; Der einzige Weeg unsere „Danckbarkeit gegen JEsu Christo zu be-„zeugen, und für unsere Sünden vollkom-„men genug zu thun.

Bereite dich dann als ein guter und getreuer Diener JEsu Christi das Creutz deines HErrn mit Freuden zu tragen, dieweilen Er aus Liebe deiner hat wollen gecreutziget werden. “ Lasse Ihm allen Trost über, „welchen du gern hättest, damit Er dißfalls „nach seinem Belieben ordne; Du aber „entschliesse dich zu dem Leiden, und halte „es für den grösten Trost. Kemp. l. 2. c. ult. n 10.

Wann du zu disem Stapffel der Voll-„kommenheit gelanget seyn wirst, daß du „die Widerwärtigkeit für angenehm hal-„test, und dir selbe aus Liebe JEsu Christi „lieblich vorkommet; glaube alsdann, du „seyest

„ seyest wahrhafftig glückseelig, dieweilen du
„ den Himmel auf Erden gefunden hast.
ibid. n. 11.

Hoc nobis forsan deest, quod non gustemus, néque cum voluptatis sensu optemus calcari, premi, contemni, ut optatæ consolationis atque exultationis vinum proferamus. Meminerimus Christum dixisse: torcular calcavi solus. Quis jam calcari recusabit, cum videat in torculari Christum premi? S. Franc. Borg. Epist. ad Soc. Acquit. " Dises ist villeicht, was uns
„ manglet, nemlich daß wir nit kosten, und
„ nit von Hertzen wünschen mit Füssen ge-
„ tretten, verachtet, und getruckt zu wer-
„ den, damit der verlangte Wein der Freud
„ und des Trosts fliesse. Gedencken wir an
„ die Wort unseres Erlösers; Ich hab die
„ Torckel allein getretten. Wer wird sich
„ nun weigern in die Preß gelegt zu werden,
„ da er JEsum Christum in der Torckel des
„ Leidens gepresset sehen muß.

2. Punct.

2. WAhrheit. Die gantze Glory, der völlige Adel, und alle Hochheit eines Christen bestehet in dem Creutz. Gloriamur in spe gloriæ filiorum Dei: non solum autem, sed & gloriamur in tribulationibus. ad Rom. 5. v. 2. Wir haben zwey schöne Quellen

der

der Glory/ sagt der Heil. Paulus, wir rüh- men uns in der Hoffnung der denen Kin- deren GOttes zuständigen Glory: Aber nit nur rühmen wir uns in diser Hoff- nung/ sondern auch in denen Trangsaalen. Die Grund-Ursach dessen ist, dieweilen die gantze Glory eines Christen hierin bestehet, daß er JEsu Christo ähnlich seye. Nun seynd die Widerwärtigkeiten, das Creutz, die Trangsaalen, welche wir aus Tugend und mit wahrem Geist übertragen, die Li- bereyen unseres HErrns, und der Antheil an seinem Creutz; sie seynd aus dem grossen Feuer seines Lieb-vollen Leidens herkommen- de Funcken, Strahlen diser hell-glantzenden Sonn, aus diser schönen Quell herfliessende Bächlein, und Fruchtbringende Aest von dem Baum des Lebens. Gleichwie nun das Creutz JEsu Christi die gantze Glory GOttes, und die völlige Ehr des menschli- chen Geschlechts ersetzet hat, also haben auch unsere Creutz in gewisser Maas eben dise Ei- genschafft, so vil sie nemlich dem Creutz Chri- sti gleichen, und mit seinem Geist getragen werden. Dann Er hat alle unsere Ubel göttlich gemacht; durch den Verdienst sei- nes Todts ist die Verachtung Glorreich, das Leiden süß, und die Armuth kostbar wor- den.

Setze noch hinzu, daß alle unsere Creutz, wann sie mit dem Creutz JEsu Christi ver-

bunden werden, der Saamen jener wahren Glory seyen, auf welche wir in dem Himmel warten. Fructuum, qui sperantur, flos afflictio est, sagt der Heil. Gregorius von Nissa: "Die Widerwärtigkeiten dises Lebens „seynd gleichsam die Blühe, welche vor denen Früchten der Glory hergehen muß; Und ist das Blut, so wir vergiessen ein Königliche Salbung, dadurch wir zu der Unsterblichkeit bereitet werden. Es gereichet ja einem Kriegsmann zu grossen Ehren, wann er die in denen Schlachten empfangene Wundmahl aufweisen kan, als welche die Zeichen seines Helden-Muths seynd. Die heilige Blut-Zeugen werden am Tag des Gerichts mit ihren aus Liebe JEsu Christi empfangenen Wunden aufs herrlichiste prangen: Und was grosse Ehr beweisen wir nit schon würcklich ihren Ketten, und anderen Zeichen ihrer Peinen? Der Heil. Paulus schätzte sie über alle Königreich, und der edle Martyrer Babylas wolte mit seinem peinlichen Werckzeug unter die Erden vergraben werden, als welche ihm nemlich dermassen lieb waren, daß er sie auch nach dem Todt nit von sich lassen wolte. GOtt selbst, damit er anzeige, wie hoch Er dieselbige schätze, und deren Verehrung bey der Welt zu vermehren, bedient sich derenselben als tauglicher Werckzeug seiner Allmacht die Teufel zu vertreiben, die Krancke gesund zu machen,

machen, und die Todte zu erwecken, wodurch Er seine Liebe gegen denen heiligen Blut-Zeugen, und hinwider ihr Liebe gegen Ihm an Tag gibt, da sie ihr Leben wegen Ihm dargegeben haben. Nun ist die Gedult der Frommen in langwürigen Betrangnussen eine Gattung der Marter, welche mit der Glory, dem Verdienst und der Tugend jener heiligen Blut-Zeugen in die Wett streitten. Jedoch ist zwischen beyden diser Unterschid, daß durch die Hand des Verfolgers sterben ein von aussen scheinbare Marter ist: hingegen alle Schmach gedultig leiden, und seine Feind lieben ist ein heimliche Marter, welche in dem Hertzen verborgen bleibet, wie der heilige Gregorius sagt, gibt aber doch der vorigen nit vil nach: Beatus qui propter Deum quotidie maledictis ac conviciis lacessitus sibi vim fecerit, hic enim Martyribus tripudiantibus & Angelis parem confidentiam & gloriam merebitur. "Glückseelig derjenige, welcher, indem er täglich mit Schmachen und allerley Unbilden beladen wird, ihme selbst Gewalt anthut, alle innerliche Empfindlichkeit zu erstecken; dann ein solcher wird eine denen Englen und Blut-Zeugen gleiche Glory verdienen.

3. Punct.

3. Wahrheit. Der gantze Reichthum eines Christen bestehet in dem Creutz. Die

Die wahre Schätz unseres Christenthums seynd die Tugenden und die geistliche Güter, welche kein Rost angreiffen, noch der Todt entreissen kan. Nun ist gewiß, daß GOtt in dem Creutz den Schatz aller Tugenden, aller Verdiensten der Heiligen, aller Gnaden-Güter, und aller Güter der Glory verborgen habe. P. Cosmus Stella, ein Geistlicher aus unserer Gesellschafft, von grosser Tugend und viler Wissenschafft, starbe zu Mayland im Jahr 1588. und wurde bey annahendem Todt von seinem Oberen und allen Gegenwärtigen gebetten, er möchte ihnen sagen, was für ein Weeg zu der Vollkommenheit der kürtziste seye? nachdem er sich aus Demuth eine Zeitlang zu antworten geweigeret hatte, sagte endlich mit zusammen geholten wenigen Kräfften, so er noch übrig hatte, diser seye der Weeg des Creutzes, der Weeg der Abtödtung, der Weeg der Reglen unserer Gesellschafft. Via crucis, via mortificationis, via instituti societatis. Nic. Lancic. Opusc. de 4. viis ad perfect. Nachdem diser gute Geistliche solches geredt, entschliesse er gantz sanfft; Er hat in disem Stuck die völlige Meynung seines heiligen Stiffters getroffen, welcher unserem P. Natalis vorhin ein gleiche Antwort gegeben hatte, deßwegen dann P. Balthasar Alvarez zu sagen pflegte, daß die Abtödtung und eifrige Umfassung des Creutzes der kür-

tziste Weeg zur höchsten Vollkommenheit seye. Diser ist nit nur dahin der kürtziste Weeg, sondern auch das fürtrefflichiste Mittel in kurtzer Zeit grosse Schätz der Tugenden und Verdiensten zu sammlen; Ja es ist diser hierzu der einzige Weeg, dieweilen kein wahre Tugend ist, welche nit schwer zu erlangen seye, darzu ein grosser an die Abtödtung und das Creutz ziemlich gewöhnter Geist erforderet wird. Derowegen hat die Seelige Angela von Fulginio gar wohl gesagt: " die Abtödtung seye für die Seelen, „ was der sanffte Regen der Erden ist, und „ bringe die Fruchtbarkeit aller Tugenden „ mit sich. Semper lignum crucis, sagt der Heil. Bernardus Serm. 1. de S. Andr. vitam germinat, & balsamum sudat spiritualium charismatum; non est sylvestris; arbor fructifera, arbor salutifera est, alioquin quomodo dominicam occuparet terram? Illam dico pretiosissimam glebam, cui clavorum est infixa radicibus. Si non esset hæc pretiosior cunctis, fructuosior universis, numquam illo plantaretur in horto, nec illam permitteretur vineam occupare. „ Das Holtz des Creutzes bringt allzeit das „ Leben, und schwitzet jederzeit den köstlichen „ Balsam geistlicher Gnaden. Es ist diser „ kein wilder Baum, er ist ein Frucht-bringender, ein heilsamer Baum; Dann wie „ könte er sonsten in dem Garten des HErrn

„ stehen?

„stehen? Ich rede von jenem Garten, von
„jener heiligisten Erden, welche er eben durch
„das Creutz geheiliget hat, worin dises seine
„Wurtzlen fasset. Gewißlich, wann diser
„Baum an Güte und Schönheit alle ande-
„re nit übertroffen hätte, wäre er niemahl
„in disen Garten gesetzt, noch in disen Wein-
„berg gepflantzet worden.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen.

1. Wann dir eine Verdemüthigung begegnet, sage mit dem Heil. Paulo 2. Corinth. 12. Ich will mich gern in meinen Schwachheiten rühmen/damit die Krafft JEsu Christi in mir wohne. Dahero trage ich ein Wohlgefallen ab meinen Schwachheiten, ab denen Unbilden, ab denen Bedürfftigkeiten, ab denen Verfolgungen, und harten Betrangnussen, welche ich aus Liebe JEsu Christi leide! massen ich alsdann starck bin, da ich mit Schwachheiten umgeben bin.

2. Wann du mit einigem Verdruß oder Schmertzen beladen bist, erfreue dich darab, und sage zu dir selbst jene Wort des Heil. Jacobi Cap. 1. Omne gaudium existimate fratres mei, cum in tentationes varias incideritis. Haltet es für die gröste Freud/ meine Brüder/ wann ihr in allerhand Betrangnussen gerathet. Warum aber dises?

Scientes, quod probatio fidei vestræ patientiam operatur; patientia autem opus perfectum habet, ut sitis perfecti, & integri in nullo deficientes. Dieweilen ihr wisset/ daß die Prüfung eueres Glaubens die Gedult auswürcke; die Gedult aber bringt vollkommne Werck herfür; damit ihr auf alle Weiß vollkommen und ausgemacht seyet/ und euch in keiner Sach etwas abgehe.

3. Mache dir aus dem Creutz und allerhand Abtödtungen, so dir begegnen, einen Schatz zusammen, und schweige darzu, damit du ihne nit verliehrest. "Verachte es „nit, sagt der Heil. Bernardus, Serm. 17. „in Psal. 90. es ist zwar dem Ansehen nach „ein kleines Körnlein, bringt aber grosse Früchten herfür. Es wird dir zwar villeicht ungeschmack, beissend und bitter, wie ein Senff-Körnlein vorkommen. Laßt uns nit Acht haben auf das jenige, was man würcklich dabey empfindet; dann es ist nur zeitlich, und gehet fürüber; Sehen wir vilmehr auf jenes Gut, so wir dermahlen noch nit finden, welches da ist ein ewiges Gut. Lasset uns vorhinein die erste Früchten der Glory verkosten, lasset uns ab der Hoffnung künfftiger Glory unseres grossen GOttes erfreuen, welches durch das Leiden geschehen muß. Dann hiebey findet man die Hoffnung der Glory, oder vilmehr

ist

ist die Glory in dem Leiden anzutreffen, gleichwie die Hoffnung der einzusammlen habenden Früchten schon in dem Saamen verborgen ist. Auf solche Weiß ist das Reich GOttes in uns als ein kostbarer Schatz in einem gebrechlichen Geschirr; Er ligt aber darinn verborgen, und glückseelig ist der jenige, welcher ihn findet. Die Glory, meine liebste Brüder, ist in dem Creutz verborgen: Die Ewigkeit ligt unter disem Augenblick des Leidens; Das Gewicht eines unbegreifflichen Guts unter diser geringen Bemühung. Verliehren wir nur keine Zeit so wohl den Acker als den verborgenen Schatz mit einander zu kauffen. Einem Christen stehet eigenthumlich zu das Leiden zu lieben, damit er die Völle der Göttlichen Gnaden erkauffe. Pati exoptat, ut totam Dei gratiam redimat, sagt Tertullianus Apolog. c. 20.

ENDE
Der
Dritten Geistlichen Einsamkeit.

Ordnung Der Betrachtungen Bey der Dritten Geistlichen Einsamkeit.

Der erste Tag.

1. BEtrachtung. Alle Menschen seynd von Natur zu dem Creutz gebohren. 1

2. Betrachtung. Ein jeder Christen-Mensch ist durch die Gnad seines Tauffs zu dem Creutz gewidmet. 6

3. Betracht. Alle Geistliche Ordens-Leuth seynd absonderlich zu dem Creutz beruffen. 11

Der zweyte Tag.

1. Betrachtung. Das Creutz bewahret vor der Sünd. 16

2. Betracht. Das Creutz löschet die Sünden aus. 23

3. Betracht. Das Angedencken der Sünd erleichteret das Creutz. 28

Der dritte Tag.

1. Betrachtung. Das Creutz bereitet uns zu einem glückseeligen Todt; Die Gedächtnus des Todts machet ums Hertz gedultig zu leiden. 35
2. Betracht. Durch das Creutz kommen wir dem Göttlichen Gericht vor / und huldigen der Barmhertzigkeit GOttes. 41
3. Betracht. Durch das Creutz werden wir von dem Fegfeuer / und von der Höll befreyet. 48

Der vierte Tag.

1. Betrachtung. Das Reich JESU Christi gründet sich auf dem Creutz. 54
2. Betracht. Die gröste Glory JEsu Christi kommet von dem Creutz. 63
3. Betracht. Wer JEsu Christo vile Ehr und Glory zubringen und

Ihme die Hertzen gewinnen will/ muß das Creutz lieben. 74

Der fünffte Tag.

1. Betrachtung. Das Creutz ist die Haupt-Strassen aller Christen zu GOtt zu gelangen. 92
2. Betracht. JEsus Christus ladet alle Unterthanen seines Reichs ein Ihme auf dem Königlichen Weeg des Creutzes nachzufolgen. 103
3. Betracht. Das Exempel JEsu Christi des Gecreutzigten munteret uns auf zu dem Leiden/ und das Creutz zu tragen. 110

Der sechste Tag.

1. Betrachtung. Das Creutz ist der Fahnen der Auserwählten. 123
2. Betracht. Wir müssen das Creutz mit wahrem Glauben/ mit Ehrerbietung/ mit Dancksagung/ mit vestem Endschluß dasselbige zu der Ehr GOttes wohl zu gebrauchen/ von seiner Hand empfangen. 135

3. Betracht. Wir müssen das Creutz beherzt / freudig / und beständig tragen. 144
4. Betracht. Wir müssen GOtt unsere Creutz völlig überlassen / daß Er sie aussuche; uns stehet zu alles zu leiden / woher es immer kommen möge. 156

Der sibende Tag.

1. Betrachtung. Der Christ muß sich nit schämen JESU Christo dem Gecreutzigten zu folgen / und bey dessen Creutz-Fahnen allzeit zu bleiben. 168
2. Betracht. Wir müssen es uns für ein grosse Ehr halten / zu thun / was JEsus Christus gethan hat / und zu leiden / was Er gelitten hat 183
3. Betracht. Es gereichet dem Christen zur grösten Schand / wann er sich von denen Exemplen JESU Christi entfernet / und das Creutz fliehet. 194

Der achte Tag.

1. Betrachtung. Das Creutz ist das beste und sicheriste Zeichen der Liebe / welche GOtt gegen uns trägt. 204

2. Betracht. Das Creutz ist das beste und sicheriste Zeichen unserer Liebe gegen GOtt. 211

3. Betracht. Die gantze Glückseeligkeit eines Christens so wohl in der Zeit als in der Ewigkeit bestehet in dem Creutz. 217

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nouet, Jacques, 1605-1680

Des Bettenden Christen ... Geistliche Einsamkeit

Bd.: 3

Regenspurg 1737

Asc. 3493-2/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265678-3
VD18 90061810